Stadthauptkasse Halle.

Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Anzeigenblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 265 17), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrmilie und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Recht und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftstum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 41.82 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Zäuster. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24690.

Nummer 99 — Freitag, 28. April 1939 — 51. Jahrgang

Die Welt vernimmt die Stimme des Führers

Ganz Deutschland in geschlossener Abwehr der feindlichen Hetz- und Einkreisungskampagne

Berlin im Zeichen der Reichstagssitzung

Eigene Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

b. **Berlin**, 28. April.

Es ist eine Weile her, daß eine Reichstagssitzung wie heute um die Mittagszeit stattfindet. Aber gerade eine Reichstagssitzung zur Mittagsstunde — diese Erinnerung steigt unwillkürlich auf — brachte eine große geschichtliche Entscheidung im Befreiungs- und Friedenswerk des Führers. Es war die Reichstagssitzung vom 7. März 1936, in der der Führer das Rheinland wieder unter die volle Souveränität des Reiches stellte. Zur gleichen Zeit, als der Führer diesen Entschluß dem Reichstag und der Welt mitteilte, marschierten die Truppen der jungen deutschen Wehrmacht über die Rheinbrücken.

Inzwischen ist Großdeutschland entstanden. Inzwischen ist in der Zone, die damals nach fast zwanzigjähriger Schutzlosigkeit wieder in die Hut deutscher Soldaten genommen wurde, der Westwall gebaut worden, der allen Kriegsgelüsten unserer Gegner ein eisernes Halt gebietet. So ist jener Mittag des 7. März 1936 mit dem heutigen verbunden. So sind alle großen Taten, in denen sich der Aufstieg des nationalsozialistischen Deutschland manifestiert, ineinander verflochten. Ruhe, innere Sicherheit und Gradlinigkeit im Streben, das sind die Elemente, die die Politik des Großdeutschen Reiches kennzeichnen. Gerade diese Elemente aber sind dem Wesen der westlichen Demokratien im tiefsten fremd. Nur so erklärt sich ihre immer neue Ueberraschung bei den Entscheidungen, die der Führer fällt. Sie sehen mit Aufregung und Unbehagen den Entschlüssen Adolf Hitlers entgegen. Sie erwarten ja im Grunde von seinen Worten die Klärung der Lage, die sie aus eigener Kraft nicht herbeiführen können.

Ta die Ausschmückung der Reichshauptstadt am Geburtstag des Führers bis zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes erhalten bleibt, steht auch die Reichstagssitzung im festlichsten Rahmen. Ueberall erhebt sich aus Blumen und Frühlingsgrün das Bild des Führers. Ueberall wehen die Fahnen des Reiches. Ein großes politisches Ereignis wirkt sich in der Riesenstadt gerade um Mittag anders aus als am Abend. Am Abend verlangsamt sich das Großstadttempo; wenn auch die Industriewerke zumeist in durchgehenden Schichten arbeiten, so haben die weitaus meisten Volksgenossen doch Feierabend. Um die Mittagsstunde sind die Arbeiten in Büro und Fabriken und der Verkehr auf dem Höhepunkt angelangt. So wird viel vernehmlicher spürbar, daß plötzlich die Aufmerksamkeit der Millionen werktätiger Menschen in Berlin, ja in dem ganzen deutschen Volke, sich von der Tagesarbeit ablehrt und dem politischen Geschehen, der heutigen Rede des Führers, zuwendet. Aeußere Zeichen werden noch dazu die Wirkung erhöhen. Die Betriebe stellen, soweit möglich, ihre Arbeit ein und versammeln die Betriebsgemeinschaften am Lautsprecher. Die Straßen werden leer. Die Fußgänger verschwinden, da auch sie daheim, in den Gaststätten oder in den Filmtheatern, in denen die Rede übertragen wird, vor den Lautsprechern sitzen. Aber nicht nur Deutschland, sondern wie immer seit der Machtergreifung, ist die ganze Welt anläßlich der Reichstagsrede des Führers von höchster Spannung erfüllt. So gilt die ganze, oft geradezu erregte Erwartung der Menschen dem, was der Führer des Großdeutschen Reiches in den nächsten Stunden sagen wird.

Der Führer spricht zweimal am 1. Mai

Ferner sprechen Göring, Goebbels und v. Schirach am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

dnb. **Berlin**, 28. April.

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes — 1. Mai — werden in diesem Jahre in Berlin folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Am Sonnabend, 29. April, von 20 bis gegen 21.30 Uhr, erfolgt die feierliche Uebergabe des aus dem Sudetengau kommenden Maibaumes durch Gauleiter Konrad Henlein an den Oberbürgermeister Dr. Lippert.

Am Sonntag, 30. April, um 12 Uhr, wird der Führer im Mosaikfaal der neuen Reichskanzlei Musterbetriebe auszeichnen. Anläßlich dieser Feierstunde werden an die neuausgezeichneten Betriebe auch die Fahnen zur Verleihung kommen. Um 16.30 Uhr findet in den Festräumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda der Empfang der Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiterschaft durch Reichsminister Dr. Goebbels in Anwesenheit Dr. Leys und Baldur von Schirachs statt.

Am 1. Mai

Von 8.30 bis 9.15 Uhr: Jugendkundgebung der Berliner HJ. im Olympia-Stadion. Der Reichsjugendführer, Dr. Goebbels und der Führer werden zur Jugend sprechen.

Um 10 Uhr findet im Deutschen Opernhaus in Anwesenheit des Führers die Festsitzung der Reichskulturkammer statt. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, wird sprechen und die Träger des nationalen Film- und Buchpreises für 1939 verkünden. 12 Uhr: Die Schaffenden Berlins werden in der Straße Unter den Linden vom Brandenburger Tor bis zur Schloßbrücke und im Lustgarten aufmarschieren. Gegen 11 Uhr werden die Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiterschaft vom Brandenburger Tor durch die Mittelpromenade der Straße Unter den Linden zum Lustgarten fahren und auf einer besonderen Tribüne Platz nehmen. Um 11.30 Uhr erfolgt der feierliche Einmarsch von 19 Standarten, 694 Fahnen und Stander. Bei der Ankunft des Führers im Lustgarten werden eine Ehrenkompanie des Heeres, eine Ehrenkompanie der Leibstandarte SS „Adolf Hitler" und eine Ehrenhundertschaft der Schutzpolizei die Ehrenbezeugung erweisen.

Verlauf des Staatsaktes

Begrüßungsansprache des Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels. Ansprache des Leiters der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley. Es spricht der Führer.

Nach Beendigung der Kundgebung, gegen 13 Uhr, wird der Führer wie in den vergangenen Jahren über die Mittelpromenade der Straße Unter den Linden an den Volksgenossen vorbei zur Reichskanzlei zurückfahren.

15 Uhr: Empfang der Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiterschaft durch den Führer im Mosaikfaal der neuen Reichskanzlei. Anschließend Kaffeetafel für die Arbeiterabordnungen in der neuen Reichskanzlei. Wie in den vergangenen Jahren, so werden die feierlichen Veranstaltungen in Berlin auch diesmal durch eine große Abendkundgebung im Lustgarten abgeschlossen. An dieser Abendkundgebung nimmt ein Fackelzug von 15 000 Mann teil.

22 Uhr: Beginn der Abendkundgebung. Begrüßungsansprache des Gaupropagandaleiters Bächter. Es spricht Generalfeldmarschall Göring. Großer Zapfenstreich, ausgeführt durch vier Musikkorps des Heeres mit verstärktem Spielmannszug. Nach dem Großen Zapfenstreich Höhenfeuerwerk im Lustgarten.

Abschied in Freundschaft

Der jugoslawische Außenminister hat Berlin verlassen

dnb. **Berlin**, 28. April.

Nach den Besprechungen mit dem Führer und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, die zum Ausbau und zur weiteren Vertiefung des freundschaftlich-nachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Jugoslawien wesentlich beigetragen haben, verließ der königlich-jugoslawische Außenminister Dr. Alexander Cincar-Markowitsch nach dreitägigem Aufenthalt in Berlin am Donnerstagabend die Reichshauptstadt.

Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof Friedrichstraße hatte sich u. a. Reichsaußenminister von Ribbentrop eingefunden. Ferner war der italienische Botschafter Attolico anwesend.

Vor seiner Abfahrt gab Außenminister Dr. Markowitsch der Presse eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte: „Ich stehe noch immer unter dem starken Eindruck des Empfanges, den mir Seine Exzellenz der Herr Reichskanzler die Ehre erwiesen hat zu gewähren. Ich bin glücklich erklären zu können, daß auch bei dieser Gelegenheit die bisherige Politik der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen dem großen Deutschen Reich und Jugoslawien erneut bekräftigt wurde."

Neuer Erfolg der deutschen Luftfahrt

Messerschmitt-Jagdflugzeug fliegt absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord

Berlin, 28. April.

Nachdem es erst vor wenigen Wochen der deutschen Luftfahrt gelungen war, den international wohl am heißesten umstrittenen und erstrebten Flugrekord, den absoluten Geschwindigkeitsweltrekord, in ihren Besitz zu bringen, ist jetzt die hervorragende Leistung des Heinkel-Flugzeugs von einem Messerschmitt-Flugzeug erneut überboten worden. Das Messerschmitt-Jagdflugzeug Me 109 R hat Mittwoch unter der Führung des Flugzeugführers Fritz Wendel auf der Meßstrecke bei dem Flughafen Augsburg eine Geschwindigkeit von 755,11 Kilometer erreicht. Der bisherige Weltrekord des Heinkel-Flugzeugs stand auf 746,66 Kilometer.

(Einzelheiten über den Weltrekordflug siehe Seite 8.)

*

Das ganze deutsche Volk nimmt mit großer, aufrichtiger Freude an diesem neuen Sieg deutscher Luftfahrttechnik und deutscher Fliegerei Anteil. Bei der Bewertung dieser Leistungen, die Bewunderung und vielfach allerdings auch Neid in der Welt erregen, darf nie vergessen werden, daß Deutschland auf dem Gebiet der Luftfahrt 1933 gewissermaßen noch einmal von vorn anfangen mußte. Das Versailler Diktat hatte auch dem Flugzeug- und Motorenbau drückende Fesseln auferlegt. Die deutsche Verkehrsfliegerei, die die fliegerische Betätigung und den Glauben an die deutsche Luftgeltung im schwerster Zeit gegen stärkste Hindernisse von außen wie von innen aufrechterhielt, hat während ihrer ersten Etappe ausschließlich mit ausländischen Motoren arbeiten müssen. Es ist dann seit 1933 in ganz kurzer Zeit möglich, nicht nur den großen Vorsprung des Auslandes einzuholen, sondern Deutschland in der Luftfahrt an die erste Stelle zu bringen. Deutsche Flieger haben als erste die Ueberquerung des Südatlantik und des Nordatlantik unter den Bedingungen des regelmäßigen Verkehrsfluges durchgeführt. Daß die Flugverbindung von Europa nach Südamerika heute bereits für alle Welt eine Selbstverständlichkeit wurde, ist ein Erfolg deutscher Pionierarbeit. Auch der kürzeste Landweg über den eurasischen Kontinent, der Weg durch das Innere Asiens über das Pamirplateau ist von deutschen Verkehrsfliegern erschlossen worden. Diese Taten gingen Hand in Hand mit immer neuen, überwältigenden Fortschritten auf dem Gebiete des Zellen- und Motorenbaus. Der Rekordflug der Messerschmitt-Jagdmaschine ist ein neuer, stolzer Siegeslorbeer für dieses unermüdliche Streben.

Glückwünsche des Führers

Der Führer hat anläßlich des Flugrekords des Jagdflugzeuges Me 109 R dem Konstrukteur der Maschine, Professor Messerschmitt, dem Generaldirektor der Mercedes-Benz-Werke, Kissel, sowie dem Flugkapitän Fritz Wendel, der das Rekordflugzeug gesteuert hat, telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Geeinte Nation

Der 1. Mai — ein Fest des Volkes

Halle, 28. April.

In einigen Tagen begeht die Nation wiederum den „Nationalen Feiertag des deutschen Volkes". Diesmal steht der Feiertag unter einem doppelten Aspekt deutscher Einigkeit. Einmal ist die deutsche Volksgemeinschaft im Innern vertieft und verstärkt worden, zum andern hat diese geschlossene Front aller Deutschen im vergangenen Jahre eine außenpolitische Aktivität ausgelöst, die Großdeutschland, die jahrhundertalte Sehnsucht aller Deutschen, geschaffen hat. Noch steht der Führer mitten in dem gewaltigen Abwehrkampf gegen den Ansturm der feindlichen Mächte, die die Erstarkung des Reiches wenn nicht mehr verhindern können, so doch wenigstens abstoppen möchten, und zu dieser Stunde, da die Zeilen in Druck gehen, nimmt der Führer vor dem Großdeutschen Reichstag in feierlicher Form Gelegenheit, dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt und seinen Helfershelfern in Europa die notwendige Antwort auf ihre friedensstörende Einkreisungspolitik zu geben. Jedermann weiß, diese Antwort wird mit Bedacht, aber stark und männlich gegeben, wie es dem Führer einer Nation zukommt, die nach langen Jahren der Verelendung und Knechtung die Arme zum Wiederaufbau frei bekommen hat und die dem Führer für seine Befreiungstat aufrichtigen Dank weiß. In frischer Erinnerung ist noch das Tempo, in dem kurz nacheinander die Ostmark, das Sudetenland und das Memelland ins Deutsche Reich zurückgeführt wurden. Die Einrichtung des Protektorates Böhmen und Mähren, die Verstärkung der Freundschaftsbande mit Italien, Japan, Spanien, Ungarn und verschiedenen Balkanländern waren weitere Etappen auf dem Wege zur außenpolitischen Erstarkung des Reiches, das heute der wichtigste Ausgleichsfaktor in Mitteleuropa und die stärkste Militärmacht der Welt geworden ist. Aber diese Leistungen, geschaffen in einer unfaßbar kurzen Zeit, sind nur möglich gewesen, nachdem der Führer das deutsche Volk im Innern geeint und gekräftigt hat.

Gerade an diesem geschichtlichen Beispiel der Gegenwart erweist sich die organische Verpflechtung von Innen- und Außenpolitik, die im Grunde genommen ja nur zwei verschiedene Ausstrahlungen des gleichen nationalen Wesenskerns sind. Denn ein innerlich schwaches, durch Parteihader zerrissenes Volk kann unmöglich eine starke, selbstbewußte Außenpolitik treiben. Der Führer hat einmal erklärt: „Wenn in der Zukunft die Frage an uns gerichtet wird: Was schätzt ihr denn als den größten Erfolg ein, dann kann ich nur sagen, daß es uns gelungen ist, den deutschen Arbeiter wieder in die deutsche Nation hineinzustellen." Das war die Aufgabenstellung im Jahre 1933, als zum ersten Male Millionen Arbeiter am 1. Mai zum „Tag der nationalen Arbeit" aufmarschierten, um sich zum deutschen Sozialismus Adolf Hitlers zu bekennen. Damals waren erst knappe acht Wochen verflossen, seit am 5. März 1933 noch 12 Millionen deutscher Volksgenossen ihre Stimme für die marxistischen Parteien abgegeben hatten. Adolf Hitler hat wohl wie kein Staatsmann der Geschichte zuvor um die Seele des Arbeiters gerungen. Ihm ist inzwischen die Genugtuung und Gewißheit zuteil geworden, daß er, nachdem er den Arbeiter aus seiner proletarischen Vorstellungswelt herausgeführt und zum vollwertigen Volksgenossen gemacht hat, die Volksgemeinschaft in tiefstem und edelstem Sinne verwirklicht hat. Adolf Hitler hat den werktätigen Volksgenossen nicht den Himmel auf Erden und etliches dazu versprochen, sondern durch eine Politik der Tat die Klassenkampftheorie in ihrer Wurzel ausgerottet und damit den 1. Mai, der in anderen Ländern nach wie vor im Zeichen des Hasses und Aufruhres steht, in Deutschland zu einem Freudentag des ganzen Volkes gemacht. So konnte der Führer am 1. Mai 1938 seine große Rede auf dem Tempelhof mit den Worten beschließen: „Heute feiern wir den Tag der deutschen Volksgemeinschaft und damit den Tag jener deutschen Arbeit, auf die wir alle so stolz sind in Stadt und Land. Einmal im Jahre wollen wir uns dessen freuen, und dazu ist dieser Feiertag geschaffen worden als Fest der deutschen Volksgemeinschaft."

Welch ein Unterschied zwischen der Zeit vor 1933 und heute! Damals gab es Millionen Arbeitslose, die mit Sorgen an den nächsten Tag dachten und nicht mehr glauben konnten, daß noch ein Lichtstrahl der Hoffnung in ihr verzweifeltes Dasein falle. Heute ist ein jeder, der irgendwie noch arbeiten kann, beschäftigt. Ja, es herrscht Arbeitermangel, der durch Ausmämmung überflüssiger Berufe, durch Leistungssteigerung und Rationalisierung behoben werden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0001

muß. Man hat im Ausland vielfach von einem deutschen Wunder gesprochen und damit dem Erstaunen darüber Ausdruck geben wollen, daß es Adolf Hitler in so kurzer Zeit gelungen ist, nicht nur völlig die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, sondern auch den Lebensstandard des deutschen Volkes beträchtlich zu erhöhen, obwohl dieses auf beengter, rohstoffarmer Scholle lebt. Deutschland kann nicht mehr konsumieren als erarbeitet wird: Das ist das wirtschaftliche Grundgesetz des Nationalsozialismus, und dementsprechend waren nicht das Kapital, nicht der Devisenreichtum oder andere Götzen einer liquidierten Epoche entscheidend für den Wirtschaftsaufbau, sondern primär die **Arbeit** als werteschaffendes Element. Der Staat nahm den Wirtschaftsaufbau in seine starken Hände und sorgte dafür, daß die Arbeit der gesamten Nation konzentrisch auf das große Ziel wirtschaftlicher und damit politischer Freiheit ausgerichtet wurde. Der Staatsbürger war nicht mehr beziehungslose Einzelperson in einer zufälligen Anhäufung von Individuen, die man Staat nennt, sondern wurde zu dem Bewußtsein erzogen, daß sein Geschick unlösbar mit dem der ganzen Nation verbunden ist und daß diese Erkenntnis nicht nur in den großen Schicksalsstunden der Nation gilt, sondern in allen Kleinigkeiten des Alltags, im Erwerbsleben und für jede einzelne Handlung, die darauf abzustimmen ist, ob sie dem Gemeinwohl nützt oder schadet. Dieses **Gemeinschaftsbewußtsein** ist das verbindende Element, das die Energie von achtzig Millionen Menschen zu einer großen Gesamtleistung steigert, die in ihrer Rückwirkung wiederum jedem einzelnen zugute kommt. Adolf Hitlers Parole lautet: „Jeder muß tun, was allen nützt, was allen zugute kommt." Die Verwirklichung dieser Parole ist das deutsche Wunder, und mit dieser Parole werden alle Schwierigkeiten überwunden, die sich dem großen Aufbauwerk noch entgegenstellen könnten. Nur allein mit diesem Grundsatz der Gleichheit von Pflichten und Rechten ist der Wiederaufstieg der Nation möglich. Die unerschütterliche Willensübereinstimmung zwischen Führer und Volk aber ist das beste Unterpfand dafür, daß das Ziel erreicht wird und daß keine Macht der Welt imstande sein wird, jemals wieder die Lebensrechte des deutschen Volkes zu beschneiden. In diesem sieghaften Gefühl feiert Großdeutschland am nächsten Montag den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes. Es schaut voll Stolz zurück auf die gewaltigen Leistungen der letzten sechs Jahre, und es blickt vertrauensvoll in die Zukunft, für die Führer und Volk in untrennbarer Schicksalsgemeinschaft weiterarbeiten werden.

E. Ha.

London vor der Führerrede

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 28. April.

Während die Oeffentlichkeit mit großer Spannung der **Führerrede** entgegensieht und die Rede bereits seit Tagen überall Gesprächsthema ist, ist die heutige Morgenpresse bewußt zurückhaltend. Das hat den Vorteil, daß die Morgenblätter nicht die üblen wilden Kombinationen enthalten, ist aber auf der anderen Seite offensichtlich ein Manöver, um die englische Oeffentlichkeit über die Bedeutung der Rede hinwegzutäuschen. Gleichzeitig ist dies der Tag, an dem die **neuen Steuern** sich bemerkbar machen. Heute treten die erhöhten Tabaksteuern in Kraft. „Daily Expreß" stellt die englischen Steuererhöhungen mit riesiger Schlagzeile den Steuererleichterungen gegenüber, die Staatssekretär Reinhardt angekündigt hat. Im allgemeinen begnügen sich die Morgenzeitungen damit, ihre Berliner Korrespondenten eine Vorschau auf die Rede des Führers bringen zu lassen.

Gleichzeitig veröffentlichen die Blätter in anderen Spalten, nachdem diese Nachrichten eine Weile gestoppt waren, erneut Nachrichten, die den Eindruck erwecken sollen, als ob eine neue Krise bevorstehe. Das Hauptaugenmerk in dieser Haltung ist auf **Spanien** und das **Mittelmeer** gerichtet. In langen Meldungen wird die Fahrt des deutschen Flottengeschwaders verfolgt. Ernstliche Besorgnis herrscht hier jedoch über die Zukunft des deutsch-englischen **Flottenvertrags**, nachdem England mit der Einführung der Wehrpflicht die Voraussetzungen des Flottenvertrags selbst angegriffen hat, denn Deutschland erkennt darin Englands Flottenübermacht unter der Voraussetzung an, daß England Deutschlands vorherrschende Interessen auf dem Gebiete der Landrüstungen anerkennt.

Steuergutscheine ab 2. Mai

Die Durchführung des Neuen Finanzplanes — Erweiterte Bewertungsfreiheit für Exporteure

Berlin, 28. April.

Am 26. April ist die Durchführungsverordnung zum Neuen Finanzlan vom 20. März 1939, dessen Maßnahmen die Ausgabe von Steuergutscheinen statt Ausnahme von Reichsanleihen, Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens auf Grund von Steuergutscheinen, Einsparungen bei den Ausgaben der öffentlichen Verwaltung und eine Mehreinkommensteuer sind, erschienen. Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, gab vor Vertretern der Presse die amtliche Begründung zu dieser Durchführungsverordnung.

Die ersten Steuergutscheine werden am 2. Mai 1939 ausgegeben. Von diesem Zeitpunkt ab bestehen die Verpflichtung und die Berechtigung zur Bezahlung von Rechnungsteilbeträgen in Steuergutscheinen und die Verpflichtung zu ihrer Annahme. Bei der Anwendung des Neuen Finanzplans sind die NSDAP. und ihre Gliederungen dem Reich gleichgestellt. Bisher sind folgende juristische und ähnliche Gebilde verpflichtet, Lieferungen und sonstige Leistungen gewerblicher Unternehmer in Höhe von 40 Prozent des Rechnungsbetrags in Steuergutscheinen I und II zu bezahlen: Die der NSDAP. angeschlossenen Verbände, der Reichsnährstand, die Reichswirtschaftskammer, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern, der Deutsche Gemeindetag, die Zweckverbände, die Versorgungsbetriebe, die in privatrechtlicher Form geführt werden, wenn die Mehrheit der Anteile dem Reich, einem Land, einer Gemeinde, einem Gemeindeverband oder einem Zweckverband gehört, und die Religionsgesellschaften. Für die Dienststellen der Reichsbahn und der Reichspost gilt eine besondere Regelung.

Die Steuergutscheine sollen im Reichsgebiet verbleiben. Es darf deshalb an gewerbliche Unternehmer, die keine Betriebsstelle im Reichsgebiet haben, in Steuergutscheinen nicht bezahlt werden; sie sind auch nicht berechtigt, in Steuergutscheinen zu bezahlen. Auf die Lieferung von Erzeugnissen einer ausländischen Volkswirtschaft, die im Reichsgebiet weder be- noch verarbeitet sind, findet das Steuergutscheinverfahren nicht Anwendung. Auch der Geldverkehr, der Kapitalverkehr und der Wertzeichenverkehr ist vom Steuergutscheinverfahren ausgenommen.

Zur Bewertungsfreiheit auf Grund von Steuergutscheinen I

Jeder gewerbliche Unternehmer, der Steuergutscheine I eine bestimmte Zeitlang in seinem Eigentum behält, kann bekanntlich in Höhe von 20 Prozent des Gesamtbetrags dieser Steuergutscheine Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens in Anspruch nehmen, d. h., er kann in Höhe der bezeichneten 20 Prozent Sonderabschreibungen vornehmen. Es ist nach der Durchführungsverordnung nicht erforderlich, daß die Wirtschaftsgüter, für die Bewertungsfreiheit in Anspruch genommen wird, auf einem besonderen Konto geführt werden.

Da die Steuergutscheine ab 2. Mai 1939 ausgegeben werden, kann die Bewertungsfreiheit für die Wirtschaftsjahre in Anspruch genommen werden, die nach dem 1. November 1939 ablaufen. Da die meisten Wirtschaftsjahre mit dem Kalenderjahr zusammenfallen, müssen die Steuergutscheine I spätestens am 30. Juni 1939 erworben sein und bis zum 31. Dezember 1939 ununterbrochen behalten werden, wenn der Unternehmer die Bewertungsfreiheit in Anspruch nehmen will. Der Hundertsatz von 20 Prozent erhöht sich für jede weiteren 12 Monate ununterbrochenen Eigentums um 5 Prozent bis zu 35 Prozent.

Förderung der Ausfuhrindustrie und des Ausfuhrhandels

Die Durchführungsverordnung erweitert für die gewerblichen Unternehmer der Ausfuhrindustrie und für den Außenhandel die Bewertungsfreiheit, die darin besteht, daß der Hundertsatz, in dessen Höhe Bewertungsfreiheit in Anspruch genommen werden kann, sich um 10 Prozent erhöht, also auf 30, 35, 40 und 45 Prozent. Voraussetzung dieser erweiterten Bewertungsfreiheit ist ein Ausfuhrumsatz, der mindestens 25 Prozent des Gesamtumsatzes beträgt. Auch den Unternehmern, die 25 Prozent des Gesamtumsatzes nicht ausführen, wird eine erweiterte Bewertungsfreiheit dann gewährt, wenn sich ihr Ausfuhrumsatz gegenüber dem Vorjahr erhöht hat. In der Durchführungsbestimmung wird dazu u. a. gesagt: Die Bewertungsfreiheit erhöht sich für jede vollen 2 Prozent der Ausfuhrsteigerung um 1 Prozent des Bestandes an Steuergutscheinen, höchstens jedoch um 10 Prozent dieses Bestandes. Durch diese Maßnahme werden die Ausfuhrunternehmer angeregt, ihren Ausfuhrumsatz zu steigern.

Da in vielen Unternehmen des Ausfuhrhandels, für den ja die Erweiterungsbestimmungen auch gelten, der Bestand an abnutzbaren Wirtschaftsgütern oft so klein ist, daß eine steuerliche Erleichterung durch Inanspruchnahme von Bewertungsfreiheit entweder gar nicht oder in nur unbedeutender Höhe erlangt werden kann, ist eine Sonderregelung vorgesehen. Diese Unternehmer dürfen nämlich an Stelle der ihnen zusätzlich zustehenden Bewertungsfreiheit einen Abzug vom steuerpflichtigen Gewinn außerhalb der Bilanz vornehmen. Dieser Gewinnabzug beträgt, wenn der Ausfuhrumsatz mindestens 25 Prozent des Gesamtumsatzes ausmacht, 10 Prozent des Bestandes an Steuergutscheinen I. Der Ausfuhrhändler muß zunächst die erweiterte Bewertungsfreiheit in Anspruch nehmen, soweit er abnutzbare Wirtschaftsgüter nicht in ausreichendem Umfang besitzt, darf er dann zum Abzug vom Gewinn außerhalb der Bilanz schreiten. Dieser vorgesehene Gewinnabzug unterscheidet sich von der Bewertungsfreiheit dadurch, daß sich bei der Bewertungsfreiheit es sich nur um eine Verlagerung von Steuer in die Zukunft handelt, beim Gewinnabzug jedoch um eine endgültige Verminderung der Steuerlast. Somit kommt man zu einer **besonderen Förderung des Außenhandels in Form von Steuerermäßigung**. Auch der Ausfuhrhändler, der die vorgesehene Mindestgrenze von 25 Prozent des Gesamtumsatzes nicht erreicht, wird ähnlich wie im Fall der Ausfuhrindustrie behandelt. Die erweiterte Bewertungsfreiheit oder der Gewinnabzug beträgt in dem Fall für jede vollen 2 Prozent der Ausfuhrsteigerung 1 Prozent des Bestandes an Steuergutscheinen bis zu höchsten 10 Prozent des Bestandes.

Auch bei der Veredelung von Gegenständen für Rechnung eines ausländischen Auftraggebers, bei der Ausfuhr von Gegenständen, die in einem Zollausschlußgebiet hergestellt worden sind, in das staatsrechtliche Ausland und bei der Ausfuhr von Gegenständen, die die inländischen Unternehmer zunächst in ihre ausländischen Verkaufsläger usw. bringen, ehe sie an Ausländer verkauft werden, treten die Vergünstigungen in Kraft. Das gleiche gilt bei der Lieferung von Anlagen an ausländische Besteller, wenn die Anlage erst im Ausland errichtet wird. Beim Ausfuhrhandel rechnet zum Ausfuhrumsatz auch der Transithandel.

Milderung der Mehreinkommensteuer

Die Durchführungsverordnung sieht eine Erhöhung des Freibetrages, eine Ermäßigung des Steuersatzes und weitere Milderungen vor. Insgesamt führt sie dazu, daß alle Land- und Forstwirte, fast alle Arbeiter, die meisten Angestellten, die Anfänger in den freien Berufen und die meisten Angehörigen des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes durch die Mehreinkommensteuer nicht erfaßt werden. Die Land- und Forstwirte deshalb nicht, weil Mehreinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft ohne Begrenzung mehreinkommensteuerfrei sind, die Arbeiter, Angestellten, Anfänger in den freien Berufen und Angehörigen des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes in vielen Fällen darum, weil bei einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 7200 RM. die Mehreinkommensteuer nicht Anwendung findet und sich diese Einkommensgrenze um je 900 RM. für das dritte und jedes weitere kinderermäßigungsfähige Kind erhöht.

Im einzelnen sind für die Jahre 1939 und 1940 u. a. weiter folgende Milderungen vorgesehen. Während im Gesetz für die Mehreinkommensteuer ein Steuersatz von 30 Prozent vorgesehen ist mit der Maßgabe, daß die Mehreinkommensteuer bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens abzugsfähig sei, wird in der Durchführungsverordnung der Steuersatz auf 15 Prozent ermäßigt, ohne daß die Mehreinkommensteuer bei der Ermittlung des Einkommens abgezogen werden kann. Dieses wesentlich einfachere und durchaus gerechte Verfahren wird besonders von den Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes, der freien Berufe und der leitenden Angestellten begrüßt werden, denn alle diejenigen, bei denen die Gesamtbelastung des Einkommens durch die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 50 Prozent nicht erreicht, erfahren gegenüber dem Gesetz eine wesentliche Erleichterung.

Von sehr großer Bedeutung sind die §§ 31 und 32 der Durchführungsverordnung. Danach dürfen bei der Berechnung des Mehreinkommens außergewöhnliche Verhältnisse berücksichtigt werden. Neben den außergewöhnlichen Verhältnissen, für die die Durchführungsverordnung einige Beispiele gibt und wobei der Steuerpflichtige einen Rechtsanspruch auf Berücksichtigung hat, ist eine allgemeine Härtebestimmung im § 32 enthalten, deren Anwendung im pflichtgemäßen Ermessen des Finanzamtes steht. Sie wird dann berücksichtigt, wenn wegen der Art des Berufes oder aus anderen Gründen in der Zugrundelegung des vollen Mehreinkommens eine unbillige Härte gegeben sein würde. Darüber hinaus werden die Finanzämter stets das erforderliche Verständnis aufbringen, wenn die allgemeinen Interessen des Volksganzen ein Entgegenkommen bei der Berechnung des Mehreinkommens geboten erscheinen lassen. Auf Antrag des Steuerpflichtigen ist für die Berechnung des Mehreinkommens an Stelle des Kalenderjahres 1937 als Erstjahr das Kalenderjahr 1936 oder das Kalenderjahr 1935 zugrunde zu legen. Für die Mehreinkommensteuer gelten auch die allgemeinen Anordnungen über die Stundung. Die Mehreinkommensteuer gelten auch die allgemeinen Anordnungen über die Stundung. Die Mehreinkommensteuer 1939 ist in drei gleichen Teilbeträgen am 10. September 1939, am 10. Dezember 1939 und am 10. März 1940 zu entrichten. Ab 1940 wird sie in vier gleichen Teilbeträgen am 10. Juni, 10. September, 10. Dezember 1940 und 10. März 1941 entrichtet.

Der Wortlaut der Durchführungsverordnung zum Neuen Finanzplan ist im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 79 vom 27. April 1939 erschienen.

(Kommentar siehe im Wirtschaftsteil)

Das Unrecht in Südwestafrika

45 v. H. deutsche Aufenthaltsanträge zurückgewiesen

dnb. **Pretoria**, 28. April.

Einen neuen Beweis dafür, mit welcher Gewissenlosigkeit sich England über feierlich gegebene Versprechungen hinwegzusetzen pflegt, lieferte die letzte Sitzung des Südwester Landesrates, in der der Administrator **Conradie** zugeben mußte, daß bereits im Jahre 1937 45 v. H. Einwanderungsanträge deutscher Untertanen auf dauernden Aufenthalt zurückgewiesen worden seien!

Der deutsche Abgeordnete Dr. **Hirsekorn** protestierte gegen diese unfaire Einwanderungspolitik schärfstens und verlangte die Einhaltung der Grundsätze des Londoner Abkommens, das ausdrücklich die deutsche Einwanderung als **erwünscht** begrüßt. Dr. Hirsekorn legte weiter namens des Südwester Deutschtums gegen die Eingliederung der Südwester Polizei in die Unionspolizei nachdrücklich Protest ein. Damit habe die Unionsregierung das Südwester Verfassungsrecht verletzt.

Die meistgerauchte Cigarette ihrer Preisklasse:

ATIKAH 5 Pf

Hebbel und die Ordnung der Welt

Die Bochumer Hebbel-Woche / Von unserem Sonderberichterstatter

Auf dem Wege zu einem neuen geistigen Deutschland kann man nicht an der Vergangenheit vorbeigehen. Nicht an Herder, nicht an Schiller und Goethe, nicht an Kleist und den Romantikern — aber auch nicht am Klassiker der Realität, an Friedrich Hebbel. Der endgültigen geistigen Wiedergeburt geht eine Renaissance der großen deutschen Geister voraus. Ihr zu dienen, hat das Bochumer Stadttheater in großen Schauspielzyklen die deutsche Geistesgeschichte lebendig werden lassen, und läßt sie aufs neue lebendig werden durch eine Hebbel-Woche unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels. Hebbel, der dramatische Kämpfer um die Ordnung der Welt, soll als ein Pate der geistigen Neuordnung in Deutschland neu gedeutet werden.

Diese Deutung vollzog Prof. Dr. Saladin Schmitt, der Intendant der Bochumer Bühne, in den ersten dargebotenen Tragödien in erschütternder und verpflichtender Art. Hebbels Worte wurden aufs neue Worte für unsere Zeit.

Die Ordnung der Welt muß gerettet werden und wird gerettet! Tobe Golos unersättliches Herz auch noch so gegen Genoveva, die Statthalterin des Heiligen. Er muß dahin — Genoveva aber siegt.

Die Ordnung der Welt muß gerettet werden! Falsche Ehrbegriffe sind keine Hüter von Existenz und Sitte. Darum gehen Meister Anton und Klara, die Maria Magdalena des Kleinbürgertums, zugrunde. Ihre Ehre war bei aller Ehrlichkeit nur Schein. Sie mußten fallen, denn nur die wahre echte Ehre sichert das Leben.

Die Ordnung der Welt muß gerettet werden! Darum stirbt Agnes Bernauer. Denn sie hat — wenn auch ohne Schuld, nur durch ihre Liebe — „die Ordnung der Welt gestört, Vater und Sohn entzweit, dem Volk seinen Fürsten entfremdet".

Die Ordnung der Welt muß gerettet werden! Darum geht Kandaules zugrunde. Denn zu allen Zeiten ist die Menschheit an die überlieferte Sitte gebunden. Ein einzelner darf sich nicht ungestraft über sie hinwegsetzen. Das lehrt „Gyges und sein Ring".

Mit dem liebenswerten freiwilligen Gehorsam des echten Künstlers, der einen Einsichtigeren und wahren Lehrmeister über sich weiß, fügten sich die Schauspieler der Idee und dem Gestaltungswillen ihres Intendanten ein. Ruth Trumpp gelang eine von innen her leuchtende Gestalt der Genoveva, und Heinz Hinze war als Golo ein heißblütiger Interpret des rätselhaften Menschenherzens, das zwischen Schatten und Licht, zwischen Ritterlichkeit und Schurkerei, zwischen Himmel und Hölle seinen Weg sucht und — nicht findet. In „Maria Magdalena" erschütterte das Spiel Ernst Holznagels als Meister Anton und Hilde Jansens als Klara. Alfred Schieske als Leonhard war eine echt Hebbelsche Gestalt; ein Mensch, nicht gut, nicht ganz schlecht, im Recht und doch schuldig. Seine Darstellung war eine virtuose — nein, schlechthin: eine Leistung! Auch als Agnes Bernauer nahm am dritten Abend Hilde Jansen den Zuschauer ganz gefangen durch Lieblichkeit und Leid. Horst Caspar, der Gestalter des Albrecht, packt immer wieder durch seine Frische, die gehalten ist durch eine ernste Reife. „Gyges und sein Ring" war durch seine ausgezeichnete Besetzung mit Willi Busch als Kandaules, Heidi Kuhlmann als Rhodope und Horst Caspar als Gyges eine schöne abgerundete Leistung. Dennoch nahm das Haus diese Tragödie kühler auf als die vorhergehenden drei Trauerspiele.

Durch eine Ausstellung ist dem Besucher der Hebbel-Woche das Leben und Werk Hebbels in Bildern und Dokumenten zugänglich gemacht. Und auch hier erspürt man in Hebbel den Kämpfer für die Ordnung. Sein ganzes Leben ist ein Gang, ein mühevoller ächzender Gang zu dieser Ordnung. — Da wurde in der Enge eines Diethmarscher Hauses in Wesselburen einem Maurer ein Sohn geboren. Aber dieser Sohn begann als zweiundzwanzigjähriger Kirchspielschreiber sein Tagebuch mit den anspruchsvollen Worten: „Ich fange dieses Heft nicht allein meinem künftigen Biographen zu Gefallen an, obwohl ich bei meinen Aussichten auf die Unsterblichkeit gewiß sein kann, daß ich einen erhalten werde". Er fühlte das Schicksal des Künstlers in sich, und um der Ordnung der Welt willen war er getrieben, gezwungen, seiner Berufung und seinem Schicksal zu folgen. Von der Unerbittlichkeit dieses Weges zeugt sein Tagebuch, das als kostbarstes Stück in der Ausstellung zu sehen ist. Von der Unerbittlichkeit dieses Weges zeugt das Ringen um Brot, das Ringen um Anerkennung, wie es Briefe mit vielen bekannten und unbekannten Namen bezeugen. Von der Unerbittlichkeit dieses Weges zeugt aber schließlich und am tiefsten sein Werk und sein bestes Werk: sein Leben, das in nordischem Ungestüm sich erst zu voller Kraft entfaltete, wenn er die Gefahr recht groß vor Augen sah. Hebbel ist ein Ordnungsruf an die Welt. Hart ist dieser Ruf, aber ehrlich.

Gekrönt ist in Hebbel diese Ordnung aber durch das Herz. Denn so sagte Detlef von Cölln, der Geschäftsführer der Hebbelgemeinde, bei der Eröffnung der Hebbel-Ausstellung in Bochum: „Kein aufrechter nordischer Mensch kann immer hart sein. Wer Hebbels Briefe liest, der wird erkennen, daß die feingebildete Frau des Ministers von Kleinschrod recht hatte, als sie nach der ersten Aufführung der „Agnes Bernauer" in München zum Dichter sagte: „Das Herz ist an Ihnen das Größte".

Dr. H. Mertens.

Berliner Kunstwochen 1939 eröffnet. Im Großen Festsaal des Berliner Rathauses wurden am Donnerstag durch Stadtschulrat Dr. Meinshausen namens des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten die Berliner Kunstwochen 1939 eröffnet. Im ersten Teil soll das im wesentlichen bekannte Hauptwerk von Johannes Brahms breitesten Schichten des Volkes vermittelt werden. Dazu werden vier Orchesterkonzerte, ein Chorkonzert, zehn Kammermusikabende und eine Musikalische Gedenkfeier in der Zeit vom 27. April bis 12. Mai durchgeführt werden. Der zweite Teil der Kunstwochen, der traditionsgemäß der alten Musik gewidmet ist, findet dann im Juni statt.

August Winnig liest vor

Im großen Saal des Stadtschützenhauses hier las gestern der bekannte Schriftsteller August Winnig aus eigenen Werken. Der Vorleseabend war von der hallischen Buchhandlung Gloeckner & Niemann veranstaltet worden, die in diesem Jahre auf ihr zweihundertjähriges Bestehen zurückblicken kann und aus diesem Anlaß eine Reihe von Dichterabenden gibt, von denen der gestrige der erste war. Der Inhaber der Buchhandlung, Buchhändler Hohl, hielt deshalb auch an die zahlreich erschienene Besucherschaft eine kurze Begrüßungsrede, in der er kurz auf die Geschichte der alten angesehenen Buchhandlung einging. Die Buchhandlung Gloeckner & Niemann, die ihren Namen seit 1908 trägt, ist durch den Zusammenschluß der beiden Sortimentsbuchhandlungen Fricke und Mühlmann entstanden. Diese beiden Firmen können ihren Ursprung auf die alte, 1739 zuerst erwähnte J. G. Grunertsche Buchhandlung und Druckerei zurückführen. Aus beiden Firmen sind gleichzeitig namhafte Verlagsbuchhandlungen hervorgegangen, von denen besonders der Mühlmannsche Verlag den Namen Halles in unzähligen, meist theologischen Schriften in die Welt hinausgetragen hat. Der Frickesche Verlag hat neben seinen Hauptautoren Marie von Nathusius, Eugenie von Mitzlaff und Nithak-Stahn als erster in Deutschland Werke Kierkegaards herausgegeben. Die nachbarliche Verbindung mit der Universität brachte es mit sich, daß neben der theologischen auch die übrige wissenschaftliche Literatur in den Interessenkreis der Buchhandlung einbezogen wurde.

*

August Winnig leitete die Vorlesung mit einer kurzen, autobiographischen Skizze ein, in der er zur Darstellung brachte, daß sein Leben sich aus drei Grunderlebnissen herleiten lasse: aus dem Erlebnis der Heimat (er ist in Blankenburg am Harz geboren), aus dem Erlebnis der Armut und der Arbeit und aus dem Erlebnis des zusammenbrechenden Vaterlandes. Früh ist Winnig ein Kämpfer für das Recht des Arbeiters gewesen, früh hat er auch erkennen müssen, daß sich die Arbeiterbewegung in falschen Händen befunden habe. Nach dem Zusammenbruch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0002
DFG

Wehrpflichtgesetz angenommen

Chamberlain verteidigt seinen Umfall — Heftige Sprache der Opposition

Eigene Drahtmeldung unseres Londoner Korrespondenten

str. **London**, 28. April.

In der gestrigen Unterhaus-Debatte über die allgemeine Wehrpflicht stellte sich, wie im voraus zu erwarten war, heraus, daß die Labour-Party entschlossen ist, ihre Opposition gegen das neue Gesetz geltend zu machen. Ministerpräsident Chamberlain leitete die Debatte ein. Im wesentlichen verteidigte er sich gegen die Angriffe der Opposition. Von außenpolitischer Bedeutung war nur, daß er auch diesmal keine Antwort auf die Frage gab, warum die britische Regierung den überhasteten Entschluß in letzter Minute gefaßt hat. Weiterhin machte er das Eingeständnis, daß für die Durchführung des Entschlusses zum Teil der Zeitpunkt der Führerrede maßgebend gewesen sei. Hätte England nach der Führerrede die Wehrpflicht eingeführt, so hätte das so gedeutet werden können, als sei die Wehrpflicht in England eine Folge der Führerrede.

Chamberlain unterzog sich dann der Aufgabe eines Nachweises, daß die Regierung ihre bekannten Versprechen, in Friedenszeiten keine Wehrpflicht einzuführen, nicht gebrochen habe. Zur Zeit solcher Versprechen habe — im Unterschied zum gegenwärtigen Augenblick — (??) in keinem Falle ein Krieg gedroht. Der Ministerpräsident beschwor das Parlament, jetzt keinen Aufschub der beschlossenen Maßnahmen in die Wege zu leiten und berührte dabei auch die Möglichkeit einer Parlamentsauflösung.

Die Aussprache, die der Erklärung Chamberlains folgte, zeigte, daß der starke Widerstand gegen diese Maßnahme, wie er auch in dem Abstimmungsergebnis zum Ausdruck kam, nicht allein formal-doktrinären Gesichtspunkten entspringt. Wohl war es den Hauptvorkämpfern der Opposition, Attlee und Sinclair, vor allem um den „Zwang" zu tun, der die „traditionelle Freiheit" Englands bedroht, und sie warfen dem Ministerpräsidenten vor, er habe sein Wort gebrochen. Aber auch die verschiedensten anderen Bedenken wurden geltend gemacht, die die volle Verantwortung der englischen Regierung für die Verschärfung der politischen Lage in Europa beweisen.

Die Anklage des Wortbruches kehrte immer wieder, und der stellvertretende Leiter der Opposition, Greenwood, äußerte sogar offenen Zweifel an der Ehrlichkeit des Premiers. Chamberlain versuche, so sagte er, Versprechen los zu werden, die er noch vor einem Monat gegeben habe, indem er erkläre, „die Lage habe sich geändert". In Wirklichkeit aber habe sich die Lage nicht geändert. Greenwood bezeichnete dann die Wehrpflichtvorlage als ein Unruheelement, das mehr Unheil stifte als es nütze. Von einer „großen Expeditionsarmee" zu reden sei ein reiner Unsinn. Die phantastische Zahl von 310 000 Mann sei gestern schon auf 200 000 heruntergeglitten, und heute spreche man von etwa 100 000 bis 150 000 Mann. Das sei wenig mehr als das Doppelte der monatlichen Rekrutierung der Territorialarmee unter dem Freiwilligensystem.

Noch ehrlicher in der Entlarvung der Wehrpflichteinführung als eines großen Mittels zur Einschüchterung der kleineren Staaten war der Labour-Abgeordnete Lansbury, der an den Kern der Sache rührte und die Verlogenheit der englischen Politik von grundauf bloßstellte. Das Verbrechen, das heute an der englischen Jugend begangen werde, habe seinen Ursprung in der Tatsache, daß die Alliierten ihr nach dem Kriege gegebenes Versprechen, der Abrüstung Deutschlands werde die Abrüstung der Welt folgen, nicht gehalten hätten. Es werde auch behauptet, fuhr Lansbury fort, daß England von anderen Ländern die Einführung der Wehrpflicht erwartete. Er sei in mehreren Staaten gewesen, habe nie etwas Derartiges gehört.

Selbst ein notorischer Hetzer wie Churchill gab zu, daß die sogenannte Wehrpflichteinführung nur Theaterdonner bedeute, denn durch die Einberufung von 200 000 jungen Männern könne England „seiner Schwierigkeiten" nicht Herr werden. Den gleichen Gedanken kleidete der Labour-Abgeordnete Hicks in die Worte: Er glaube nicht, daß die Einführung der Wehrpflicht Englands Verbündete davon überzeugen werde, daß Großbritannien jetzt stark sei.

Der Antrag der Regierung auf Einführung der Wehrpflicht wurde schließlich mit 376 Stimmen gegen 145 Stimmen angenommen. Der Gegenantrag der Labour-Party wurde mit 380 gegen 143 Stimmen abgelehnt.

Paris erwartet die Führerrede

Kraftmeierei und Nervosität

Drahtung unseres Korrespondenten

ek. **Paris**, 28. April.

In zahlreichen Leitartikeln bereitet heute die Pariser Presse ihre Leser auf die Reichstagsrede des Führers vor. Es ist dabei überflüssig, zu betonen, daß alle diese Kommentare über einen Kamm geschoren sind. Wie schon gemeldet, hat Daladier die Direktoren und Hauptschriftleiter der Pariser Presse kürzlich zu sich bestellt und ihnen die nötigen Richtlinien gegeben. Ueberall erklärt man denn heute, daß die Welt sich schon im Kriegszustand befinde. Es sei nämlich ein „Krieg der Nerven" in Europa im Gange. Wer sich nicht ins Bockshorn jagen lasse, der gewinne diesen Krieg. Und so predigt man dem französischen Bürger in allen nur möglichen Tonarten, daß er ruhig „Geschmack am Leben finden und seinen Apertitif mit Genuß schlürfen dürfe. Es sei ein Unding, wenn er in Erwartung der Führerrede alle Geschäfte absage und keinerlei Käufe mehr tätige." Nachdem man so der öffentlichen Meinung gut zugeredet hat, verspricht man ihr darüber hinaus, daß die Zeitungen von der Reichstagsrede des Führers „kein großes Wesen" machen werden. Und dann geht ein wüstes Konzert gegen Deutschland los. Was auch immer der Führer sagen könne, das habe keine Bedeutung. Heute zählten überhaupt keine Reden mehr, sondern nur noch Taten. Die wichtigste Tat und Tatsache sei aber die Einführung der Wehrpflicht in England. „Die demokratischen Staaten stehen Gewehr bei Fuß, solange es nötig sein wird", erklärt der „Petit Parisien". „Sie werden auch die letzten 24 Stunden durchhalten. Wir lassen uns nicht durch Drohungen blufen und nicht durch schöne Worte verführen." In dieser Tonart rauscht es durch den Pariser Blätterwald, ein Zeichen, mit welcher Nervosität man an der Seine den Darlegungen des Führers entgegensieht.

Rudolf Heß dankt für die Glückwünsche

dnb. **Berlin**, 28. April.

Der Stellvertreter des Führers gibt durch die nsk. bekannt:

Anläßlich meines 44. Geburtstages gingen mir so zahlreiche Glückwünsche aus Großdeutschland und von den deutschen Volksgenossen aus dem Auslande zu, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Ich bitte daher alle, die meiner gedachten, auf diesem Wege meinen herzlichen Dank entgegenzunehmen. gez. **Rudolf Heß.**

Hauptschriftleiter: Konrad Podl; verantwortlich für Politik: Eugen Hartmann; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Stoedter; für Stadtleitung: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gehrich; für Mitteldeutschland: Carl Junghauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Schriftmum: Rudolf Mickisch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebaufen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Breg, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huc, Halle. Verlagsdirektor August Spretke, Halle. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendungen unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.-A. 3/1939: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten

Wie wohltuend ist Zigarettengenuß, wenn man F 58 raucht: durch den patentierten F 58 Filter reinerer Rauch. Daher reiner Genuß.
F 58 Filter Zigarette 4 ₰

hat er im Dienste des gesunkenen Vaterlandes gestanden und sich auf seinem Posten mit allen Kräften um dessen Gesundung bemüht. Das größte Erlebnis seines Lebens ist aber die Erfahrung, daß Gott und Christus wirkliche Mächte sind — diese Erfahrung lasse sich aber nicht mitteilen oder beweisen, sie lasse sich vielmehr allein bekennen. — Dann las Winnig drei Abschnitte aus verschiedenen Büchern: eine Episode, die er als junger Arbeiter beim Eisbrechen erlebt hat, wo ein Bösewicht mit Frevelworten eine böse Tat abschwor und dabei vom Tod ereilt wurde; ferner die seltsame Geschichte eines Schneesturmes, der ihm fast den Untergang, aber im letzten Augenblick doch Rettung gebracht hatte, und abschließend das Schlußkapitel aus seinem Buch „Heimkehr", das im November 1923 spielt und die Absage an den historischen Materialismus sowie seine Einwendung zum Glauben enthält, gipfelnd in den Worten: „Unsere Geschichte steht unter dem Gesetz Gottes".

August Winnig hat es verstanden, in der Auswahl des Dargebotenen ein klares Bild seiner Persönlichkeit zu geben. In ihm verdichtet sich auf ergreifende Weise das Schicksal der Besten seiner Generation, die im tiefen Unglauben aufgewachsen sind unter dem Einfluß einer materialistischen Weltanschauung, aber durch die Erschütterungen der Seele die Tiefe der göttlichen Weltordnung erfahren haben. Vielleicht noch mehr als in seinem Dichtertum liegt hier die eigentliche Größe Winnigs, der bald nach dem unglücklichen Ausgang der Hitler-Revolte 1923 erkannt hat, daß es vor allem auf die „Bildung eines Tiefenzustandes" ankomme, ehe ein Führer die Nation aus Not und Schmach führen kann. RMB.

Karl Bunjes neues Stück

„Komödie im Forsthaus" / Uraufführung in Oldenburg

In der Reihe niederdeutscher Aufführungen, die das Staatstheater Oldenburg anläßlich des 60. Geburtstages von August Hinrichs herausbrachte, wurde auch Karl Bunjes dreiaktige „Komödie im Forsthaus" uraufgeführt. Bunje, der Verfasser des bekannten „Etappenhasen", versucht sich hier zum ersten Male an einem hochdeutschen Lustspiel. Auch hier bezeugen herzhafte Charaktere und ein ungespaltenes Milieu den erfahrenen Kenner niederdeutscher Atmosphäre. Aber es fragt sich, ob für das hochdeutsche Lustspiel noch tragbar bleibt, was im niederdeutschen Volksstück als vollwertige Substanz gelten kann. Der alte Oberförster hat seiner in Scheidung liegenden Tochter und deren Mann eingeredet, sie hätten in einem Champignongericht giftige Knollenblätterpilze mitgegessen. Dadurch finden die beiden wieder zueinander; aber wie Karl Bunje die „Todeskandidaten" sich geben läßt, das berührt vielfach doch überspitzt und seelisch verzeichnet, so daß die hochdeutsche Komödie ins Schwankhafte abgleitet. — Die Oldenburger Aufführung unter G. R. Sellners Spielleitung versuchte mit Erfolg, ausgleichend und vertiefend zu wirken. Carl Simon als Oberförster brachte eine erfrischende Erscheinung. Elisabeth Eugz und Gerhard Mittelhaus gaben die beiden Großstadtmenschen mit vornehmer Haltung. Für den starken Beifall konnte auch der Autor danken. Dr. Fritz Piersig.

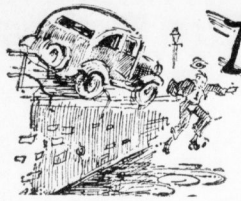
Von der Martin-Luther-Universität. Der Führer hat den nichtbeamteten außerordentlichen Professor Dr. Rudolf Streller zum außerordentlichen Professor der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität ernannt. Professor Streller leitet das Seminar für Genossenschaftswesen an der Universität.

Internationaler Kongreß für Archäologie. Vom 21. bis 26. August findet in Berlin der VI. Internationale Kongreß für Archäologie unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Rust statt. Seine Durchführung liegt in den Händen des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches, Berlin.

Ausgrabung einer Karolingerpfalz. Die in der Nähe der aus der karolingischen Zeit stammenden Peterskirche in Karnburg gelegenen Grundstücke hat, wie aus Klagenfurt berichtet wird, das Kärtner Landesmuseum erworben, um dort Grabungen anzustellen. Sie sollen die Anlage der karolingischen Pfalz freilegen, die als curtis Carantana im Jahre 888 bezeugt wird und in deren Bereich die erwähnte Kirche liegt.

HOLLENKAMP
das Haus das jeden anzieht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0003



Der Mann, der mit dem Leben spielte

Erlebnisse des Münchener „Filmdoubles" Harry Wills

Copyright Horn-Verlag, Berlin W 35

4. Fortsetzung

Die lebende Fackel

Zirkus und Varieté kennen manche Vorführungen, bei denen der Artist in ständiger Todesgefahr schwebt. Da sie zudem noch für den gewöhnlichen Sterblichen in jedem Falle vom Reiz einer fremden, geheimnisvollen Welt umwittert sind, so ist es kein Wunder, daß der Film immer wieder Episoden aus dem Artistenleben darzustellen sucht und sich der bunten Welt des Flitters und der Gefahr mit besonderer Liebe zuwendet.

Aber auch hier hat es dem Sensationsfilm nicht genügt, einen Blick hinter die Kulissen zu tun oder die tägliche Gefahr der Artistenarbeit zu belauschen. In einem solchen Film wurde ein Zirkusbrand gezeigt. Wagen und Zelte standen lichterloh in Brand, die Löwen, Tiger und Bären hatten sich befreit und hetzten auf der Flucht vor den gefürchteten Flammen in wilder Hast durch die stürzenden Trümmer.

Selbstverständlich handelt es sich nicht um einen richtigen Zirkus, sondern nur um einen zu diesem Zweck aufgerichteten Kulissenbau. Auch die Flucht der Tiere ging nicht so vor sich, wie man es nachher auf dem Filmstreifen sah. Hier handelte es sich um gute Einzelaufnahmen, die übereinanderkopiert waren, wie man das auch sonst bei Trickfilmen macht.

Aber jetzt kam eine besondere Szene, die durch Trick nicht vorgetäuscht werden konnte. Das Drehbuch schrieb als einen der Höhepunkte des Films vor, daß ein Mann, dessen Kleider in hellen Flammen standen, in Nah- und Großaufnahme aufgenommen wurde. Eine solche Szene wird der Regisseur selbstverständlich nur dem Filmdouble zumuten, das gewohnt ist, sein Leben aufs Spiel zu setzen. Aber wenn einer sich damit abgefunden hat, sich gelegentlich die Knochen zu brechen, so mag es ihm doch nicht gleichgültig sein, sich die Finger und möglicherweise einiges andere zu verbrennen.

„Wollen Sie's machen?" fragt der Regisseur.

Harry Wills zögert.

„Ist nicht schlimm, passieren kann Ihnen nichts." Das hat ein Regisseur leicht sagen. Harry traut der Sache immer noch nicht.

„Ich erhöhe die Gage."

Das ist verlockend, denn ein Double ist in dieser Beziehung nicht verwöhnt. Es genügt nicht, sein Leben zu riskieren, um eine Stargage einzustreichen. Aber die Gagenerhöhung gibt nicht den Ausschlag. Da muß der Regisseur erst an den Ehrgeiz des Artisten appellieren, der stolz darauf ist, die Gefahr zu lieben, kein Zurück zu kennen und eine lebensgefährliche Leistung furchtlos auszuführen.

Jetzt werden alle Vorsichtsmaßregeln für Harry Wills getroffen. Ein gutu gearbeiteter Asbestanzug, der unter den Kleidern angelegt wird, schützt den Körper. In einer Probe wird die Strecke festgelegt, die von der brennenden menschlichen Fackel durchlaufen werden soll. Feuerwehrleute werden bereitgestellt, um sofort nach beendeter Aufnahme die lodernden Kleider zu löschen. Die Apparate mit dem Aufnahmestab stehen gedeckt hinter großen feuerfesten Glasscheiben.

Achtung! Aufnahme! Die Zirkuskulissen werden in Brand gesteckt, ebenso die Kleider von Harry Wills. Als sie hell aufgeflammt sind, beginnt er seinen Lauf auf die Feuerwehrleute zu. Der Luftzug entflammt die brennenden Kleider noch heftiger. Als wandelnde Feuersäule kommt er bei seinen Rettern, den Feuerwehrleuten, an, die ihm die lodernden Fetzen vom Leibe reißen.

Alles ist gut abgelaufen, abgesehen von unbedeutenden Brandwunden. Harry Wills aber meint, es sei ihm bei keiner anderen „Sensation" so heiß geworden wie unter den brennenden Kleidern in seinem Asbestanzug. Es gäbe angenehmere Gefühle als jene, die man als lebende Fackel habe.

Die Schreckfekunde

Bei den meisten Verkehrsunfällen ist von der Schreckfekunde die Rede, jenem entscheidenden Augenblick, in dem die Gefahr schon erkannt wurde, der Geist aber derart von Entsetzen gelähmt wird, daß er die notwendige Abwehr nicht findet. In dieser Schreckfekunde wird der einzig mögliche Handgriff versäumt, und das Unglück ist unabwendbar.

Der Artist muß bei jeder Arbeit mit plötzlich eintretenden Gefahren rechnen. Aber ebenso wie er seinen Körper beherrscht, ist er auch seelisch derart auf unvorhergesehene Schwierigkeiten eingestellt, daß er auch in der Schreckfekunde das einzig Richtige tut, was getan werden muß. Anders wäre es ihm unmöglich, aus den halsbrecherischsten Situationen unversehrt hervorzugehen.

Einen solchen Fall erlebte Harry Wills einmal in der Zirkuskuppel. Es muß jetzt verraten werden, daß unser Filmdouble früher als Zirkusartist tätig war. Einmal trat er mit seiner Partnerin als „Alexandra und Wills" in einem Trapezakt auf. Wir kennen die fliegenden Menschen, die scheinbar mühelos und gewichtslos an schwingenden Trapezen durch die Zirkuskuppel schweben, die sich jetzt wie bei einem grausigen Haschejagt festhalten und im nächsten Augenblick mit einem kühnen Salto wieder einander entgleiten.

Zum letzten Male traten Alexandra und Wills gemeinsam auf. Sie hatte ein Telegramm erhalten, ihre schwerkranke Mutter wünsche sie zu sehen und bedürfe ihrer Pflege. Der Abschied fiel beiden schwer, denn sie waren sich beide mehr geworden als Kameraden. Und jetzt wußten sie nicht, wann das Leben sie wieder zusammenführen würde, denn Harry Wills hatte sich sofort nach einer neuen Verpflichtung umsehn müssen und fuhr am nächsten Tage in eine ungewisse Zukunft.

„Bist du auch manchmal an mich denken?"

„Ich werde dich nie vergessen, Alexandra."

„Ich weiß es. Aber es könnte sein, daß du mich vergessen möchtest, weil deine Sehnsucht nach mir dich schmerzt. Ich kenne Artisten, die dann das Trinken angefangen haben. Versprichst du mir, daß du niemals im Trinken Vergessen sucht?"

„Ich verspreche es dir, denn ich weiß, warum du mich darum bittest."

„Ja, ich möchte nicht, daß du dein Leben unnötig aufs Spiel setzt. Unser Beruf verträgt keinen Alkohol."

„Ich bin Mann genug, auf ihn zu verzichten."

„Dann leb wohl, Harry."

„Leb wohl, Alexandra."

Eine kurze Umarmung. Alexandra verschwindet im Wohnwagen. Ihre Augen sind feucht geworden. Sie will es sich nicht anmerken lassen.

Kurz darauf tritt sie wieder vor die Tür. Ihr Gesicht ist beherrscht wie immer.

„Komm, Harry, es ist Zeit. Wir müssen uns für unseren Auftritt fertigmachen."

Dann stehen sie in ihren Trikots im Laufgang des Zirkus. Sie fröstein, aber bald wird ihnen warm werden.

Zwei rotgekleidete Stallmeister reißen den gelbseidenen Vorhang auseinander. Der Trapezakt ist angesagt worden.

Alexandra und Wills stürmen mitten in die Arena, neigen sich grüßend nach allen Seiten. Beifall empfängt sie. Sie sind beliebt. Man weiß, daß dies ihr letzter Abend ist.

Leichtfüßig klettern sie die Strickleitern empor zu ihren Trapezen, die noch unbeweglich in der Kuppel hängen. Grell werden sie vom Lichte der Scheinwerfer angestrahlt. Jetzt haben sie Platz genommen. Schwindelfrei blicken sie in die Tiefe, von der sie kein Netz trennt, grüßen noch einmal die Menschen, die im weiten Rund blasse Gesichter zu ihnen emporwenden.

Harry Wills klatscht in die Hände. Jäh setzt die Musik aus. In lautloser Stille wiegen sich zwei Menschen in glitzernden Trikots durch die Zirkuskuppel. Weit schwingen die Trapeze aus. Ein leiser

Der kleinste Funke kann Wälder fressen!

Ruf. Wie schillernde Schmetterlinge wechseln Alexandra und Wills aneinander vorbei, wechseln ihren luftigen Halt. Mit atemloser Spannung folgen die Zuschauer den tollkühnen Bewegungen der Artisten.

Jetzt folgt ein besonders schwieriger Teil der Luftakrobatik. Alexandra schlägt in der Luft einen Salto mortale, greift nach den Händen ihres Partners, der kopfüber am Trapez hängt.

Die Schreckfekunde ist da! Im entscheidenden Augenblick hat sich das Unerwartete ereignet. Alexandra schleuderte sich ein wenig zu hart ab. Harry Wills kann nur ganz knapp ihre Fingerspitzen erreichen.

In dieser Hundertstelsekunde geht es um das Leben der Frau. Wenn der Schreck sie lähmt, wenn sie im Banne der Todesangst nicht das Richtige tut, stürzt sie unweigerlich in die Arena ab.

Aber Alexandra ist nicht umsonst die Partnerin eines großen Artisten gewesen. Jede andere Frau hätte, schaudernd vor der Tiefe, die Finger gekrallt, wie sich ein Ertrinkender am Strohhalm festklammert. Alexandra überwindet die Schreckfekunde und weiß, was sie zu tun hat. Sie läßt die Finger gestreckt, und so kann Harry Wills langsam und behutsam mit sicherem Griff nachfassen, bis er die ganze Hand hält.

Die Zuschauer haben überhaupt nicht gemerkt, in welcher Gefahr sich Alexandra befand. Jetzt, da sie den festen Griff fühlt und ihre schlanke Gestalt anmutig durch die Zirkuskuppel schwebt, hebt sie das schmale Oval ihres Gesichtes zum Partner empor und ihre noch erschrockenen Augen umspielt ein Lächeln des Dankes. Ein leise geflüstertes Wort der Aufmunterung, ein Ruck und ein Schwung. — Alexandra steht wieder auf dem Trapez, aber ihre schlanken Arme zittern.

„Abbrechen?" fragt Harry Wills.

Alexandra schüttelt den Kopf. Es ist ihr letzter Abend. Sie will ihren Partner nicht denken lassen, die Schreckfekunde habe sie schwachgemacht.

Mit Genauigkeit und ohne Zwischenfall führt sie ihren zweiten Salto mortale durch, der dennoch ihr letzter ist.

Jahre später hat Harry Wills seine Partnerin noch einmal getroffen. Nach der stürmischen Begrüßung erzählten sie sich, wie es ihnen nach der Trennung ergangen war. Einem Wunsche der Mutter folgend, hatte sich Alexandra verheiratet. Sie hatte eine glänzende Partie gemacht, wie man so zu sagen pflegt.

„Fiel es dir nicht schwer, deinem Berufe zu entsagen? Dir, der gefeierten Trapezkünstlerin?"

„Das Leben fragt nicht nach unseren Wünschen."

„Niemals habe ich mich so glücklich und lebensnah gefühlt, als wenn ich mit dir auf dem Trapez stand. Weißt du noch, wie ich dich von einer Probe weg auf meinen Armen in den Wohnwagen trug und nach einem Arzt rannte? Glücklicherweise war es nur ein Muskelkrampf, der dich mitten in der Arbeit befallen hatte."

„Bitte, Harry, sprich nicht mehr davon."

Schweigend gingen sie ihren Weg. Belanglose Worte fanden sie nicht, denn in ihren Gedanken war die gemeinsame Erinnerung mächtig geworden.

Dann blieb Alexandra stehen. Sie faßte ihren ehemaligen Partner an den Armen und sprach wie eine Verzweifelte auf ihn ein: „Harry, trainiere wieder mit mir! Mein Leben ich sorgenfrei, aber es macht mich nicht glücklich. Ich brauche die Gefahr. Alles will ich aufgeben, wenn ich meine Freiheit wiedergewinne. Ich bin eine Zirkuskünstlerin. Jeder Direktor wird froh sein, wenn er uns als Attraktion bekommen kann. Ich sehne mich nach der herben Manegenluft. Ich will wieder bewundert werden, will Triumphe feiern. Harry laß uns wieder gemeinsam trainieren."

Das Artistenblut hatte wieder Gewalt über sie gewonnen. Die bunte Welt des Zirkus lockte und verlockte.

Harry Wills verstand allzugut, was in seiner Partnerin vor sich ging. Sie war ihm nicht unbekannt, diese wilde Sehnsucht des Artisten, der seinem Beruf entfremdet worden ist.

„Zu spät", sagte er, „damals, als ich dir aus Paris schrieb, hätten wir wieder gemeinsam unsere Arbeit aufnehmen können. Jetzt ist es zu spät. Eine Trapezattraktion kann ich mit dir nicht mehr einüben, selbst wenn ich wollte. Schau dir meinen Arm an und meinen Fuß. Sie können nicht mehr mit."

„Bist du denn verunglückt, Harry?"

„Nur zwei Knochenbrüche und eine kleine Operation. Artistenlos! Vorbei."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 28. April.

Jubiläum auf dem Wochenmarkt

Seit fünfzig Jahren schon sitzt Frau Anna Reinicke, die nunmehr fast Siebzigjährige, an jedem Markttag auf dem hallischen Wochenmarkt. Dort, wo der Trödel auf den Platz mündet, hat sie ihren Obst- und Gemüsestand. Man merkt ihr ihre siebzig Jahre noch keineswegs an. Flink ist sie; behend und geschickt wiegt sie ihre Ware ab, lebhaftung sind ihre Augen. Frau Reinicke meint, es sei das Leben auf dem Markte, das so frisch und jung erhalte, und damit mag sie recht haben. Wer wie sie seit fünf Jahrzehnten sommers und winters trotz Unbill des Wetters seine Pflicht froh und selbstverständlich tut, dem muß ja die Lebensfreude aus den Augen strahlen.

Frau Reinicke fühlt sich eng verbunden mit dem hallischen Wochenmarkt und seinem regen Getriebe. Unwichtigst er doch für sie ein ganzes Leben, denn sie ist sozusagen auf dem Markte großgeworden. Als ihr Vater 1870 ins Feld zog, da fing ihre Mutter aus der Not der Kriegsjahre heraus einen Obst- und Gemüsehandel an, den sie auch später weiterführte. Die kleine Anna wurde damals erst geboren; und weil zu Hause niemand war, der auf sie hätte

Die Jubilarin an ihrem Stand. (Aufnahme: Danz)

achtgeben können, nahm ihre Mutter sie an jedem Markttag mit zu ihrem Stand und legte sie dort in einen Korb. Dem Kinde schon prägte sich das bunte Bild des Marktes ein, und als es größer wurde und wohl ganz selbstverständlich, daß es auch mithelfen wollte. Als erstes durfte Anna Blumensträußchen feilbieten oder solche Ware verkaufen, die nach Stückzahl gerechnet wurde. Hatte sie es gut gemacht, dann bekam sie hin und wieder einen Pfennig für eine Zuckerbrezel geschenkt, und nichts hat ihr später je so gut geschmeckt wie diese selbstverdiente Näscherei. Auch als Schulkind war Anna viel mit auf dem Markt. Später ging sie der Mutter tüchtig zur Hand, und noch ehe sie zwanzig Jahre alt wurde, übernahm sie den Stand ganz selbständig, während ihre Mutter von da an auf dem Hallmarkt verkaufte.

Frau Anna Reinicke hat eine Menge Stadt- und Marktgeschehen miterlebt. Sie weiß in ihrer lebhaften Art noch viel davon zu erzählen, wie Marktplatz und Hallmarkt früher ausgesehen haben, wie sie dort gespielt oder der Wache im Roten Turm zugesehen hat. In guter Erinnerung ist ihr auch noch die Zeit des alten Studentenlebens. Sie erzählt schmunzelnd von manchem Plauderstündchen, zu dem sich ein Grüppchen Studenten um ihren Stand gehockt habe, während „Mutter Schulzen" Kaffee einschenkte. „Manchmal haben sie auch gekauft, aber darum ging's eigentlich nicht." Sie wollten mit ihr schwatzen, sich bei ihr aussprechen. „— und oft war's auch nötig, daß ich ihnen mal was sagte!" bemerkt sie verschmitzt.

Es war ein Stück althallischer Gemütlichkeit, und Frau Anna Reinicke denkt heute noch gern daran. Trotzdem aber steht sie mitten in dieser Zeit, flink wie die jüngste, freundlich und umsichtig — ganz so, wie wir uns eine Marktfrau denken.

---

* **Justizpersonalie.** Der Verwaltungsinspektor Walter Hebold bei der Strafanstalt in Halle ist zum Verwaltungsoberinspektor in dieser Anstalt ernannt worden.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Donnerst., 27. April, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	4.53 Uhr
Sonnenuntergang	19.26 Uhr
Dauer der Dämmerung	43 Min.
Mondaufgang	13.19 Uhr
Monduntergang	2.15 Uhr
Mondphase: Zunehmend	
Niederschlag d. letzten 24 Std.	6.0 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 27. 4.:	—

April	Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/sek.	Bewölkung	Besondere Wettererscheinung
27.	14.12	+ 6.2	/54.1	94	NNO	1	bedeckt	—
27.	21.12	+ 5.6	/54.9	86	NO	1	"	—
28.	7.12	+ 3.2	/55.1	94	NNO	1	"	Regen

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Kundgebung der Schaffenden — Jugendfest unterm Maibaum

Die hallischen Veranstaltungen zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes — Heute feierliche Einholung des Maibaums
Am 30. April: ein reizvolles Nachmittagsprogramm auf dem Hallmarkt — Wecken und Jugendkundgebung am Morgen des 1. Mai
Der Verlauf der Großkundgebung in der Horst-Wessel-Kampfbahn

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes wird, wie wir bereits ankündigten, auch in der Gaustadt Halle in eindrucksvollster Weise begangen werden. Die Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP. hat dazu umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Den Höhepunkt der verschiedenen Veranstaltungen wird am 1. Mai, nach einer Jugendkundgebung am Morgen dieses Tages, die große Kundgebung in der Horst-Wessel-Kampfbahn bilden. An ihr teilzunehmen, wird für alle Schaffenden eine Ehrenpflicht sein. Wie alljährlich, so wird man auch diesmal wieder, und zwar am Freitagnachmittag, in feierlicher Weise den Maibaum einbringen und auf dem Hallmarkt errichten. Unter diesem schönen Symbol wird am Nachmittag des 30. April die Feier der Jugend stattfinden. Der Abend wird dann die Angehörigen der meisten hallischen Betriebe bei Kameradschaftsabenden beisammen sehen.

Der zeitlichen Reihenfolge nach beginnen also die Festlichkeiten aus Anlaß des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes am heutigen Freitag mit der Einholung des Maibaumes. Er wird um 16 Uhr von der Heeresnachrichtenschule aus, wo er untergebracht worden ist, durch den Eingang General-Maercker-Platz in Marsch gesetzt. Es handelt sich um einen 38 Meter hohen Baum, der wiederum aus dem Stolberger Forst stammt. Zu seinen Ehren wird sich ein Zug formieren. SA.-Reiter werden die Spitze übernehmen. Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen in Stärke von je 30 Mann werden seine erste Hälfte bilden. Der zweite Teil wird sich aus Abordnungen der Handwerkerinnungen zusammensetzen; sie werden in ihrer Berufstracht marschieren und Symbole der Arbeit tragen. Der Baum selbst wird beiderseits von BDM.-Mädels geleitet. Der aus etwa 500 Personen bestehende Zug, der seinen Weg unter den Klängen des Musikzuges des Reichsarbeitsdienstes nimmt, wird gegen 17 Uhr auf dem Hallmarkt eintreffen. Dort wird dann der Baum gesetzt, während der NJ. des Reichsarbeitsdienstes etwa noch eine Stunde konzertiert. Den nächsten Tag wird man dazu benutzen, den Baum zu schmücken. An seinem Fuß werden DAF.-Zeichen angebracht werden, während den Wipfel das Hakenkreuz zieren wird. Handwerkssymbole werden den Schmuck des Stammes bilden.

Die Feier der Jugend unter dem Maibaum wird am 30. April um 15.30 Uhr auf dem Hallmarkt beginnen. Für sie ist ein sehr reizvolles Programm zusammengestellt worden. Es hebt an mit einer Musik der Kindergruppe der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes, Ortsgruppe Gesundbrunnen. Der Aufmarsch und zwei Tänze der Kindergruppe folgen. Hierauf trägt der Chor der Schillerschule unter Leitung von Pg. Emil Schmidt sechs Lieder vor. Rund 1000 Mädels der hallischen Schulen werden an den nun gezeigten vier Volkstänzen beteiligt sein; die technische Leitung dieser Vorführung hat die Turninspektorin Pgn. Seiß. Die Spielschar der Torschule für Mädchen bringt hierauf unter Leitung von Pg. Gerd Ochs Volksmärsche aus allen deutschen Gauen zum Vortrag. Das Spiel „Der Maien ist kommen" aufgeführt von der Dieterwegschule und Torschule unter Leitung von Pg. Fuchs, beschließt die so vielversprechende Vortragsfolge. Auf das Volksfest, das in früheren Jahren am Abend des gleichen Tages stattfand, muß diesmal wegen technischer Schwierigkeiten Verzicht geleistet werden; es geschieht dies auch im Hinblick auf die vielfache Beanspruchung des Volksgenossen in der letzten Zeit sowie auf die in diesem Jahre in besonders großer Zahl auf den Vortag des 1. Mai fallenden Betriebsfeiern.

Der 1. Mai, der Montag also, beginnt in der Frühe mit einem Wecken, das von 7 bis 8 Uhr durch die Musikzüge der SA.-Standarte 75, der Motorstandarte 38, des Reichsbahnausbesserungswerkes und der Wehag ausgeführt wird. Um 8.30 Uhr nimmt die Jugendkundgebung ihren Anfang; zu ihr erfolgt der Aufmarsch auf dem Paradeplatz. In ihrem Rahmen werden die Reden des Reichsjugendführers Baldur von Schirach, des Reichsministers Dr. Goebbels und des Führers selbst übertragen.

Die Hauptkundgebung findet in der Horst-Wessel-Kampfbahn statt, und zwar von 11.30 Uhr bis etwa 13. Uhr. An ihr werden alle Schaffenden der Gaustadt teilnehmen. Jeder wird es als seine Ehrenpflicht erachten, sich im Rahmen seines Betriebes an dem Aufmarsch zu beteiligen. Die Fahnen werden nicht mitmarschieren; sie können Sitzplakaten durch die NS.-Frauenschaft und, in den Betrieben, durch die DAF. erhalten. Jeder trage im übrigen an diesem Tage die Maiplakette, die diesmal, wie schon mitgeteilt, lediglich von den Politischen Leitern verkauft wird. Besonders erwähnt sei ferner die Tatsache, daß bei der Kundgebung als Ehrengäste 230 Arbeitsopfer und ebenso viele Kriegsbeschädigte anwesend sein werden; das NSKK. hat wiederum in dankenswerter Weise die Beförderung dieser Körperbehinderten übernommen.

Die Veranstaltungsfolge der Hauptkundgebung sieht als erstes Punkt den Einmarsch der Ehrenformationen vor, der um 11.25 Uhr beendet sein muß; er vollzieht sich in nachstehender Reihenfolge: zwei Kompanien Wehrmacht, eine Hundertschaft Schutzpolizei, je eine Abordnung Bahnschutz und Postschutz, je ein Sturm der SA.-Standarte 36, der SA.-Standarte 75, der Marine III/48 und der Motorstandarte 38, eine Bereitschaft der Politischen Leiter, je eine Abordnung der Werkscharen, des HJ.-Bannes 36 und des Reichsarbeitsdienstes, ein Sturm der NSKK.-Standarte 36, eine Abordnung des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" und ein Sturm der 26. SS-Standarte. Hierauf trifft, indes die Fanfaren der Wehrmacht erklingen, Gauleiter Staatsrat Eggeling mit den führenden Persönlichkeiten der Partei mit ihren Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden ein und schreitet die Ehrenfront ab, wozu die Wehrmacht den Präsentiermarsch spielt. Es folgt der Fahneneinmarsch. Nach der Meldung des Kreisleiters an den Gauleiter wird von Werkscharführer Hermann Jung der Vorspruch „Adel der Arbeit" gesprochen. Hierauf singen 300 hallische Sänger die Lieder „Kameraden, Fackelträger deutschen Glaubens wollen wir sein" von Grabner und „Heimatgebet" von Kaun, und zwar unter der Stabführung von Kreischormeister Pg. Roessert; Kreissängerführer Pg. Schmidt hat das Organisatorische dieses Teiles der Vortragsfolge übernommen. Eine kurze Ansprache von Kreisleiter Dohmgoergen schließt sich an. Um 12.05 Uhr beginnt die Uebertragung aus Berlin; es sprechen zunächst Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Es folgt die Rede des Führers. Mit der Führerehrung durch den Kreisleiter und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen findet die Kundgebung ihren Abschluß. Die Teilnehmer bleiben noch beisammen, bis auf Befehl des Aufmarschleiters die Fahnen ausmarschiert und die Ehrenformationen abgerückt sind. Hierauf erfolgt die Auflösung der Versammlung.

Der Aufmarschplan

Die Leitung des Aufmarsches am 1. Mai liegt in den Händen der SA.-Brigade 38; mit ihrer Durchführung ist SA.-Standartenführer Asmus beauftragt. Wir geben im folgenden die allgemein interessierenden Punkte des Aufmarschplanes wieder. Grundsätzlich wird dabei vorausbemerkt, daß die Betriebe im Hoheitsgebiet der zuständigen Ortsgruppe antreten und von dort zu den im folgenden noch näher bezeichneten Stellplätzen ihres Marschblockes — insgesamt sechs Marschblöcke sind vorgesehen — marschieren. Es wird in das Ermessen der Ortsgruppenleiter gestellt, ob sie mit Rücksicht auf Straßenbreite und etwaigen Verkehr in 3er- oder 6er-Reihe zu ihrem Stellplatz marschieren. Es wird jedoch angeraten, als Sammelplatz der Ortsgruppen und Betriebe gleich den im folgenden angegebenen Stellplatz zu wählen. Die Ortsgruppenleiter nehmen in Verbindung mit den Ortsobmännern der DAF. und den Obmännern der Betriebsgemeinschaften die Aufstellung vor. Sie sind dafür verantwortlich, daß der Anmarsch zum Stellplatz reibungslos und zeitgerecht vor sich geht. Fahnen der DAF. und der Betriebe — soweit sie nicht bereits für den großen Fahnenblock abgestellt sind — marschieren vor ihren Betrieben.

Für die

Marschfolge

ist folgendes angeordnet worden:

Marschblock I: Verantwortlicher Leiter: Ortsgruppenleiter Brömme.

Stellplätze:

Og. Wasserturm-Nord: östl. Krauenstr. — Spitze: Ecke Hindenburgstr. (9 Uhr).
Og. Berliner Str. (einschl. Betriebsgemeinschaft Universität): Krukenbergstr. — Spitze: Ecke Hindenburgstr. (9 Uhr).
Og. Freiimfelde: Delitscher Str. — Spitze: Ecke Hindenburgstr. (9.15 Uhr).
Og. Gauleitung: östl. Prinzenstr. — Spitze: Ecke Merseburger Str. (9.15 Uhr).
Og. Thielenplatz: Rudolf-Jordan-Platz. — Spitze: Prinzenstr. — Merseburger Str. (9.15 Uhr).
Og. Pfännerhöhe: Pfännerhöhe. — Spitze: Merseburger Str. (9.20 Uhr).

Abmarsch: Og. Wasserturm-Nord marschiert pünktlich 9.10 Uhr von ihrem Stellplatz ab, alle übrigen Ortsgruppen in obiger Reihenfolge hängen sich an. — Marschweg: Hindenburgstr.—Riebeckplatz (in Richtung Linie 4)—Merseburger Str. — Huttenstr.—Beesener Str.—Bugenhagenstr. — Eingang 3.

Marschblock II: Verantwortlicher Leiter: Ortsgruppenleiter Herbsleb.

Stellplätze:

Og. Bergmannstrost: Merseburger Str. — Spitze: Ecke Artilleriestr. (9.40 Uhr).
Og. Leuchtturm: östl. Artilleriestr. — Spitze: Merseburger Str. (9.40 Uhr).
Betriebsgemeinschaft Leuna: Barbarastr. — Spitze: Ecke Merseburger Str. (9.30 Uhr).

(Fortsetzung siehe Seite 4)

Aus der 5. Ratsherrensitzung

Die Müllabfuhr wird ausgebaut

Günstige Entwicklung der Sparkasseneinlagen — Aenderung der Getränkesteuersatzung

In der letzten, der 5. diesjährigen Sitzung der Ratsherren standen u. a. folgende Tagesordnungspunkte zur Beratung: Jahresabschluß und Revisionsbericht der Stadtsparkasse für 1938. — Bereitstellung eines Betrages aus Mitteln des Rechnungsjahres 1940 für die baulichen Umgestaltung der Werkstätten und Kraftwagenhallen der Straßenreinigung im Grundstück Barbarastraße 1. — Aenderung der Getränkesteuersatzung vom 21. Februar 1939 und der Schankerlaubnissteuersatzung vom 21. Februar 1939. — Unterrichtung der Ratsherren über die Leistung von überplanmäßigen Ausgaben.

*

Die Stadtsparkasse zu Halle, die im Jahre 1938 einen Einlagenzuwachs von 11,2 Millionen RM. und eine Steigerung der Bilanzsumme von 79,4 Millionen RM. um rund 12 Millionen RM. auf 91,4 Millionen RM. erzielen konnte, legte ihren Jahresabschluß und den Revisionsbericht vor, nachdem die gesetzlich vorgeschriebene Jahresabschlußprüfung durch die zuständige Revisions- und Treuhandstelle in Magdeburg abgeschlossen ist. Nach dem Revisionsbericht hat die Stadtsparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahre „ihren Wirtschaftsraum in ausreichendem Umfange und in zweckmäßiger Weise spar- und kreditwirtschaftlich betreut und ihre volkswirtschaftlichen und satzungsmäßigen Aufgaben erfüllt". Sie hat traditionsgemäß erhebliche Mittel — 2,28 Millionen RM. im Jahre 1938 und nach dem Stande vom 31. Dezember 1938 26,78 Millionen RM. insgesamt — für den Bau gesunder Wohnungen und Eigenheime und für die Instandhaltung der vorhandenen Wohnungen zur Verfügung gestellt, zur kreditwirtschaftlichen Versorgung von Handel, Gewerbe und Handwerk rund 725 000 RM. an Kontoüberziehungen, rund 634 000 RM. für Wechseldiskontierungen, rund 183 000 RM. für Kontokorrentkredite und rund 208 000 RM. für Personaldarlehen bewilligt und, wie es im Revisionsbericht heißt, „ihre sparpflegerischen Aufgaben ... in vorbildlicher Weise ..." erfüllt. Das Eigenkapital stellt sich auf 6,92 Prozent der Gesamteinlagen gegenüber rund 5 Prozent bei sämtlichen deutschen Sparkassen. Diesen Reserven stehen keine ungedeckten Risiken gegenüber. Die Zahlungsbereitschaft, die 50 Prozent beträgt, wird als recht günstig bezeichnet. Die Betriebsorganisation wird als zweckmäßig und sinnvoll anerkannt. Infolgedessen können die anfallenden Arbeiten mit einem geringen Kostenaufwand bewältigt werden. Die Entwicklung in den ersten Monaten des Jahres 1939 ist wiederum außerordentlich günstig. Schon jetzt ist ein Einlagenzuwachs von rund 5,1 Millionen RM. zu verzeichnen.

*

Wie wir bereits früher berichteten, ist die städtische Müllabfuhr gezwungen, das Abfuhrsystem weiter auszubauen, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Zu den bereits vorhandenen sechs Umleerwagen sind demgemäß im Rechnungsjahr 1938 weitere zwei große Umleerwagen beschafft worden. Darüber hinaus ist für das Rechnungsjahr 1939 die Beschaffung von fünf zusätzlichen großen Umleerwagen vorgesehen. Für diesen vergrößerten Wagenpark fehlt es an geeigneten Unterstellräumen, die nunmehr durch Umbau vorhandener Gebäude geschaffen werden müssen. Entsprechendes Gelände und umbaufähige Gebäude stehen auf dem Betriebshof der städtischen Straßenreinigung zur Verfügung. In den Rechnungsjahren 1939 und 1940 sollen nunmehr zur Behebung des gegenwärtigen Notstandes der Ausbau einer Kraftwagenhalle und die infolge ständiger Vergrößerungen des Fahrzeugparks unvermeidlich gewordenen Erweiterungen der Werkstätten einschließlich des Ersatzteillagers durchgeführt werden. Diese Arbeiten müssen alsbald in Angriff genommen und ohne zeitliche Unterbrechung durchgeführt werden, obgleich im Rechnungsjahr 1939 zunächst nur die erste Rate dieses Bauvorhabens eingesetzt worden ist. Die restlichen Mittel müssen aus diesem Grunde im Wege des Haushaltsübergriffs bereitgestellt und zur sofortigen Verwendung freigegeben werden. Um dem dringenden notwendigen Bedürfnis gerecht zu werden, stimmten die Ratsherren dieser Maßnahme zu.

*

Die Getränkesteuersatzung vom 21. Februar 1939 und die Schankerlaubnissteuersatzung vom 21. Februar 1939 sind vom Regierungspräsidenten mit Zustimmung der zuständigen Minister mit der Maßgabe genehmigt worden, daß noch einige Aenderungen eingefügt werden. Diese Auflagen standen nunmehr zur Beratung der Ratsherren. Von besonderem Interesse bei der Getränkesteuersatzung ist die Aenderung, wonach der Betriebsinhaber verpflichtet ist, seine Gäste in geeigneter Weise darauf hinzuweisen, wenn die Steuer in das Entgelt eingerechnet wird. Beim Fehlen dieses Hinweises wird die Steuer nach dem Gesamtentgelt berechnet. Die Aenderungen bei der Schankerlaubnissteuersatzung sind im wesentlichen nur redaktioneller Art. Die beiden Satzungen werden in der nunmehr gültigen Fassung demnächst veröffentlicht werden.

*

Die Leistung von überplanmäßigen Ausgaben aus dem abgeschlossenen Rechnungsjahr, über die die Ratsherren unterrichtet wurden, betreffen die Hospitalverwaltung, Paul-Riebeck-Stiftung und die Ausgaben für Zins- und Mietfenkungszuschüsse des Amtes für Wohnungsbauförderung. Es handelt sich durchweg um kleinere Mehrausgaben von geringer Bedeutung.

Graf Luckner in Palermo

Auf dem Heimweg von seiner Weltreise ist Graf Felix Luckner in Palermo eingetroffen. Ihm wurde dort von seiten der Behörden und der Bevölkerung eine herzliche Begrüßung zuteil.

1000 Mädel gehen in den Landdienst

Im Obergau Mitteldeutschland sollen in diesem Jahr 1000 Mädel in den Landdienstlagern zur Hilfe der Bauern eingesetzt werden. Nachdem bereits vor einigen Tagen eine Gruppe, wie berichtet, die Gaustadt verlassen hatte, traten am Mittwoch 120 weitere Mädel die Fahrt in den Landdienst an, den sie im Landkreis Zeitz ableisten werden. Auf dem Bahnhof Zeitz wurden sie von der Führerin des Untergaues Zeitz und Kreisleiter Heidkamp begrüßt und auf die bedeutsame Zielsetzung ihrer Arbeit hingewiesen. Auch die Obergauführerin Käthe Reisert hatte den 120 Mädeln das Geleit gegeben.

Flugbetrieb am 1. Mai

Die Lufthansa und die ausländischen Luftverkehrsgesellschaften werden am 1. Mai den Flugbetrieb wie an Werktagen abwickeln. Da an diesem Tage der verstärkte Sommerluftverkehr in Kraft tritt, wird erstmalig der volle Flugbetrieb auch auf dem Flughafen Halle/Leipzig durchgeführt. Darüber hinaus hat die Hansa-Flugdienst Rundflugmaschinen auf dem Flughafen Halle/Leipzig in Schkeuditz bereitgestellt, die während des ganzen Tages für Rundflüge zur Verfügung stehen. Erfahrungsgemäß sind gerade am 1. Mai von den verschiedensten Betrieben diese Möglichkeiten gern in Anspruch genommen worden.

Erweiterte Postzustellung am 30. April

In diesem Jahre fällt der 1. Mai auf einen Montag. Die Deutsche Reichspost hat daher an dem vorhergehenden Sonntag, 30. April, die Postzustellung erheblich erweitert. Sie stellt an diesem Tage den Empfängern folgende Sendungen zu: Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben, Mischsendungen, Päckchen ohne und mit Nachnahme, Zeitungen, Postwurfsendungen, Post- und Zahlungsanweisungen, Wertbriefsendungen sowie Pakete und Postgüter ohne und mit Nachnahme, außerdem Briefe mit Zustellungsurkunde, deren Sonntagszustellung ausdrücklich verlangt ist. Briefsendungen mit Nachnahme (außer den Nachnahmepäckchen) werden nur dann zugestellt, wenn sie den Vermerk „Durch Eilboten" tragen und zum ersten Male vorgezeigt werden. Postaufträge werden nicht vorgezeigt. Nach den Landorten werden Geld-, Wert- und Postwurfsendungen nicht abgetragen. Am 1. Mai ruht die Postzustellung mit Ausnahme der Eilzustellung auf Verlangen des Absenders.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0005

Og. Vogelweide: Diesterwegstr. — Spitze: Ecke Paul-Berck-Str. (9.55 Uhr).
Og. Paul Berck: Pestalozzistr. — Spitze: Paul-Berck-Str. (10 Uhr).
Og. Wasserturm-Süd: Robert-Koch-Str. — Spitze: Paul-Berck-Str. (10.05 Uhr).
Abmarsch: Og. Bergmannstroft marschiert von ihrem Stellplatz ab um 9.50 Uhr, alle übrigen Og. hängen sich in obiger Reihenfolge an. — Marschweg: Artilleriestr. — Vogelweide — Paul-Berck-Str. — Eingang 1.

Marschblock III: Verantwortlicher Leiter: Ortsgruppenleiter Fiermann.

Stellplätze:
Og. Leipziger Turm: Südstr. — Spitze: Ecke Streiberstr. (9.30 Uhr).
Og. Hofjäger: Walter-Steinbach-Str. — Spitze: Ecke Südstr. (9.30 Uhr).
Og. Rannischer Platz: Wolfstr. — Spitze: Ecke Liebenauer Str. (9.35 Uhr).
Og. Johannesplatz: Westl. Ladenbergstr. — Spitze: Ecke Liebenauer Str. (10.05 Uhr).
Abmarsch: Og. Leipziger Turm marschiert von ihrem Stellplatz ab 9.40 Uhr und alle übrigen Og. hängen sich an. — Marschweg: Südstr.—Pfännerhöhe—Liebenauer Str.—Flottmannstr.—Beesener Str.—Kanstr. Eingang 3 und 4.

Marschblock IV: Verantwortlicher Leiter: Ortsgruppenleiter Geisler.

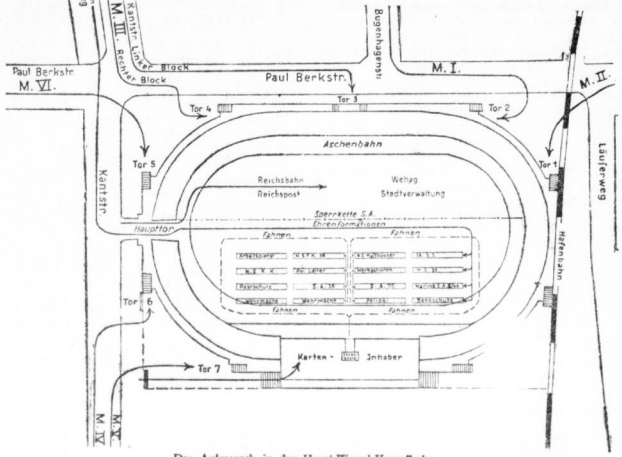
Stellplätze:
Og. Moritzburg: Danziger Freiheit. — Spitze: Ecke Gr. Ulrichstr. (9.15 Uhr).
Og. Universität: Paradeplatz. — Spitze Danziger Freiheit (9.15 Uhr).
Og. Hallmarkt: Alter Markt. — Spitze: Rannische Str. (9.25 Uhr).
Betriebsgemeinschaft Reichsbahn: Waisenhausring. — Spitze: Ecke Franckeplatz (9.30 Uhr).
Og. Ratshof: Waisenhausring (Promenadenweg). — Spitze: Franckeplatz (9.30 Uhr).
Og. Franckeplatz: Moritzzwinger. — Spitze: Höhe Franckeplatz (9.30 Uhr).
Og. Glaucha: Mauerstr. — Spitze: Ecke Steinweg (9.30 Uhr).
Og. Gesundbrunnen: Werner-Gerhard-Str. — Spitze: Ecke Steubenstr. (10 Uhr).
Abmarsch: Og. Moritzburg marschiert um 9.25 Uhr von ihrem Stellplatz Danziger Freiheit ab, alle übrigen Og. hängen sich in obiger Reihenfolge an. — Marschweg: Gr. Ulrichstr. — quer über den Markt—Schmeerstr.—Rannische Str.—Steinweg—Rannischer Platz—rechts herum—Torstr.—Tholuckstr.—Steubenstr.—Kanstr. — linke Straßenseite. — Eingang 6. — Betriebsgemeinschaft Reichsbahn marschiert durch das Hauptor in die Kampfbahn ein.

Marschblock V: Verantwortlicher Leiter: Ortsgruppenleiter Köhler.

Stellplätze:
Og. Wittekind: Wittekindstr. — Spitze: Ecke Seebener Str. (8.50 Uhr).
Og. Trotha: Seebener Str. — Spitze: Ecke Wittekindstr. (8.50 Uhr).
Og. Kröllwitz: Fahrstr. — Spitze: Ecke Mohr (9 Uhr).
Og. Giebichenstein: Senefelderstr.. — Spitze: Ecke Burgstr. (9.05 Uhr).
Og. Lutherlinde: Senefelderstr. Hinter Og. Giebichenstein (9.05 Uhr).
Reichsnährstand usw: Reichardstr. — Spitze: Ecke Advokatenweg (9.05 Uhr).
DAF. Wehrmacht: Lafontainestr. — Spitze: Ecke Burgstr. (9.05 Uhr).
Og. Neumarkt: Kirchtor. — Spitze: Ecke Neuwerk (9.15 Uhr).
Wehag: Hallmarkt. — Spitze: Hallorenring (9.30 Uhr).
Reichspost: Dreyhauptstr.—Moritzkirchhof. — Spitze in Richtung Moritzzwinger (9.30 Uhr).
Abmarsch: Og. Wittekind marschiert von ihrem Stellplatz ab um 9 Uhr, alle übrigen Og., Fachschaften usw. hängen sich an. — Marschweg: Burgstr.—Neuwerk—Robert-Franz-Ring—Klausbrücke—Hallorenring—Otto-Käfner-Str.—Völlberger Weg—Vor dem Hamsterton—Kanstr. — Rechte Seite Eingang 7. — Betriebsgemeinschaften Wehag und Reichspost marschieren durch das Hauptor in die Kampfbahn ein.

Marschblock VI: Verantwortlicher Leiter: Ortsgruppenleiter Kämpf.

Stellplätze:
Og. Landrain: Roßplatz — nördl. des Wasserturmes (9.15 Uhr).
Og. Roßplatz: Roßplatz — südl. des Wasserturmes (9.15 Uhr).
Og. Paulusring: Roßplatz — neben Og. Roßplatz (9.15 Uhr).
Og. Viktoriaplatz: Dittenbergerstr. — Spitze: Ecke Dessauer Str. (9.15 Uhr).
Og. Kaiserplatz: Hollystr. — Spitze: Ecke Dessauer Str. (9.15 Uhr).
Og. Friedrichsplatz: Ludm.-Wucherer-Str. — Spitze: Ecke Steintor (9.15 Uhr).
Og. Steintor: westl. Krausenstr. — Spitze: Gr. Steinstr. (9.15 Uhr).
Block Rechtswahrer u. Justiz: Hagenstr. — Spitze: Ecke Adolf-Hitler-Ring (9.25 Uhr).
Og. Stadtverwaltung: Blücherstr. — Spitze: Ecke Königstr. (9.30 Uhr).
Abmarsch: Og. Landrain marschiert vom Roßplatz aus ab 9.25 Uhr, alle übrigen Og. usw. hängen also nicht vorherrschend, denn Klassenhaß allein ist nach der Rechtsprechung kein politischer Grund. Als erwiesen wurde weiterhin angesehen, daß Rasch damals sehr wohl mit Scheibe über Walter gesprochen hatte und Scheibe auch trotz seines Leugnens mit im Zechensaal anwesend war.



Der Aufmarsch in der Horst-Wessel-Kampfbahn

DRP 609166
ROTBART KLINGEN
SCHUTZMARKE
Gut rasiert-gut gelaunt!
Warum nicht mal etwas Besonderes?
ROTBART SONDERKLASSE, die Klinge zu 18 Pf.

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliche Witterung bis 29. April abends
(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt)

Wetterlage: Die bereits gestern erwähnte Tiefdruckrinne reicht noch immer vom Mittelmeer bis zur Ostsee und trennt den warmen Osten vom kalten Westen. Die Warmluft aus Südosten gleitet auf der Kaltluft, die am Boden von Norden her einströmt, auf und verursacht verbreitete Niederschläge, die in höheren Lagen als Schnee fallen. So meldete das Eichsfeld bei einer Gesamtniederschlagsmenge von 25 mm 6 cm Schneedecke. Da die Tiefdrucktrille sich nur wenig längs ihrer Achse nordostwärts verschiebt, wird nur langsam Wetterbesserung eintreten.

Aussichten: Flachland und Gebirge: Bei schwachen bis mäßigen Winden aus nordöstlicher Richtung langsame Bewölkungsabnahme und Nachlassen der Niederschläge. Berge jedoch noch meist in Wolken mit einzelnen Schneefällen. Weiterhin kühl.
Sonnabend: Wechselnd wolkig, jedoch meist trocken; weiterhin kühl.

Hallischer Studententag 1939

Drei Tage im Zeichen der Wissenschaft, des Sportes und der Kameradschaft

Die Studentenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wird in der Zeit vom 12. bis 14. Mai den „Hallischen Studententag 1939" durchführen, der einen weitgespannten Ueberblick über die studentische Arbeit an der hallischen Hochschule vermitteln wird. Der Hallesche Studententag 1939, der unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Staatsrat Eggeling steht, liegt wenige Tage vor dem Deutschen Studententag, der bekanntlich die studentischen Abordnungen aus allen Teilen Großdeutschlands vom 22 bis 27. Mai in Würzburg zusammenführen wird.

Den feierlichen Auftakt des Halleschen Studententages 1939 bildet am Freitag, 12. Mai, eine Festsitzung in der Aula der Universität, wo Gauleiter Staatsrat Eggeling das Wort ergreifen wird. Nach einem Rechenschaftsbericht des Gaustudentenführers Dr. Deterding hält dann der Rektor der Universität, Professor Dr. Weigelt, einen Vortrag über das aktuelle Thema „Von Deutschlands Eisenfreiheit". Hierauf wird der Leiter des Amtes Wissenschaft und Facherziehung der Gaustudentenführung Dr. F. Lorenz einen Rechenschaftsbericht über den vierten Reichsberufswettkampf erstatten, an dem sich bekanntlich die Studenten der hallischen Universität wiederum zahlreich beteiligt haben. Anschließend erfolgt die Verkündung der Ergebnisse mit der Siegerehrung. Am Nachmittag dieses ersten Tages, des „Tages der Wissenschaft", sind Arbeitstagungen mit politisch-historischen sowie medizinischen Themen vorgesehen, auf denen u. a. der Gaudozentenbundsführer Prof. Dr. med. Wagner über das Thema „Der Kampf gegen den Schmerz" sprechen wird. Ferner werden die Mannschaftsführer der am Reichsberufswettkampf beteiligten Mannschaften über ihre Arbeitsmethoden und die Ergebnisse ihrer Arbeit sprechen. Eine Festaufführung des „Hamlet" im Stadttheater wird den Tag abschließen.

Der zweite Tag, der „Tag der Leibesübungen", wird die studentischen Kameradschaften bei sportlichen Wettkämpfen sehen, zu denen auch Abordnungen der Gliederungen der Bewegung und Sportmannschaften der Nachbaruniversitäten Jena und Leipzig und Schüler der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten Bad Sonderstedt, Naumburg und Schulpforta sowie hallische Schülermannschaften eingeladen sind.

Am Sonntag, dem 14. Mai, dem „Tag der Kameradschaft", wird zunächst eine Morgenfeier im Hof der Moritzburg die feierliche Verpflichtung der neu in den NSDStB. aufgenommenen Studenten bringen, worauf in Arbeitstagungen der Kameradschaften über den studentischen Einsatz im Osten gesprochen wird. Nach einer Besprechung der Altherrenschaftsführer mit den Kameradschaftsführern bildet ein geselliger Abend in sämtlichen Räumen des Stadtschützenhauses den Ausklang des Halleschen Studententages 1939.

„Warum braucht Deutschland Kolonien?"

Siegerehrung im HN-Preisausschreiben

Im Rahmen einer Feierstunde in den Gemeinschaftsräumen der Hallischen Nachrichten fand gestern abend die Siegerehrung für die fünfzig Preisträger des HN-Preisausschreibens „Warum braucht Deutschland Kolonien?" statt. Der Gauverbandsleiter des Reichskolonialbundes, Pg. Blumenstein, nahm persönlich die Ueberreichung der Preise vor, wobei er jedem einzelnen Preisträger warmherzige Worte des Dankes und der Anerkennung widmete. Mit besonderer Genugtuung konnte er dabei nach Dankesworten an die Veranstalter feststellen, daß unter den Preisträgern in hervorragendem Maße Mitglieder der Partei und aller ihrer Gliederungen vertreten waren und daß auch die Wehrmacht mehrere Preisträger gestellt hatte. Aus allen Arbeiten spreche die lebendige Anteilnahme, die das deutsche Volk der Kolonialforderung entgegenbringe, und die unverbrüchliche Verbundenheit des deutschen Mutterlandes mit seinen Kolonien.

Der Preisverteilung war ein fesselnder Vortrag des Gauverbandsredners Dr. Hammer vorausgegangen, der ein überaus anschauliches Bild von dem Aufbau des deutschen Kolonialreiches entwarf. In eindrucksvollem Vergleich wußte der Vortragende die von der eingeborenen Bevölkerung niemals als Druck empfundene deutsche Kolonialpolitik den bedenkenlosen Gesichten der sogenannten Mandatsmächte gegenüberzustellen und so die bekannte Koloniallüge überzeugend zu widerlegen, mit der man einst in Versailles den Raub der deutschen Kolonien zu begründen suchte. Der Vortragende schloß seine von großer Sachkenntnis getragenen fesselnden Ausführungen mit dem Appell, die große Volksbewegung des Reichskolonialbundes in ihrem nationalen Kampf tatkräftig zu unterstützen.

Auch Verlagsdirektor Sprette, der zu Beginn des Abends neben Gauverbandsleiter Blumenstein und dem Redner des Abends auch den Kreisverbandsgeschäftsführer des Reichskolonialbundes Walter Ahmann willkommen geheißen hatte, unterstützte bei der Begrüßung der Wettbewerbsteilnehmer den Appell des Vortragenden, wobei er besonders hervorhob, daß es Deutschland bei seiner Kolonialforderung nicht um gebietsmäßige Bereicherung gehe, sondern um die Wiederherstellung seiner kolonialen Ehre.

Todesurteil im Rotmord-Prozeß bestätigt

Wie wir berichteten, hatte sich das Schwurgericht Leipzig nochmals mit der Mordtat von Kleinkugel zu beschäftigen. Das Schwurgericht Halle hatte im September vorigen Jahres wegen dieses Rotmordes, begangen an dem Gutsbesitzer Kurt Walter aus Kleinkugel am 19. März 1920, die Angeklagten Wilhelm Rasch und Paul Scheibe zum Tode verurteilt. Während das Reichsgericht die Revision des Rasch verwarf, hob es das Urteil gegen Scheibe auf und ordnete eine nochmalige Verhandlung an, da ihm im Hinblick auf die politischen Amnestien der Jahre 1928 und 1930 die Beweggründe Scheibes für die Tat noch nicht genügend geklärt erschienen. Nach mehrtägiger Verhandlung und einem Lokaltermin auf der Grube Alwine kam das Schwurgericht Leipzig am Donnerstagabend zu dem gleichen Urteil wie das hallische Gericht. Auf Grund der eingehenden Beweisaufnahme verneinte es die Frage, ob hier ausschließlich oder vorwiegend politische Gründe — wie es die Amnestiegesetze zur Voraussetzung machen — vorlagen. Waren es bei Rasch persönliche Rachegelüste gegen die Familie Walter, so war bei dem jetzt 52jährigen Paul Scheibe Haß gegen den für ihn reaktionären deutschnationalen Grundbesitzer maßgebend, wozu noch ein Trieb zur Grausamkeit, wie auch die spätere Beteiligung bei den Holz-Banditen erkennen läßt, und Geltungsbedürfnis kamen. Politische Gründe waren

Neue Bereitschaftsdienstleiterin

Aus der segensreichen Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes

An einem der letzten Abende hatten im Vorraum des Deutschen Rotkreuzhauses „Margaretenstift", Kurzaller 18, fast sämtliche Führerinnen und Unterführerinnen des DRK.-Bereitschaftsdienstes Halle Aufstellung genommen, um ihre neue DRK.-Bereitschaftsdienstleiterin zu begrüßen.

Im Auftrage des dienstlich verhinderten DRK.-Kreisführers, DRK.-Oberfeldführer Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, führte DRK.-Feldführer Dr. Weins die DRK.-Hauptführerin Käthe Hepheim in das Amt der Bereitschaftsdienstleiterin ein. DRK.-Hauptführerin Hepheim ist schon viele Jahre mit der Rotkreuzarbeit vertraut. Dafür, daß sie ihre Kenntnisse und reichen Erfahrungen aus früheren ähnlichen Stellungen im DRK. dem weiblichen Bereitschaftsdienst wieder zur Verfügung stellt, dankte ihr Feldführer Dr. Weins. Er gab weiterhin dem Wunsche Ausdruck, daß sie in ihrem Wirkungskreise die gleiche Liebe und Achtung erfahren möge, die ihrer Vorgängerin DRK.-Hauptführerin Eckart-Möbius entgegengebracht worden sei. Bereitschaftsdienstleiterin Hepheim versprach, sich für das neu übernommene Aufgabengebiet einzusetzen und eine gerechte Vorgesetzte zu sein.

In einer anschließenden Sitzung der Mitglieder der hiesigen DRK.-Kreisstelle erstattete DRK.-Feldführer Dr. Weins einen Tätigkeitsbericht. Wie ungemein segensreich die Arbeit des DRK. auch in unserer Stadt ist, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß allein im letzten Vierteljahr des Jahres 1938 in insgesamt 1254 Fällen erste Hilfe geleistet werden mußte. Im gleichen Zeitraum wurden 1350 Krankentransporte ausgeführt, 926 Sanitätswachen in geschlossenen Räumen bezogen und in 80 Fällen bei besonderen Anlässen Bereitschaftsdienst geleistet.

Die Zahlen zeigen, welchen Wert das Deutsche Rote Kreuz für die nationalsozialistische Volksgemeinschaft besitzt. Wer in seinen Bereitschaften arbeitet, der dient dem Nächsten, der übt praktischen Sozialismus. Wer aber nicht selbst aktiv sein kann oder will, der sollte die Arbeit des DRK. wenigstens durch seinen Beitritt zu einer Ortsgemeinschaft des DRK. als fördernides Mitglied unterstützen. Anmeldungen nimmt die DRK.-Kreisstelle Halle, Schimmelstraße 12, entgegen.

Steuerfreiheit für Sonderzuwendungen

zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

Viele Betriebsführer machen ihren Gefolgschaftsmitgliedern zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai Sonderzuwendungen. Soweit diese Zuwendungen in Sachleistungen, z. B. Beköstigung, bestehen, ergibt sich die Einkommen- und Lohnsteuerfreiheit schon aus früheren Anordnungen des Reichsministers der Finanzen. Wegen der besonderen Bedeutung des 1. Mai als Nationalfeiertag des deutschen Volkes hat der Reichsminister der Finanzen außerdem auch Geldzuwendungen zu diesem Tage für einkommensteuer- (lohnsteuer-) frei erklärt, wenn sie drei RM. nicht übersteigen. Ueberschreiten die Geldzuwendungen diesen Betrag so sind sie in voller Höhe einkommensteuer- (lohnsteuer-) pflichtig.

Obergruppenführer Kob in Belgrad

nsg.. Im Auftrage der Auslandsorganisation der NSDAP. wird der Führer der SA.-Gruppe Mitte, Obergruppenführer Kob, am 1. Mai zu den Auslandsdeutschen in Belgrad sprechen.

Obstbaum-Diebstähle

In der Nacht zum 25. April wurden in der Stadt Ammendorf von den neugepflanzten Pflaumenbäumen am Planenaer Weg und am angrenzenden Weg nach dem Chausseehaus zwei Bäume samt Pfahl gestohlen. Hoffentlich gelingt es, die gewissenlosen Täter bald zu fassen. Zweckdienliche Angaben werden im Rathaus — Zimmer 23 — oder im Polizeirevier entgegengenommen.

Der Diebstahl ist besonders gemein, da die betreffenden Baumpflanzungen durch die Stadt ausgeführt wurden, um vorhandene Lücken zu schließen, die nun z. T. wieder entstanden sind. Insgesamt wurden in den letzten zwei Jahren 830 Bäume an den öffentlichen Wegen nachgepflanzt. — Bereits vor einigen Jahren waren Burschen am Werke, die von 265 Pflaumenbäumen an der Dieskauer Straße, längs der Reide im Ortsteil Osendorf, nur 75 übrigließen. Auch hier ist jetzt eine Nachpflanzung erfolgt. Die vereinzelt noch vorhandenen jetzt 11jährigen Bäume geben Zeugnis von den gemeinen Diebstählen. Achte jeder mit auf derartige Schädlinge, denn auch die Baumpflanzungen helfen im Rahmen des Vierjahresplanes mit zur Sicherstellung der Volksernährung.

* **Die täglichen Verkehrsunfälle.** Der Polizeibericht teilt — außer dem von uns bereits gestern behandelten tödlichen Verkehrsunfall — vom gestrigen Tage und der vergangenen Nacht insgesamt sechs Verkehrsunfälle mit. In zwei Fällen erlitt je eine Person Kopfverletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. In übrigen wurde Sachschaden, zum Teil schwerer Art, angerichtet.

* **Hohes Alter.** Ludwig Völkel feierte am 26. April seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Er führt seit langen Jahren die Kriegerkameradschaft ehem. Preußische Garde in Halle.

30 Jahre Vereinigung ehem. Oberrealschüler

Die ehemaligen Schüler der früheren städtischen Oberrealschule, der jetzigen Haus-Schemm-Schule, feierten im großen Saal im Hause an der Moritzburg ihr 30jähriges Stiftungsfest. In der Begrüßungsansprache gab der Vorsitzende, Dr. Hoffmann, einen kurzen Ueberblick über die vergangene Zeit und betonte das Streben des Vereins, das in der Pflege der Kameradschaft und in der Verbundenheit von Schule und Verein besteht. Die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste wurden durch die ausgezeichneten Darbietungen von Balletmeister H. H. Steinbach mit Partnerin Frl. Peter sowie durch die Lieder von Frl. L. Kaiser begeistert. Grete Blasche verstand in humorvoller Weise die Zwischenpausen durch Einlagen zu verbinden, und die Kapelle Roeßner sorgte für stimmungsvolle Tanzmusik.

AMOL wirkt schmerzstillend-erfrischend-belebend
Amol Karmelitergeist ab 30 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

28. April.

„Das war mir ganz unbekannt"

Man sollte wirklich meinen, es sei im Jahre 1937 allmählich jedem deutschen Volksgenossen klargeworden, daß es seiner unwürdig ist, sich von einem jüdischen Rechtsanwalt vertreten zu lassen. Die Schöffengerichtsverhandlung, die am Donnerstag in Halle gegen einen Gewerbetreibenden aus Lettin stattfand, offenbarte jedoch, daß es damals noch immer Ausnahmen gab. Der Angeklagte, der schon wiederholt einen Juden mit seiner Vertretung beauftragt hatte, scheute sich nicht, diesem im September 1937 erneut einen Rechtsstreit zu übergeben. Als die Deutsche Arbeitsfront daraus die einzig richtige Folgerung zog und den Unwürdigen für immer aus ihren Reihen ausschloß, der ärgerte ihn das gewaltig, und er schrieb an den jüdischen Rechtsanwalt einen Brief, in dem er ihn unter der Drohung, „die Angelegenheit weiterzuleiten", zum Verzicht auf sein Honorar bewegen wollte. Er mißbrauchte also die Judenfrage dazu, seinen eigenen Vorteil zu suchen. Eine solche Handlungsweise aber ist geeignet, die berechtigten Maßnahmen der Regierung in Mißkredit zu bringen. Sie muß daher exemplarisch bestraft werden. Dem Angeklagten wurde ein Strafbefehl wegen versuchter Erpressung zugestellt, gegen den er Einspruch erhob.

In der Gerichtsverhandlung erklärte der Angeklagte, es sei ihm „vollkommen unbekannt" gewesen, daß er sich als Deutscher nicht von einem jüdischen Anwalt vertreten lassen dürfe, und er sei der Ansicht, dieser hätte ihn darauf hinweisen müssen. Der Vorsitzende belehrte ihn natürlich, daß er das doch wirklich selbst habe wissen müssen, und erklärte, er glaube ihm einfach nicht, daß ihm dieser selbstverständliche Grundsatz unbekannt gewesen sei. Schließlich gab der Angeklagte auch zu, ihn gekannt zu haben.

Nur, weil der Angeklagte endlich doch noch kundgetan hatte, daß er sich schuldig fühle, und weil er keine nennens[illegible] Vorstrafen aufzuweisen hatte, ließ ihn das Gericht an Stelle von zwei Monaten Gefängnis mit 500 RM. Geldstrafe davonkommen.)(

Radfahrer totgefahren

Der schuldige Kraftfahrer verhaftet

Schkeuditz. Als sich am Donnerstag der 31jährige Schlosser Arthur Maaß aus Wehlitz mit seinem Rade auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstätte in Wahren befand, erfaßte in der äußeren Leipziger Straße ein von Leipzig kommender hallischer Personenwagen, der plötzlich die rechte Straßenseite verließ und auf die linke Seite hinüberfuhr, das Rad. Rud. Maaß muß auf den Wagen aufgeprallt sein; er erlitt einen Schädelbruch und mehrere linksseitige Rippenbrüche, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Fahrer des Kraftwagens, der 57 Jahre alte E. L. aus Halle fuhr nach dem Anprall zunächst noch 8 Meter auf der linken Straßenseite weiter, um dann wieder die Mitte der Fahrbahn zu erreichen und zu halten. Nach den Feststellungen der Polizei trifft L. die alleinige Schuld. L. kam von einer Sitzung in Leipzig, war übernächtigt und stand unter dem Einfluß von Alkohol. Er wurde festgenommen. Der tödlich verunglückte Arthur Maaß hinterläßt Frau und Kind.

Sumpfbiberfarm am Flämingrand

Wittenberger Ingenieur züchtet bei Coswig die Nutria — „Edelkaninchen" des Siedlers

Am südlichen Flämingrand bei Coswig, dort, wo aus der Pfaffenheide der Wörpener Bach zur Elbe springt, erhebt sich seit einiger Zeit eine merkwürdige Farm, für die soeben ein Blockhaus fertig wurde, während große Aufzuchtgehege mit Teichen in Angriff genommen werden. Der Besitzer der Farm ist ein Bauingenieur aus Wittenberg, der aus Liebhaberei dazu kam, sich diese Farm zu bauen.

Zunächst geht es durch eine umfangreiche Gartenanlage, und dann steht man am Bache vor einer langen Reihe gleichgebauter flacher Holzbehälter. Der Besitzer der Farm öffnet einen der Behälter, und siehe, darin kuscheln sich sechs bis acht kleine Wuschelpelze um eine Nutriamutter. Die Kleinen sind etwa sechs Tage alt. Aus einem andern Behälter ist das männliche Tier eben in die warme Sonne gekommen. Es ist ganz zutraulich, stellt sich auf die Hinterbeine und nagt mit seinen rotgelben Zähnen das hingehaltene Gras aus der Hand. 40 Zuchttiere sind vorhanden in der langen Reihe der Käfige.

Der Besitzer der Nutria-Farm erzählt, daß er vor sechs Jahren damit begonnen hat, seine Tierchen zu studieren. Die Nutria haben ihre Heimat in Argentinien, sie gehören zur Familie der Trugratten. Es sind also weder Ratten noch Biber, wie man aus ihrem deutschen Namen Sumpfbiber vermuten könnte. Auch der Name Biberratte trifft nicht voll zu, so daß sich die Merkwürdigkeit ergibt, daß die Nutria eigentlich überhaupt keinen deutschen Namen haben, der das Wesen des Tieres voll trifft. Die Trugratten sind rattenartig, vom Biber aber haben sie Figur, Kopf, Rumpf, Fell und Gang, die Ratte wiederum steuerte den Schwanz zu, denn der ist nicht wie beim Biber ein breiter Schuppenschwanz, sondern drehrund wie bei der Ratte. Die Nutria haben sich in Deutschland sehr gut eingewöhnt.

Der Grund, weshalb man sie in steigendem Maße in Deutschland in Zucht nimmt, ist derselbe wie in Argentinien oder Afrika, wo sie wild vorkommen: Man begehrt den Pelz. Da die Nutria bis zur Dachshundgröße heranwachsen können, so haben sie einen schönen großen Pelz. Nun kommt es darauf an, daß durch Zucht die Farbtönung und die Haarigkeit auf das gewünschte Edelmaß gebracht werden. Tiefes Blauschwarz und gleichmäßige Farben sind am gesuchtesten. Ein gutes Fell bringt bis zu 50 RM. Wenn die Nutria bei uns sich wohlfühlen und wir den Pelzbedarf durch eigene Zucht mehr und mehr decken, also Devisen sparen, dann ist die Nützlichkeit des harmlosen Tierchens vollauf erwiesen.

Aber seine Bedeutung geht noch weiter. Der Besitzer erzählte uns, daß durch geeignete Zucht viel bessere Felle gewonnen werden können als bei den wildlebenden Tieren. Deshalb hat man bereits begonnen, die in Deutschland gewonnenen Felle zu exportieren, so daß nicht nur Devisen gespart, sondern noch solche durch die Ausfuhr der Zuchtpelze dazukommen.

In seinem Blockhaus zeigt der Besitzer einige ausgezeichnete Felle, und auf einer Schautafel kann man die Verschiedenartigkeit und auch die Güteunterschiede im Fell der Nutria eingehend studieren. Die jungen Tiere sind bereits nach zwei Monaten pelzfähig: ihr Bauchfell, das für die Verwertung in Frage kommt, ist dann voll ausgebildet.

Die Tiere sind äußerst zutraulich. Ihren Heger scheinen sie genau zu kennen, denn ihm fressen sie alles aus der Hand. Der Besitzer weist auf die langen Beete vor den Tierbehältern. Hier ist die Futterweide der Tiere; Rüben, Mohrrüben und saures Gras werden hier sorgfältig gleich auf dem Gelände der Farm gehegt. Fische dagegen fressen die Tiere nicht, also sind sie keine Schädlinge, wenn ein Nutriateich auch Fischbesatz hat.

Jetzt in der Nachmittagsonne kommen die Tiere nur zögernd heraus, aber gegen Abend plantschen sie im Bach. Es sind ausgesprochene Dämmerungstiere.

Die Coswiger Nutria-Farm besitzt ein weites Gelände, das jetzt aufgeschlossen werden soll. Hier wird man nicht nur Pelztiere heranziehen, sondern vor allem Zuchttiere hegen. Es gibt an der Elbe noch weitere Aufzuchtstellen, sie befinden sich in Aken; aber hier handelt es sich nicht um eine Farm, sondern um Siedler, welche die Nutria hegen wie andere die Kaninchen. Wenn also diese Nutria wegen des wertvollen Pelzes so etwas wie ein „Edelkaninchen" für den Siedler wird, wird es nicht lange dauern, daß Einzelsiedler ihre Kleintierhaltung auch auf die possierlichen Nutria ausdehnen, die natürlich mit dem unter Naturschutz stehenden Biber keineswegs zu vergleichen sind.

Jüdische Rauchwarenschieber

Leipzig. In einem Abwesenheitsverfahren gegen zwei flüchtige jüdische Rauchwarenhändler verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig den 60 Jahre alten Juden Leib Merkin wegen Devisenvergehens in zwei Fällen, davon in einem Falle in Tateinheit mit Bannbruch, zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis und zu Geldstrafen von zusammen 170 000 RM. Sein Sohn, der 31jährige Gerson Merkin, erhielt wegen Beihilfe zu einem Devisenvergehen ein Jahr Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe. Gegen Leib Merkin wurde außerdem auf Einziehung von 1 612 500 RM. erkannt.

Leib Merkin war der Alleininhaber einer Rauchwarenfirma in Leipzig. Seit etwa Anfang Mai 1935 hielt er sich im Auslande auf, um nicht wieder nach Deutschland, wo er sich anscheinend keine weiteren guten Geschäfte versprach, zurückzukehren. Noch vor seiner Ausreise wollte er soviel Geld wie möglich ins Ausland verschieben. Zu diesem Zweck gab er verschiedenen Rauchwarenzurichtereien, die von der Ueberwachungsstelle für Rauchwaren in Leipzig Devisengenehmigungen zur Einfuhr roher Felle nach Deutschland besaßen, darlehensweise Geldbeträge zur Einfuhr von Fellen. Er verstand es dann, im Auslande diese Beträge — insgesamt 112 500 RM. — ausgezahlt zu erhalten, ohne etwa dafür nun auch den Firmen in Deutschland Felle zu liefern.

Weiterhin hatte Leib Merkin noch vor seinem Weggange unter Beachtung der devisenrechtlichen Bestimmungen große Posten Felle ins Ausland verkauft. Gemeinsam mit seinem Sohne, der im August 1935 Deutschland verlassen hatte, kassierte der jüdische Schieber dann unter Umgehung der deutschen Devisenbestimmungen die Kaufpreise bei seinen ausländischen Kunden, und zwar in einer Gesamthöhe von rund eineinhalb Millionen, unmittelbar ein und schädigte auf diese Weise gleichfalls die deutsche Volkswirtschaft.

Todesurteil rechtskräftig

Radegast. Das Reichsgericht hat die Revision gegen das Urteil der vom Schwurgericht in Dessau zum Tode verurteilten 48 Jahre alten Emma Bunk aus Radegast im Beschlußverfahren verworfen. Wie berichtet, hatte die Bunk im April 1937 ihren 1½jährigen Sohn mit einem Knüppel erschlagen und die Leiche verbrannt. Wegen Mordes war sie zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Das Urteil ist nun rechtskräftig.

Durch den Heuboden gestürzt

Wehrstedt. Vor einer Scheune wurde ein 16jähriger Lehrling in einem Wehrstedter Gärtnereibetrieb besinnungslos aufgefunden. Er war vom Heuboden durch den Bretterbelag auf das Hofpflaster gestürzt und mußte mit schwerem Schädelbruch in das Halberstädter Krankenhaus gebracht werden. Wie sich das Unglück zugetragen hat, konnte noch nicht mit Sicherheit geklärt werden. Man vermutet, daß der Lehrling auf dem Heuboden Eier suchen wollte und beim Rückweg auf einen tiefer gelegenen Absatz der Breiterabdeckung sprang, der nicht standgehalten hat.

Hirschgeweih aus der Diluvialzeit

Köthen. Im Tagebau der Grube „Leopold" bei Edderitz wurde aus den Schwemmsandschichten in zwanzig Meter Tiefe ein Gewehstück eines schon in der Diluvialzeit ausgestorbenen Riesenhirsches mit Teilen von zwei Seitensprossen und der Schaufel gefunden. Die Fundstelle liegt noch unter Wasser; es soll durch Trockenlegung versucht werden, die übrigen Teile des Geweihes zu bergen.

König-Heinrich-Gedenkraum

im Quedlinburger Schloßmuseum

Quedlinburg. Im Schloßmuseum wird ein König-Heinrich-Gedenkraum geschaffen, in dem Kopien von Urkunden aus der Zeit König Heinrichs sowie andere wertvolle Erinnerungsstücke ausgestellt werden sollen. Zwei große Wandgemälde sollen von zwei Künstlern ausgeführt werden. Die Kosten belaufen sich auf rund 20 000 RM.

Fünfzig Jahre Kleinbahn

Kelbra (Kyffhäuser). Die Kleinbahn Berga-Kelbra—Rottleberode kann am 1. Mai auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Die Kosten für den Grunderwerb, mit denen sich Kelbra 1888 an der Finanzierung des Unternehmens beteiligte — insgesamt 5000 RM. — wurden, da die Stadtverordnetenversammlung die Beteiligung ablehnte, damals von Bürgermeister Lehmann durch Sammlungen aufgebracht.

Während andere auf Feldarbeit sind —

— brechen Diebe in die Wohnung ein

Steigerthal. Diebe brachen am Tage in die Wohnung eines Landwirts ein, der mit seiner Frau auf dem Felde war. Die Täter kamen durch den Garten, drückten eine Fensterscheibe ein und gelangten in die Wohnung, wo sie alle Schränke durchstöberten. Sie hatten es wohl nur auf Geld abgesehen. Es fielen ihnen 83 RM. in die Finger sowie zwei Sparkassenbücher und zehn Knackwürste.

Zwölf
OVERSTOLZ
50 Pf.

Blumiger Sommerduft durchzieht das Land, wenn die Sonne auf die frisch geschnittenen Wiesen brennt. Dann offenbaren sich die Kräfte, die in den Sonnenstrahlen wirksam sind. Mit der Dauer dieser Bestrahlung wächst auch ihre Wirkung, wie uns der Tabak lehrt, der auf den Feldern Mazedoniens reift. Schon beim Öffnen einer OVERSTOLZ-Packung spüren Sie seinen edlen Duft; er läßt Sie bereits ahnen, welch einen Rauchgenuß Ihnen diese Zigarette bietet.

Was Overstolz so köstlich macht, das ist die Sonne auf Mazedonien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0007

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

51. Jahrg. / 28. April 1939 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 99 / Seite 9

Abschluß des Leistungskampfes 1938/39

Weitere 80 Betriebe ausgezeichnet

Tagung der Arbeitskammer Halle-Merseburg — Verleihung der Ehrenurkunden durch den Gauleiter Gauobmann Bachmann über den Sinn des Leistungskampfes

In feierlichem Rahmen wurde gestern auf der 9. Tagung der Arbeitskammer Halle-Merseburg die Verleihung der Urkunden an die im Leistungskampf der deutschen Betriebe mit dem „Gaudiplom für hervorragende Leistungen" ausgezeichneten Betriebe des Gaues vorgenommen.

Der Saal des Stadtschützenhauses war mit den Farben der Bewegung und mit Girlanden geschmackvoll ausgeschmückt. Das Mitteldeutsche Landesorchester unter der Leitung seines Dirigenten Hünecke, das in einem abgegrenzten Raum vor der Bühne Platz genommen hatte, umrahmte die Feier mit der bemerkenswerten künstlerischen Wiedergabe der Ouvertüre von Hector Berlioz „Benvenuto Cellini" und der sinfonischen Dichtung von Smetana „Die Moldau". Orchester und Dirigent bestätigten bei dieser Gelegenheit erneut den höchst beachtlichen Rang, den sie im Musikleben des Gaues einnehmen. Halbkreisförmig um das nach vorn gerückte Podium hatten die Vertreter der diplomatischen Betriebe, der Partei, des Staates, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes Platz genommen.

Die Tagung wurde eröffnet durch den Gaubeauftragten des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Gauhauptstellenleiter Albert Richter, der den Gauleiter Staatsrat Eggeling und die Gäste begrüßte. Die Feier stelle, so führte der Redner aus, den Abschluß des Leistungskampfes der Betriebe im Abschnitt 1938/39 dar und sei zugleich der Auftakt und die Eröffnung des Leistungskampfes 1939/40. Wurden im Leistungskampfjahr 1937/38 48 Betriebsgemeinschaften mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen ausgezeichnet, so konnten im Leistungskampf 1938/39 nicht nur diese Betriebe wieder für ihren nationalsozialistischen Gestaltungswillen mit dem Gaudiplom belohnt werden, sondern noch 44 Betriebsgemeinschaften dazu wurde für ihren kämpferischen Einsatz und ihr revolutionäres Wollen der Lohn, vom Gauleiter durch die Verleihung des Gaudiploms für hervorragende Leistungen geehrt zu werden. Darüber hinaus bekamen 29 Betriebe das Leistungsabzeichen für vorbildlichen Kleinbetrieb und 7 Betriebsgemeinschaften haben sich das Leistungsabzeichen für vorbildliche „Kraft-durch-Freude"-Leistungen und vorbildliche Berufserziehung erobert. Mit besonderem Stolz, so führte der Gaubeauftragte des Leistungskampfes dann aus, erfüllt es uns, daß in den drei nationalsozialistischen Musterbetrieben unseres Gaues in diesem Jahre vier neue Betriebe stoßen werden, die am 30. April durch den Führer für ihren aktiven Einsatz für eine wirklich nationalsozialistische, kämpferische Betriebsgemeinschaft die goldene Fahne verliehen erhalten.

In einer großangelegten Ansprache legte sodann der Gauobmann der DAF., Heinrich Bachmann, Sinn und Ziel des Leistungskampfes der Betriebe dar. Es bedeute etwas, daß sich im vergangenen Jahr im Gau über 3000 Betriebe mit 231 000 Gefolgschaftsmitgliedern an diesem Leistungskampf beteiligt hätten. Wenn man bedenke, in welcher grauenhaften Verfassung sich das deutsche Volk und das deutsche Arbeitsleben 1932 befunden haben, dann erkenne man erst den gewaltigen Aufstieg und den Fortschritt, der seitdem erzielt worden ist. Als einziges Land der Welt in Deutschland heute ohne Arbeitslosigkeit, als einziges aber auch leide es unter einem Mangel an Arbeitern und Rohstoffen. Heute, wo alles auf die äußerste Anspannung der Kräfte ankommt, haben wir nichts als unsere Arbeitskraft, um die Dinge zu meistern. Bei der Mobilisierung aller Kräfte muß daher im Mittelpunkt stets der Mensch stehen. Für uns kommt nicht die Stachanow-Peitsche in Frage, wir haben uns im feierlichen Appell an den deutschen Menschen gewandt und einen neuen Tag des deutschen Arbeiters geschaffen. Wir haben dem deutschen Arbeiter klargemacht, daß er sich den Lebensgesetzen der Nation unterwerfen muß. Große Opfer hat der einzelne bringen müssen, mancher Verzicht auf persönliche Freiheiten mußte hingenommen werden. Heute aber begreift der Schaffende in Deutschland, um was es geht und wofür er die Opfer bringt.

Fragt man, wer oder was im Leistungskampf der Betriebe ausgezeichnet wird, so ist daran zu erinnern, daß es nicht nur darauf ankommt, was man in den Betrieben sieht, sondern in erster Linie auf das, was man empfindet, wenn man den Betrieb betritt. Immer wieder muß gesagt werden, daß die Erfüllung der geschriebenen Gesetze eine Selbstverständlichkeit ist und daß es bei der Beurteilung lediglich darauf ankommt, was über die gesetzlichen Anforderungen hinaus für die Leistungssteigerung, für die Gesundheit und den guten Geist der Gefolgschaft getan wird. So interessiert uns hier nicht, ob Preise, Kontingente, Löhne usw. den gesetzlichen Forderungen entsprechend gestaltet werden, sondern wieviel körperbehinderte Menschen ein Betrieb eingestellt hat, ob der Betrieb die Gefolgschaft durch Preisausschreiben und Wettbewerbe zur Leistungssteigerung anhält, ob Lehrwerkstätten und die Förderung der Begabten eingerichtet worden sind, ob man etwas für die ärztliche Betreuung und zur Unfallverhütung tut, ob Altersunterstützung, warmes Mittagessen, Werkswohnungen, Betriebssport gefördert werden, alles Dinge also, die über die gesetzliche Verpflichtung der Betriebe weit hinausgehen. Gauobmann Bachmann gab in diesem Zusammenhang einige Zahlen über diese freiwilligen Leistungen bekannt, aus denen der selbstlose Einsatz der Betriebe für die im Leistungskampf gesetzten Ziele in erfreulichster Weise hervorgehen. So konnte er unter anderem mitteilen, daß im vergangenen Jahr im Gau 2914 körperbehinderte eingestellt worden sind, daß 29 Betriebe Lehrwerkstätten neu eingerichtet haben, daß 79 Betriebe sich der Begabtenförderung widmen und daß 43 Betriebe ihre Gefolgschaft regelmäßig ärztlich untersuchen lassen. In 981 Betrieben sind Aktionen für Unfallverhütung durchgeführt worden, 182 Betriebe verabfolgen warmes Mittagessen, 489 Betriebe gewähren kostenlose KdF.-Reisen oder Reisezuschüsse, 290 Betriebe besitzen eigene Sportplätze und 450 Betriebe führen kulturelle Veranstaltungen durch. Für diese segensreiche soziale Arbeit gebühre allen Betriebsführern und Gefolgschaften Dank. Im Leistungskampf der Betriebe gebe es keine Sieger und Besiegten, jeder sei Sieger, der sich an diesem Kampf beteiligt hat. Für die Ausgezeichneten aber erwachse die große Verpflichtung, die erhaltene Auszeichnung durch weitere Leistungen Jahr für Jahr neu zu erringen. Es sei deshalb überaus erfreulich, daß sämtliche der im Vorjahr ausgezeichneten Betriebe auch in diesem Jahr wiederum ausgezeichnet werden konnten. Angesichts der Schwere der Zeit gelte es, im Kampf niemals nachzulassen. Nur wenn wir uns bedingungslos den Lebensgesetzen der Nation unterwerfen, dann werden wir uns die Freiheit erringen, so wie wir sie verstehen: ein Volk frei von Sorge um das Morgen, das im Schutze seiner Waffen Raum genug zum Leben hat. Der Leistungskampf der Betriebe 1938/39 ist abgeschlossen. Der Leistungskampf 1939/40 ist eröffnet.

Gauleiter Staatsrat Eggeling übergab sodann die Urkunden an die Vertreter der mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen ausgezeichneten Betriebe des Gaues Halle-Merseburg, während Gauobmann Bachmann die Leistungszeichen für vorbildliche Kleinbetriebe verteilte. (Die Namen dieser Betriebe führen wir auf S. 14 dieser Ausgabe auf.) Im Anschluß an die Urkundenverleihung sprach der Gauleiter den Betrieben und ihren Gefolgschaften seinen Dank für die Beteiligung am Leistungskampf aus. In 24 Stunden, so führte er dabei aus, wird der Führer dem Präsidenten Roosevelt und der Welt seine Antwort erteilen. Das ganze deutsche Volk habe diese Antwort schon vorweggegeben. Alle haben sich an dieser großen Antwort beteiligt und diejenigen, die hier in der Tagesarbeit um die Leistungssteigerung ringen, sie haben sich als erste beteiligt, um die Grundlagen zu schaffen, auf denen der Führer der Welt seine Antwort erteilen kann. Es ist unser Wille, dem Führer bei seiner schweren Arbeit zu helfen. Das ganze deutsche Volk wird dann an dem deutschen Sieg beteiligt sein. Allen Verunglimpfungen zum Trotz, die die Welt über uns ausstreut, wissen wir: die anderen, das sind die Alten, wir aber sind die Jungen.

Die Feier schloß mit der Führerehrung und dem Gesang der Nationalhymnen.

Gauleiter Staatsrat Eggeling überreicht die Ehrenurkunden an die Vertreter der Betriebe.

Wegelin & Hübner

für lange Zeit gut beschäftigt

Die oHG. der Wegelin & Hübner Maschinenfabrik und Eisengießerei AG., Halle, erledigte die Regularien und stimmte dem Vorschlag der Verwaltung mit 5 (4) Prozent Dividende zu. Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Dir. Wurtz führte zum Geschäftsbericht ergänzend aus, daß das Fabrikationsprogramm weiter ausgebaut und ergänzt werden konnte und daß alle Abteilungen durchweg für lange Zeit gut beschäftigt seien. Es sei zu hoffen, daß das Unternehmen in diesem Jahre den höchsten Umsatz seit seinem Bestehen überhaupt überschreiten werde. Das Fabrikationsprogramm werde zudem mit einer Belegschaft durchgeführt, die um etwa 200 Köpfe unter der bisherigen Höchstziffer liegt. Was die einzelnen Fabrikationszweige betrifft, so wurden in der Abteilung Apparatebau mehrere bedeutende Auslandsaufträge übernommen. In der Abteilung Maschinenbau habe sich das Unternehmen erneut dem Bau von Flaschenblasmaschinen zugewandt. Auch in den Abteilungen Filterpressenbau wurden neue leistungsfähige Konstruktionen herausgebracht. Weiter wurde als deutscher Auftrag der Bau einer der modernsten und größten Spinnanlagen für neue Fasern von der Wegelin & Hübner AG. übernommen. Dieses Projekt befinde sich noch in Ausführung.

Die Baustoffkontingente

Für die Verteilung der kontingentierten Baustoffe sind, wie seinerzeit berichtet, im Merkblatt Nr. 1 einheitliche Kontingentträger festgelegt worden, die jeweils ein im Merkblatt allgemein abgegrenztes Gebiet der Wirtschaft mit Baustoffen zu versorgen haben. Für die Verhandlungen der Kontingentträger untereinander und für den Verkehr der Kontingentträger mit den Bauherren hat der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft jetzt allgemeine Richtlinien gegeben.

Finanzplan verfeinert

Ein Kommentar zur neuen Durchführungsverordnung

Die mit Spannung erwartete Durchführungsverordnung zum neuen Finanzplan, den man nach seinem Schöpfer auch Reinhardt-Plan nennen könnte, ist kurz vor Toresschluß, kurz vor der Ausgabe der ersten Steuergutscheine, die am 2. Mai erfolgen wird, erschienen. Diese Durchführungsverordnung geht die Männer der Wirtschaft an, die Männer, die mit gewerblichen Lieferungen zu tun haben und die unter die Mehreinkommensteuer fallen werden: Das sind gewiß sehr viele schaffende Menschen. Aber gleichwohl, es handelt sich hier um nüchterne Finanzfragen und deshalb ist es doch wohl angebracht, vorweg über den politischen Sinn dieser neuen Maßnahmen etwas zu sagen.

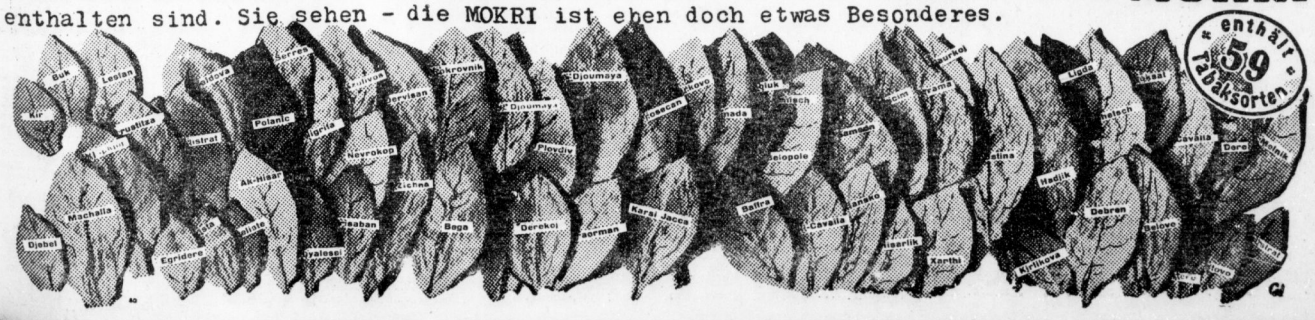
Der neue Finanzplan ist aus der Notwendigkeit heraus geboren worden, auf absolut gesicherter Grundlage die stattlichen Milliardenbeträge zusammenzubringen, die das Reich braucht, um dem deutschen Volk und dem deutschen Staat eine unbedingte Sicherheit ihres Daseins zu verschaffen. So kompliziert auch das Steuergutscheinsystem und die Mehreinkommensteuer sein mögen, der Sinn beider ist klar: der Reichshaushaltsplan wird ausgeglichen sein und zwar ausgeglichen dank der wachsenden Steuereinnahmen und dank der Ausgabe von Steuergutscheinen, die die Spanne zwischen Steueraufkommen und Reichsfinanzbedarf überbrücken werden. Die Tatsache, daß man nunmehr einen großen Teil der öffentlichen Zahlungen, nämlich die gewerblichen Lieferungen und Leistungen, im Verhältnis 60:40 mit Steuergutscheinen bezahlen kann, bedeutet nicht etwa eine uferlose Geldwirtschaft, sondern nur die eben erwähnte Spanne wird durch Steuergutscheine ausgefüllt werden. Die weitere Vereinfachung liegt darin, daß die Lieferschäge, mit denen bisher Milliarden öffentlicher Aufträge bezahlt wurden, vom 1. Mai nicht mehr von den öffentlichen Stellen ausgeglichen werden, und daß auch keine Reichsanleihen mehr zur Zeichnung aufgelegt werden (nur an Sparkassen, Versicherungsgesellschaften und anderen Stellen werden im Wege direkter Verhandlungen Reichsanleihen auch künftig noch begeben). Steueraufkommen und Steuergutscheine sind also nunmehr das Fundament der Staatsfinanzierung. Daneben werden selbstverständlich unverzinsliche Schatzanweisungen weiter begeben. Aber diese sind ja keine Anleihen, sondern Geldmarktpapiere.

Wenn man trotz des von Staatssekretär Reinhardt erneut betonten Willens zur vorsichtigen Dosierung in der Ausgabe von Steuergutscheinen gleichwohl mit Zuversicht einen Ausgleich des Reichshaushalts erwarten kann, so nicht zuletzt wegen der sehr günstigen Entwicklung des Steueraufkommens. Für das Etatjahr 1938/39 hat man ursprünglich 16 Mrd. RM. Steuern erwartet, tatsächlich sind aber 17,7 Mrd. RM. aufgekommen und ohne die Ostmark 17,4 Mrd. Das sind 3,4 Mrd. mehr als im Jahre davor und 5,9 Mrd. RM. mehr als vor 2 Jahren. Im Etatjahr 1938/39 kamen noch 500 Millionen bisher entrichtete Judenvermögensabgabe hinzu. Staatssekretär Reinhardt hat in seiner Rede vor der Presse am Donnerstagnachmittag betont, daß mit diesen Steuerzahlen keineswegs schon der Höhepunkt erreicht wäre. Auch ohne neue steuerliche Maßnahmen, die nunmehr laut Reinhardt nicht mehr kommen werden, erwartet man in diesem Jahre zwei oder mehr Milliarden RM. Mehrsteuereinnahme als im Vorjahre und auch im übernächsten Jahre rechnet man mit einer erneuten Erhöhung des gesamten Steueraufkommens. Allein die ersten 20 Apriltage dieses Jahres brachten 500 Mill. RM. Steuermehreinnahme als der vorjährige April in 20 Tagen, obwohl in diesen Monat keine besonderen Einkommensteuer- und Körperschaftsteuervorauszahlungen fallen. Geht man also von den noch relativ niedrigen Aprilziffern aus, so käme man für das ganze Jahr schon auf ein Plus von 2,4 Mrd. Reichsmark, so daß das Gesamtsteueraufkommen im Jahre 1939 die 20-Milliarden-Grenze erreicht.

Noch ein anderer Punkt ist vorwegzunehmen. Zu den vier Maßnahmen des neuen Finanzplanes, der Ausgabe von Steuergutscheinen statt der bisherigen Aufnahme von Reichsanleihen, der Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter, des betrieblichen Anlagevermögens auf Grund von Steuergutscheinen und der Mehreinkommensteuer, gehört die Einsparung bei den Ausgaben der öffentlichen Verwaltung. Staatssekretär Reinhardt hat über diesen wichtigen Punkt gesagt, daß bei der Bearbeitung der finanziellen Anträge der einzelnen Reichsressorts der Grundsatz möglichster Sparsamkeit gewaltet hat, daß man über die Summen des Jahres 1938 möglicht nicht hinausgegangen ist und teilweise sogar darunter gehen konnte. Immerhin, diese Einsparungen wirken sich doch wohl erst allmählich aus. Die Erschließung neuer Einnahmequellen bleibt also das Entscheidendere.

Nun zur Durchführungsverordnung selbst. Die amtliche Begründung, die Staatssekretär Reinhardt

Jeder kann nachzählen--es sind 59, jawohl 59 Tabaksorten aus dem Orient, die in der MOKRI enthalten sind. Sie sehen - die MOKRI ist eben doch etwas Besonderes.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0008

Die Spargelzeit ist gekommen

Erntebeginn etwas später als im Vorjahr — Die Absatzregelung

Der Spargel gehört zu den sogenannten jahreszeitlich kurz bedingten Gemüsen, zu den Gemüsen also, die nur in einer verhältnismäßig kurzen Zeit in frischem Zustande den Absatzmärkten zur Verfügung stehen. Darum spricht man auch von der Spargelzeit.

Nun ist diese Zeit für das Jahr 1939 wiederum gekommen. Wenn auch schon nach dem 15. April die ersten mehr jedoch noch blaugrünen Spargel gestochen werden konnten, allerdings nur in kleinsten Mengen, so hat doch bei im allgemeinen ungünstiger Witterungsvoraussetzung die Spargelernte um den 22. April in diesem Jahre beginnen können. Das ist um etwa acht Tage später als im Vorjahre. Man rechnet beispielsweise am linken Niederrhein im allgemeinen mit dem 24. April, als dem Beginn der Spargelernte und mit dem 24. Juni als dem letzten Tag der Spargelzeit. Es sind also auf den Tag zwei Monate, die die Spargelzeit jeweilig mit einigen Veränderungen andauert, eine Zeit, in der sich jung und alt mit Freuden des Spargelgenusses hingibt. Da in der kurzen Spargelzeit verhältnismäßig große Mengen anfallen, wird der Absatz in jedem Jahre immer wieder von neuem aktuell. Und da es bei den für den Spargel notwendigen besonderen Bodenverhältnissen nur bestimmte Erzeugergebiete gibt, die diesen Voraussetzungen genügen, so haben wir sogenannte geschlossene Spargelerzeugergebiete. Diese Gebiete liegen nicht unmittelbar nahe am Verbrauch, weswegen man den Absatz so geregelt hat, daß eine Verteilung über das ganze Reich, vor allem aber zu den großen Verbrauchsgebieten hin möglich wurde. Dieser sogenannte Fernabsatz ist heute so geregelt, daß bestimmte Erzeugergebiete in bestimmte Verbrauchsgebiete liefern. Was der Frischabsatz vor allem bei Spitzenerntemengen an besonders günstigen und warmen Erntetagen nicht aufzunehmen vermag, findet Absatz in den Konservenfabriken. Im übrigen ist der Absatz durch die Marktordnung so geregelt, daß der Spargel in besonders gekennzeichneten Sortierungen in einwandfreier Beschaffenheit frisch auf den Markt kommt. Hierbei spielen die teilweise großen Entfernungen auch deswegen kaum eine Rolle, weil die Deutsche Reichsbahn bis zu einer bestimmten Zeit nachmittags gestochenen Spargel durchweg bis nächsten Tag in der frühesten Frühe an den Verbraucher bringt. So hat der Verbrauch stets auch bei weiten Entfernungen frischen Spargel zur Verfügung.

Die Marktordnung hat sich in den Jahren vorher bereits so eingespielt, daß sie zu einem festen Anker im Spargelabsatz geworden ist. Auch die Preise der einzelnen Sortierungen sind so gehalten, daß sie erschwinglich bleiben.

---

als Vater des Planes dazu veröffentlicht hat, gibt eingehenden Aufschluß über alle Einzelheiten. Gegenüber dem sogenannten Gesetz über die Finanzierung nationalpolitischer Aufgaben des Reiches, dem neuen Finanzplan, bringt die Durchführungsverordnung, soweit sie sich mit dem Steuergutscheinsystem befaßt, nur sehr wenig Neues. Man hört, daß die Steuergutscheine auf 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 sowie 10 000 RM. lauten werden. Man hört, wer alles künftig die Pflicht hat, 40 Prozent seiner Zahlungen in Steuergutscheinen zu begleichen. Reich und NSDAP. erhalten die Steuergutscheine, mit denen sie bezahlen sollen, direkt durch die vom Reichsfinanzminister bestimmten Stellen. Die Länder, die Gemeinden, Reichsbahn, Reichspost, Reichsautobahn, Reichsnährstand, Reichswirtschaftskammer, Kirchen, Hermann-Göring-Werke, Reichsrundfunkgesellschaft und die anderen in der Durchführungsverordnung bestimmten Stellen, die Lieferungen und Leistungen an gewerbliche Unternehmer mit Steuergutscheinen zu zahlen haben, müssen die entsprechenden Summen an Steuergutscheinen gegen bar erwerben. Alles das sind Einzelheiten, die wichtig sind, die man aber der Durchführungsverordnung selbst entnehmen kann. Wobei noch erwähnt sei, daß Rechnungsbeträge, die nach dem 31. März fällig gewesen sind, aber bis Ende April noch nicht bezahlt waren, ebenfalls schon von der Verpflichtung zur Zählung mit Steuergutscheinen erfaßt werden. Den zum Teil schon genannten Stellen, die zur Zahlung mit Steuergutscheinen verpflichtet sind, stehen die gegenüber, die berechtigt sind, auf diese Weise zu zahlen. Das sind die gewerblichen Unternehmer und die juristischen Personen, die von den verschiedensten öffentlichen Stellen mit Steuergutscheinen bezahlt worden sind und denen so die Möglichkeit gegeben wird, ihrerseits gewerbliche Lieferungen auf die gleiche Weise zu bezahlen. Die schon erwähnte Dosierung in der Ausgabe von Steuergutscheinen wird dabei verhüten, daß die Wirtschaft von dem neuen Zahlungsmittel überschwemmt wird und im übrigen besteht der bekannte große Anreiz, Steuergutscheine I in Dauerbesitz zu halten, um so die weitgehenden steuerlichen Bewertungsfreiheiten, die damit verbunden sind, auszunutzen. Bleibt natürlich die Frage, ob nicht doch manche Gewerbebetriebe da sind, die nicht den Spielraum zum Dauerbesitz von Steuergutscheinen I haben und auch nicht genügend Zahlungen an gewerbliche Unternehmer zu leisten haben, um die Steuergutscheine weiterzuverwenden. Diese werden die Steuergutscheine immer bei den Banken loswerden können. Irgendwelche finanzielle Klemmen sind hier jedenfalls nicht zu befürchten. Und im übrigen wird sich in der Praxis auch manches noch einspielen.

Wirklich neu im System der Steuergutscheine ist die Vergünstigung, die man dem Ausfuhrhandel einräumt. Schon das Gesetz sah ja vor, daß die Ausfuhrindustrie auf Grund des Dauerbesitzes von Steuergutscheinen in erweitertem Umfange als sonst schon die Bewertungsfreiheit in Anspruch nehmen kann. Diesem Vorteil hatten aber nach dem Gesetz bisher nur die Ausfuhrindustriebetriebe, die 25 Prozent ihres Gesamtumsatzes und mehr exportieren. Jetzt kommen auch die exportierenden Industriebetriebe in einen ähnlichen Genuß, die unter 25 Prozent ihres Umsatzes ausführen, sofern sie nachweisen, daß sie ihre Ausfuhr gesteigert haben. Und noch wichtiger ist, daß für den Außenhandel nunmehr die gleiche Bewertungsfreiheit neu eingeführt wurde, wie für die Ausfuhrindustrie.

Soviel noch zum Steuergutscheinsystem zu sagen wäre, die in der Oeffentlichkeit am stärksten interessierende Neuigkeit liegt im Sektor Mehreinkommensteuer. Es ist bekannt, daß diese Steuer zunächst hier und da kritisch aufgenommen wurde, weil man in ihr mancherlei Härten sah. Staatssekretär Reinhardt hat daher schon bei der Verkündung des Neuen Finanzplanes Milderungen in Aussicht gestellt. Und diese Milderungen sind tatsächlich auch in wesentlichen Punkten nunmehr herbeigeführt worden. Der Freibetrag ist rund verdoppelt worden. Für das erste Jahr scheiden alle, die bis zu 6000 RM. verdienten, aus der Mehreinkommensteuer aus. Da außerdem ein Freibetrag von 1200 RM. vorgesehen ist, trifft die Mehreinkommensteuer nur die Mehrverdienerkreise, die über 7200 Reichsmark verdienen. Und eine weitere Erleichterung bedeutet es, daß für das dritte und jedes weitere Kind je 900 RM. frei sind. Wer also vier Kinder hat, muß schon über 9000 RM. verdienen, wenn er unter die Mehreinkommensteuer fallen soll. Aber für den nun viel kleiner gewordenen Kreis von Mehreinkommenszahlern tritt gleichfalls eine einschneidende Milderung gegenüber dem ursprünglichen Gesetz ein. Von dem Mehreinkommen sind 1939 und 1940, also zunächst für die ersten beiden Jahre, nicht 30 Prozent wie vorgesehen, sondern 15 Prozent Mehreinkommensteuer zu zahlen. Dem steht zwar der Nachteil gegenüber, daß die gezahlte Mehreinkommensteuer im darauffolgenden Jahr nicht, wie ursprünglich festgelegt, als Unkosten abzugsfähig ist, aber gleichwohl bleibt für den Steuerzahler doch eine ganz erfreuliche Entlastung.

Gewiß, für diejenigen, die übrigbleiben, ist die zusätzliche Steuerzahlung, die bei steigendem Einkommen nötig sein wird, groß genug. Bei schwankendem Einkommen braucht nicht das Jahr 1937 als Vergleichsjahr herangezogen zu werden, sondern es kann das Jahr 1936 oder 1935 gewählt werden. Das sind nur einige der Milderungen. Da, wo ein von der Steuer Betroffener sein Geld bereits festgelegt hatte, da er die Steuer nicht vorausahnen konnte, wird man vermutlich Stundungen einräumen. Die scheinbaren Härten, die ursprünglich zu befürchten waren, sind also weitgehend beseitigt worden und man darf sicherlich davon überzeugt sein, daß die Finanzämter gerade die Handhabung dieser Steuer im Geiste des Verständnisses für die jeweilige Situation des Steuerzahlers üben werden. Der 2. Mai ist in der Finanzierung des deutschen Wiederaufbaues zweifellos eine bedeutsame Wende. Aber welche technischen Mittel man auch anwendet, um die großen Staatsziele finanziell zu sichern, immer steht im Vordergrund, daß es sich hier um Ziele des Volksganzen handelt, und darum kann man den Appell Staatssekretär Reinhardts nur unterstreichen, daß sich der Bürger als Steuerzahler seiner Pflicht gegenüber dem Volksganzen und seiner Verantwortung gegenüber dem Staate bewußt bleiben muß. Ohne Opfer ist ein Werk, wie wir es in Deutschland zu vollbringen haben, niemals zu meistern.

Anhaltische Kohlenwerke AG. in Halle. Die Gesellschaft kaufte von der Gewerkschaft Vereinigte Zielenziger Kohlenwerke in Langenfeld-Zielenzig (Prov. Brandenburg) die Grube Eduard mit Brikettfabrik. Es handelt sich um ein kleineres Werk mit einer Rohkohlenförderung von jährlich etwa 35 000 To. und annähernd 8000 To. Briketterzeugung im Bezirk des Bergreviers Frankfurt a. d. Oder, in dem die Anhaltische Kohlenwerke AG. schon Braunkohlenwerke betreibt. (Notiert in Berlin und Leipzig.)

Reisegepäckversicherung wird billiger. Die Europäische Güter- und Reisegepäck-Versicherungsgesellschaft, bei der Reisegepäck an den Schaltern der Deutschen Reichsbahn und in den Reisebüros versichert werden kann, wird ab 1. Mai d. J. ihre Prämiensätze erneut senken.

Kredite zur Anschaffung von Schafen. Aus den auf Grund der Garantieermächtigung für den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft beschafften Mitteln von 20 Mill. RM. werden, nachdem davon bereits etwa 14 Mill. RM. zur Förderung der Schafzucht in Anspruch genommen sind, jetzt Kredite zur Neuanschaffung von weiblichen Schafen gewährt.

Sicherung von Gräserkrediten. Durch das von der Reichsregierung erlassene Sechste Gesetz zur Sicherung von Gräserkrediten wird entsprechend der in den Vorjahren getroffenen Regelung für Kredite, die dem Ankauf von Weidevieh für die Weidezeit 1939 dienen und bei Auslauf der Weidezeit zurückzahlbar sind (sogenannte Gräserkredite), ein gesetzliches Pfandrecht an dem aus den Mitteln des Gräserkredits beschafften Weidevieh gegeben.

Die Monatsausweise der Banken für Ende März zeigen in den Gesamtziffern diesmal keine nennenswerte Veränderung. Während sich im Februar die Bilanzsumme aller Kreditinstitute um rund 870 Mill. RM. ausdehnte, brachte der März einen unbedeutenden Rückgang um 25 Mill. RM.

Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank AG., Berlin. Die oHV. nahm den bekannten Abschluß zur Kenntnis und beschloß, aus 0,917 Mill. RM. Reingewinn 7 Prozent Dividende zu verteilen und 0,357 Mill. RM. vorzutragen. Mitteilungen über das laufende Geschäftsjahr wurden nicht gemacht.

Die Bayerische Motoren-Werke AG., München, wird für das Geschäftsjahr 1938 aus einem mit 1,53 (1,43) Mill. RM. ausgewiesenen Reingewinn eine Dividende von wieder 8 Prozent verteilen. Der Umsatz konnte auf 80,5 (65,5) Mill. RM. erhöht werden. Das neue Geschäftsjahr zeigt wieder einen guten Verlauf.

Berliner Börse

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 27. April. Die Unternehmungslust war heute namentlich an den Aktienmärkten ziemlich gering, was zum Teil vielleicht mit der Versteifung des Geldmarktes angesichts des herannahenden Monatsschlußtermins zusammenhängen mag. Gleichwohl überwogen auch heute wieder Käufe zu Anlagezwecken, so daß sich bei nur mäßigem Angebot überwiegend Kursbesserungen ergaben.

Tendenzstützend wirkten wieder einige Abschlüsse, so u. a. von Rütgers und BMW. Beide Gesellschaften konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr eine erhebliche Umsatzsteigerung erzielen. Die Dividende ist mit 8 Prozent in beiden Fällen dieselbe geblieben.

Von Montanwerten zogen Hoesch um ¾ Prozent, Mannesmann um ⅝ und Buderus um ¼ Prozent an, während Klöckner im letztgenannten Ausmaß zurückgingen. Braunkohlenwerte waren bis auf Niederlausitzer —1 Prozent und Deutsche Erdöl + ¼ Prozent unverändert. Kali- und chemische Werte kamen um Prozentbruchteile höher an, so auch Farben, die um ½ Prozent auf 149⅝ anstiegen.

In der Gruppe der Elektro- und Versorgungswerte lagen Siemens mit + 2¼ Prozent bemerkenswert fest, doch gingen größere Beträge in dem Papier nicht um. Schließlich sind mit auffälligeren Veränderungen nur noch Felten und Orenstein je — 1½ Prozent, Bremer Wolle — 1¾ Prozent im geregelten Freiverkehr Karstadt + 2½ Prozent hervorzuheben.

Von den variabel gehandelten Renten eröffneten Reichsaltbesitz zu einem unveränderten Kurs von 131⅝. Die Gemeindeumschuldungsanleihe blieb der Ziehung wegen weiter gestrichen. Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld um ¼ höhere Sätze von 2⅝ bzw. 2⅞ anzulegen. Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 11,67, der Dollar mit 2,493 und der Frank mit 6,60.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 27. April. Am Leipziger Aktienmarkt hatten nur einige Papiere lebhaftes Geschäft. Die Kurse waren im allgemeinen unverändert. Am Rentenmarkt gingen verschiedene Pfandbriefe in größeren Beträgen um.

Warenmärkte

Zucker

Magdeburg, 27. April. Gemahlener Melis prompt für zehn Tage 31,35; für April/Mai 31,45, 31,50; Tendenz stetig. Wetter: Regenwetter und kühl. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 27. April. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilo. Kontraktmenge 1000 Kilo. April und Mai 0,91¼ Brief (0,88¾ Geld), Juni und Juli 0,92½ (0,90), August und September 0,93¾ (0,91¼), Oktober und November 0,95 (0,92½), Dezember 0,96¼ (0,93¾). Tendenz ruhig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 27. April

Elektrolytkupfer	58.—	Standard-Zink	16.75
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	—.—
Standardkupf., loco	52.—	Hütten-Alum.-Draht	—.—
Orig. Hüttenweichbl.	18.25	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktbr.	18.25	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	16.75	Antimon Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein Silber i. Barren	37.00—40.2.

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 27. April

M für 100 kg	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld
April	—	52.—	52.—	—	18.25	18.25	—	17.—	17.—
Mai	—	52.—	52.—	—	18.25	18.25	—	17.—	17.—
Juni	—	52.—	52.—	—	18.25	18.25	—	17.—	17.—
Juli	—	52.—	52.—	—	18.25	18.25	—	17.—	17.—
August	—	52.—	52.—	—	18.25	18.25	—	17.—	17.—
September	—	52.—	52.—	—	18.25	18.25	—	17.—	17.—
Stimmung	schwächer			stetig			stetig		

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 27. April Kahn 153, Sr. Peter Giese, mit Stückgut von Hamburg.

Hafen Trotha

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd AG., Zweigniederlassung Halle-Trotha

Angekommen am 27. April SMS. „Martin", Sr. Burg, mit Stückgut von Hamburg. — Abgegangen am 27. April SMS. „Spree", Sr. Sattler, mit Stückgut nach Hamburg; Kahn 58, Sr. Schneider, mit Massengut nach Magdeburg; Kahn 58, Sr. Schneider, mit Massengut nach Magdeburg; Kahn 1178, Sr. Tiege, mit Massengut nach Magdeburg.

Wasserstände am 28. April

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

	Wuchs	Fall			Wuchs	Fall	
Kamaik	+35	—	003	Melnik	+67	—	010
Modran	—34	—	001	Leitmeritz	+60	—	001
Laun	—	—	—	Nestomitz	+63	018	—
Düben	+132	—	004	Aussig	+56	022	—
Grochlitz	+223	—	007	Dresden	+189	—	001
Trotha Ob.-P.	+243	—	001	Torgau	+285	—	002
„ U.-P.	+194	—	005	Wittenberg	+334	—	002
Bernburg	+192	—	004	Roßlau	+268	—	006
Calbe Oberp.	+164	—	002	Aken	+289	—	008
„ Unterp.	+292	—	002	Barby	+286	—	009
Grizehne	+294	—	002	Magdeburg	+230	—	013
Brandenburg	+225	—	003	Tangermünde	+353	—	010
„ U.-P.	+171	001	—	Wittenberge	+372	—	010
Rathenow O.-P.	+248	—	002	Lenzen . . v. g.	+411	—	012
„ U.-P.	+212	—	—	Dömitz . . v. g.	+324	—	013
Havelberg	+259	—	006	Darchau . v. g.	+432	—	012
Nienburg	+8	—	002	Boizenburg	+340	—	008
Brandeis	—11	—	003	Hohnsdorf	+345	—	009

Berliner Börse

27. April

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	11.955	11.985	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Argentinien	1 Pap. Peso	0.574	0.578	Kanada	k. kanad.	2.480	2.484
Belgien	100 Belga	42.04	42.12	Lettland	100 Lat	48.75	48.85
Brasilien	1 Milreis	0.140	0.142	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	58.57	58.69
Dänemark	100 Kronen	52.05	52.15	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	10.58	10.60
England	1 Pfd. Sterl.	11.655	11.685	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	60.03	60.15
Finnland	100 finn. Mk.	5.14	5.15	Schweiz	100 Franken	55.91	56.03
Frankreich	100 Francs	6.593	6.607	Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	—.—	—.—
Holland	100 Gulden	132.57	132.83	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	14.49	14.51	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	43.18	43.26	Uruguay	1 Goldpeso	0.899	0.901
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.491	2.495
Japan	1 Yen	0.680	0.682				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	27. 4.	26. 4.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.75	101.75
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.62	99.62
5½% Young-Anleihe	102.40	102.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.—	109.—
4½% „ 36	100.37	100.37
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	—.—	—.—
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.50	99.50
4½% „ „ „ 3, 4	99.50	99.50
4½% „ „ „ 5, 6	99.50	99.50
5½% „ Liq. Goldrt.	103.50	103.20
6% „ Abfind.	106.25	106.25
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% „ 14	—.—	12.32
4½% Sächs. Prov. RM. 13	99.—	—.—
4½% „ „ „ 18	99.—	—.
4½% „ „ „ 14	—.—	—.—
4½% „ „ „ 15	—.—	99.—
4½% „ „ 16 A 1	—.—	99.50
4½% „ „ 17	99.50	—.—
4½% „ „ 16 A 2	—.—	99.50
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	8.87	98.8.
4½% „ „ 28 A 1 u. 2	8.62	98.6.
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	135.7.	135.75
„ „ „ „ S. 2	154.50	154.62

Pfandbriefe	27. 4.	26. 4.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.—	99.—
4½% „ „ R. 38	99.—	99.—
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	100.90	100.80

	27. 4.	26. 4.
4½% Dtsch. Hyp.-Bk. Komm. S. 6	98.50	98.50
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.—	99.—
4½% „ „ „ Em. 5	99.—	—.—
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	100.80	101.—
4½% „ „ „ Kom. E. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.—	99.—
4½% „ „ R. 11	99.—	99.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.—	99.—
4½% „ „ 26, II	99.—	99.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.—	99.—
4½% „ „ E. 26, 27	99.—	99.—
4½% „ „ Kom. 26, 27, 28	98.50	98.50
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.—	99.—
4½% „ „ Kom. E. 1	98.50	98.50
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	100.—	100.—
4½% „ „ R. 17, 18	100.—	100.—
4½% „ „ R. 19	100.—	100.—
4½% „ „ Kom. R. 20	100.—	100.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.—	99.—
4½% „ „ E. 45, 46	99.—	99.—
4½% „ „ Kom. E. 17-19	98.50	98.50
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.—	99.—
4½% „ „ 19	99.—	99.—
4½% „ „ 24	99.—	99.—
4½% „ „ 25/27	99.—	99.—
4½% „ „ 28	99.—	99.—
4½% „ „ 20/21	99.—	99.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) „ „	99.—	99.—
4½% (7) „ „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) „ „ Ausg. 1-2	99.—	—.—
5½% „ „ Liqu. Pf.	102.80	—.—

Aktien	27. 4.	26. 4.
Allg. Dt. Credit-A.	92.50	92.62
Berl. Handels-Ges.	112.—	112.—
Comm. u. Priv. Bk.	105.50	105.50
Dt. Bk. u. Disconto	112.—	112.—
Dresdner Bank	105.50	105.50
Hall. Bankverein	96.—	100.50
Halb. Blankb. A.-G.	92.25	92.50
Halle-Hettstedter	—.—	81.75
Hambg. Hochbahn	97.75	97.37
Nordh. Wernig. E.	50.62	50.50
Adlerhütt. Glasw.	51.—	52.—
Ammend. Papier	84.—	84.—
Anhalt. Kohlenw.	111.50	—.—
Anhalt. Vorzug	—.—	119.50
Augsb. Nbr. Msch.	141.87	140.50
Bachm. & Ladew.	—.—	—.—
Balke Maschinen	108.50	108.50
Basalt AG.	64.50	64.62
Bayrische Spiegel	86.—	—.—
Bergmann El.	—.—	133.50
Berl. Guben. Hutf.	141.—	140.—
Berl. Neurod. Kst.	72.25	72.25
Beton u. Monier	152.—	151.50
Brandenb. Elektr.	83.25	—.—
Busch & Jäger	—.—	—.—
Carton. Loschwitz	142.—	142.87
Chem. Prod. Pom.	86.50	87.75
Chem. Wke. Albert	109.—	108.50
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	—.—	—.—

	27. 4.	26. 4.
Dortmund. Aktien	180.—	180.—
Dresdn. Gardinen	110.—	—.—
Dresd. Lpz. Schnell	—.—	80.25
Dynamit Nobel	81.25	81.75
Erdmannsdorf	119.—	119.—
Erlanger Baumw.	153.—	152.—
Fahlberg List	146.—	—.—
Falkenst. Gard.	116.50	—.—
Fein-Jute-Spinn.	127.—	125.—
Fraust. Zucker	—.—	—.—
Fröbeln Zucker	104.—	103.50
Gerresheim. Glas	—.—	—.—
Glauziger Zucker	138.50	138.50
Görlitzer Waggon	126.25	126.—
Gritzner Masch.	85.25	85.—
Gruschwitz Textil	—.—	—.—
Hageda	116.—	115.50
Hallesche Masch.	—.—	98.50
Hemmoor Zement	182.—	182.75
Hildebrand Mühl.	—.—	—.—
Hirschberg. Leder	—.—	152.—
Hochtief AG.	145.50	143.50
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Lor. Hutschenr.	84.—	83.25
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	—.—	—.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	78.12	78.12
Kahla Porzellan	144.75	144.—
Keram. Werte	133.50	—.—
Kötitzer Leder	—.—	—.—

	27. 4.	26. 4.
Leipz. Riebeck-Br.	100.—	100.—
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	173.—	172.50
Lindner, Gottfried	141.—	141.—
Lingnerwerk	149.50	—.—
Löwenbr. Böhm.	—.—	—.—
Magdeburger Gas	57.—	57.—
Magdebg. Mühlen	135.12	—.—
Maschfbr. Buckau	121.75	121.—
Miag Mühlenb.	132.65	133.50
Mimosa AG.	138.25	139.25
Mühle Rüningen	—.—	—.—
MülheimerBergw.	—.—	—.—
Natron Zellst.	—.—	—.—
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	—.—	—.—
Osnabr. Kupfer	145.—	145.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	—.—	103.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	117.87
Radeberg. Export	189.—	189.—
Reichelt Metall	181.—	180.75
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	118.25	118.25
Riebeck Montan	157.25	108.—
Rosenthal Porz.	94.—	93.75
Rositz. Zuckerraff.	79.—	79.—

	27. 4.	26. 4.
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	112.—	—.—
Sachtleben AG.	—.—	194.—
Sangerh. Masch.	95.—	95.—
Sarotti	114.12	114.37
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	185.—	184.—
Fritz Schulz jun.	—.—	—.—
Siemens Glas	110.—	109.—
Steatit Magnesia	—.—	—.—
Stollwerck	123.25	123.50
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Verein dt. Nickel	166.—	166.87
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	46.25	48.25
Wagner Maschin.	—.—	—.—
Wanderer-Werke	152.—	151.75
Wenderoth	—.—	79.—
Wersch.-Weißenf.	111.50	—.—
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Zeiß Ikon	138.—	—.—
Zeitzer Maschin.	188.—	187.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	81.—	—.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	81.75	81.25
Oberbedarf	62.75	—.—

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	28. 4.	27. 4.
		Einh.K
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	131.75	131.62
5% Gelsenk. Bg. 36	100.12	100.20
4½% F. Krupp 36	—.—	97.80
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	100.12
4½% Ver. Stahl B	—.—	98.80
Banken		
Bank f. Bauind.	117.—	—.—
Reichsbank	178.50	178.50
Verkehr		
AG. f. Verkehr	121.50	121.—
Allg. L. u. Kraft	—.—	138.—
Dt. Reichsbahn	124.62	124.62
Hambg. Paket	—.—	57.75
Hbg.-Südamerika	—.—	—.—
Dt. Dampf. Hansa	117.—	115.50
Norddt. Lloyd	—.—	59.67
Aktien		
Accumulatoren	224.87	225.25
Allg. Elektr.-Ges.	116.25	115.62
Aschaff. Zellstoff	—.—	—.—
Bayer. Motoren	147.—	147.—
Bemberg, J. P.	139.50	138.50

	28. 4.	27. 4.
Berger Tiefbau	—.—	148.—
Berl. Kraft A	159.—	159.12
Berl. Maschinen	—.—	—.—
Braunk. u. Brik.	—.—	169.62
Bremer Wolle	—.—	—.—
Buderus	106.25	106.25
Charl. Wasser	—.—	113.37
Chem. Heyden	—.—	136.50
Cont. Gummi	217.—	215.—
Daimler-Benz	139.75	139.37
Demag	144.12	143.87
Dt. Atlant. Tel.	100.—	—.—
Dt. Contin. Gas	112.—	111.87
Dt. Erdöl	125.50	124.62
Dt. Linoleum	—.—	157.1.
Dt. Telephon	127.50	125.—
Dt. Waffen u. M.	—.—	—.—
Dt. Eisenhandel	144.—	143.75
Dierig, Chr.	—.—	161.—
Dortm. Union	214.50	214.—
Eintracht Brk.	—.—	161.—
Eisenb. Verkehr	—.—	—.—
El.-Lieferung	—.—	128.75
Elektr.-Schles.	108.25	111.50
El. Licht u. Kraft	133.—	132.50
Engelhardt-Br.	—.—	89.37

	28. 4.	27. 4.
Farbenindustrie	150.12	150.—
Feldmühle	114.75	114.75
Felten u. Guill.	133.75	133.75
Ges. f. el. Untern.	136.25	136.—
Goldschmidt	137.37	136.25
Hambg. Elektr.	144.62	144.75
Harburger Gummi	—.—	180.—
Harpener Bergbau	—.—	134.—
Hoesch-KölnN.	108.62	108.87
Holzmann, Ph.	—.—	146.—
Hotelbetrieb	—.—	76.50
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	134.50	135.—
Junghans, Gebr.	97.37	97.25
Kali-Chemie	—.—	134.—
Kali-Aschersleb.	—.—	—.—
Klöckner-Werke	—.—	117.—
Kokswerke	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	112.—	111.50
Laurahütte	13.37	12.75
Leopoldgrube	—.—	115.—
Mannesmann Rhr.	107.37	107.—
Mansfeld	—.—	136.75
Maximilianshütte	—.—	174.50
Metallgesellsch.	115.—	114.12

	28. 4.	27. 4.
Niederlaus. Kohle	—.—	161.50
Orenstein & Kopp.	107.25	107.—
Rhein. Braunkohle	—.—	212.12
Rhein. Elektr.	—.—	118.—
Rhein. Stahlwerke	137.75	137.—
Rhein. Westf. El.	113.75	113.75
Rheinmetall	132.—	132.25
Rütgerswerke	142.37	142.50
Salzdetfurth	135.75	135.50
Schering A.-G.	145.12	145.50
Schles. Elektr. B.	—.—	121.25
Schubert & Salzer	—.—	129.50
Schuckert & Co.	176.75	174.50
Schultheiß	101.25	101.25
Siemens & Halske	195.25	195.—
Stöhr. Kammgarn	—.—	116.50
Stolberger Zink	—.—	84.—
Südd. Zucker	—.—	—.—
Thüringer Gas	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	104.37	104.25
Vogel Telegr.	—.—	154.—
Wasser Gelsenk.	165.12	165.50
Westd. Kaufhof	105.50	104.50
Wintershall	116.—	115.25
Zellst. Waldhof	125.50	123.25

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche	27. 4.	26. 4.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.50	99.5
5% Dt. Reichsanl. 27	101.62	101.62
4% Dt. Reichsanl. 34	99.62	99.62
5½% Young-Anl.	102.—	102.—
4½% Pr. Schatz 36	100.25	100.25
4½ Sächs. Stsanl. 27	98.50	98.50
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ⅟ Abl.-Sch.	131.62	131.70
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.—	99.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.—	99.—
4½% (8) do.	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	102.50	102.50
4% do., RM.-Pf.	92.87	93.—
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.50	102.50
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	—.—	—.—
5% Lpz. Brau. Rieb.	100.50	100.50
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	100.—	100.—
5% Thür. Gas, Lpz. 06	—.—	—.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	—.—	—.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	161.—	161.—
Ammendorf. Papier	84.50	84.75
Anhalter Kohle	109.50	109.50
Franz Braun, Zerbst	—.—	—.—
Chr. Papier-Najork	87.50	88.25
Dt. Ton- u. Steinzeug	152.—	153.—
Dommitzsch. Ton	—.—	—.—
Elektr. Wk. Br. AG.	162.—	162.—
Engelhardt-Br.	89.25	89.25
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	139.—
Großenh. Webstuhl	137.—	137.—
Hall. Bank-Ver.	96.—	100.50
Hallesche Masch.	98.50	98.5.
Heine, Leipzig	94.50	94.50
Hildebr. Mühlenw.	62.—	62.—
Hohb. Quarzporph.	127.—	127.—
Kasseler Jute	136.—	136.—
Kirchner & Co.	93.—	93.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	123.—	123.—
Kraftw. Sa.-Thür.	115.—	115.—
Kraftw. Thür.	185.—	185.—
Leipz. Baumwollsp.	198.—	198.—
Leipz. Brau. Riebeck	100.—	100.—
Leipz. Kamm.-Sp.	—.—	107.—
Leipz. Landkraftw.	146.50	146.50
Lpz. Malzfbr., Schk.	—.—	—.—
Lpz. Trikotagenfbr.	117.50	117.50
Leipz. Wollkämm.	168.—	168.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—

	27. 4.	26. 4.
Lindner, Gottfr.	140.50	139.50
Lingel-Schuh, Erfurt	143.—	143.—
Mansfeld AG.	135.—	135.—
Masch. u. Werkzg. Paschen	64.—	64.—
Peniger Pat.-Papier	67.—	65.75
Pittler Werkz.-M.	—.—	—.—
Plauener Gardinen	109.—	109.—
Reudener Ziegelw.	91.25	91.25
Riquet & Co.	110.75	110.50
Rositzer Zuck.-Raff.	79.37	79.37
Sächs. Malzfbr.	130.—	130.—
Schubert & Salzer	129.—	129.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	70.—	70.—
Seidel & Naumann	141.—	140.75
Stadtmühle Alsleb.	121.—	121.—
Stöhr & Co., Kammg.	117.—	116.—
Th. Elektr. u. Gasw.	176.—	176.—
Thür. Gasgesellsch.	132.—	132.—
Thür. Wollgarnsp.	166.5	166.50
Wanderer Werke	152.—	151.—
Weißenb. Papier	102.25	102.25
Werschen-Weißenf.	110.—	110.—
Zeitzer Eisengieß.	186.—	186.—
Zuckerraff. Halle	77.—	—.—
Freiverkehr		
Amnestie Rb.	103.—	103.—
Akt. Br. Cöthen	97.—	97.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	95.—	95.—
Dresdner Malzfbr.	73.25	73.75
Fahlberg-List	—.—	—.—
Halle-Hettst. Eisenb.	79.—	79.—
Hallesche Röhrenw.	—.—	—.—
Hartmann, M.	5.05	5.05
Kyffhb. Artern	151.—	150.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Weidaer Jute	106.50	106.50
Zwickau Masch.	—.—	—.—
Gew. u. Hdlbk. Halle	103.50	103.50
Landeskrd. Bk. Halle	85.—	85.—
Zörbiger Bankver.	—.—	—.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	27. 4. G	B
Gute Hoffnung	5250	5650
Leonhardt	7400	7800
Michel	13500	14000
Vesta	7450	7900
Aktien		
Hall. Salzwerke	—.—	—.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0009

Signale um Portia

EIN HEITERER ROMAN VON GUSTAV JUNGHANS

Copyright by Braun & Schneider, München 1937. Printed in Germany

14. Fortsetzung

Gibson nahm gerade den Hörer ab und schaltete aus. „Pause!" sagte er. Er sah ehrlich müde aus und rieb sich die Augen.

Flip goß ihm ein Glas Sodawasser ein. „War noch was Besonderes?"

Gibson trank und schüttelte den Kopf. „Ein Leuchtturmwärter hat mich gefragt, um wieviel ich gewettet hätte und fand das Ganze einen guten Spaß. Wertvoller waren mir ein paar Antworten von Schiffsfunkern; zwei kamen von Dampfern, die auf der Fahrt durch den Golf sind. Hatten bisher auch noch keine Beobachtungen gemacht, wollen aber Obacht geben."

„Willst du heute noch weiter arbeiten?" fragte Flip.

„Uff — nein. Ich bin zu müde. Ich schlafe womöglich am Mikrophon ein. Morgen will ich mir die Morserei wieder vornehmen."

Die Tür wurde vorsichtig geöffnet und Tao-ling schaute herein.

„Mr. Petersen wird am Telephon verlangt. Soll ich durchschalten?"

Er verschwand eiligst wieder, als man ihm zugenickt hatte.

Flip nahm den Hörer ab. Seine Wirtin sprach. Er hörte zu, nickte und seine Augen funkelten vor Vergnügen.

„Weißt du, wer bei mir zu Hause schon seit langem auf mich wartet?" fragte er, als er den Hörer auf die Gabel legte.

„Der Gerichtsvollzieher?" meinte Gibson.

„Im Gegenteil — Mr. Thomas Snope!" sagte Flip mit einer großartigen Handbewegung. „Paß auf, was ich dir sage, Gibsy: unser lieber alter Millionär Charles Wilbur Ruytland will mir plötzlich aus der Hand fressen!"

Gibson lächelte anzüglich. „Glaube eher, daß er dich ein wenig aus seiner Hand fressen lassen will!"

„Es läuft auf dasselbe hinaus, Gibsy — auf morgen denn!"

Flip eilte beflügelten Schrittes von dannen.

*

Mr. Thomas Snope saß trotz seiner Rundlichkeit stocksteif auf einem Stuhl in Flips Zimmer und ließ die freundlichen und wißbegierigen Reden Mrs. Pottings mit der Miene eines edlen Dulders über sich ergehen.

Als Flip ins Zimmer trat, erhob er sich wie ein Automat und blieb am Tische stehen. Mrs. Pottings verließ schleunigst das Zimmer, um an der Tür zu horchen.

Flip kam mit großer Herzlichkeit auf Mr. Snope zu.

„Mein lieber, netter Sekretär", sagte er und schüttelte ihm kräftig die Hand, „wie geht es Ihnen? Sie sehen recht blühend aus!"

Mr. Snope machte bei dieser Begrüßung ein Gesicht, als habe er in einen Glasscherben getreten.

„Ich danke Ihnen, Mr. Petersen. Es geht mir ziemlich gut."

„Freut mich, das zu hören, Snope! — Bitte nehmen Sie wieder Platz. — Was kann ich für Sie tun?"

Mr. Snope begann zu reden, mußte sich aber räuspern und seine Worte wiederholen, weil seine Stimme vom langen Warten und verschluckten Aerger ausgetrocknet war.

„Ich komme im Auftrag meines Chefs, Mr. Petersen", sagte er, „und habe Ihnen einen Vorschlag zu übermitteln . . ."

„Einen Moment!" unterbrach Flip, der wußte, daß seine ebenso besorgte wie neugierige Wirtin draußen horchte, „Mrs. Pottings soll uns einen Tropfen zu trinken holen."

Mrs. Pottings verließ in großer Hast ihren Posten vor der Tür und sauste unter dem Verlust einiger Haarnadeln in die Küche.

„Mrs. Pottings!" rief Flip, „gehen Sie doch, bitte zu Blottoms und holen Sie uns eine Flasche Black and Whisky! Aber gehen Sie nicht zu Nopples, dessen Whisky taugt nichts!"

Blottoms Kneipe war fünf Minuten weiter entfernt als Nopples'.

„Also Sie wollten mir einen Vorschlag übermitteln? Machen Sie Ihr Herz leicht! Um was handelt es sich?" wandte sich Flip wieder an seinen Gast.

„Mr. Ruytland ist bereit", sagte Thomas Snope mit großmütiger Herablassung, „Ihnen einen Betrag von 5000 Dollars zur Verfügung zu stellen, wenn —", Mr. Snope schluckte einige Male, „— wenn gewisse Aeußerungen unterbleiben."

Flip stützte das Kinn in die Hand und machte den Eindruck intensivsten Nachdenkens. „Aeußerungen unterbleiben?" wiederholte er. „Ach so!" fuhr er fort, „ich kann mir schon denken. Mr. Ruytland hat vielleicht Anstoß daran genommen, daß ich öfters fluche, was gewiß ein schändliches Benehmen ist, oder daran, daß ich gelegentlich ‚Esel' zu jemandem sage, der mir dumm vorkommt. Und nun will er auf diese feine Art erzieherisch auf mich wirken. Es ist wirklich kolossal nobel, dafür 5000 Dollar ausgeben zu wollen."

Flip schüttelte wie in restloser Bewunderung über soviel Noblesse den Kopf. Er hatte es geflissentlich übersehen, daß Mr. Snope schon viel eher und heftiger mit Kopfschütteln begonnen hatte, um Flip aus seinem bedauerlichen Irrtum zu reißen.

„Sie mißverstehen mich vollkommen", sagte Mr. Snope, der in der wenig beneidenswerten Lage war, seine steigende Wut durch steigende Höflichkeit ausgleichen zu müssen. „Ich meinte Veröffentlichungen und nicht Aeußerungen. — Entschuldigen Sie, bitte!"

„Ah so", meinte Flip. „Dann hab' ich Sie aber nicht mißverstanden, sondern Sie haben sich falsch ausgedrückt, alter Freund!" Er drohte ihm lächelnd mit dem Finger. „Aber seien Sie nicht traurig deswegen, Snope! Ich nehm's Ihnen nicht übel. 's gibt oft ganz brauchbare alte Burschen, nette gemütliche Jungens — die reden schrecklich dummes Zeugs zusammen, wenn sie jemandem eine Bitte vortragen wollen. — Fangen Sie nochmal an, Snope! Ganz unbesorgt! Reden Sie frei von der Leber, als ob Sie ganz allein im Zimmer wären — los, Snope!"

Mr. Snope war blaß geworden und schloß in unsäglicher Wut die Augen.

„Mr. Charles W. Ruytland ist bereit", sagte er schließlich mit Mühe, „Ihnen den Betrag von 5000 Dollar zu übereignen, wenn von Ihrer Seite jede Veröffentlichung über seine Familienangelegenheiten unterbleibt!"

„Na, sehen Sie", lobte Flip, „das ging doch schon ganz nett. Nun gehen Sie wieder zu Mr. Ruytland und sagen Sie ihm, daß ich unbestechlich wäre!"

„10 000 Dollar!" sagte Mr. Snope, der die Nerven verlor. Er hatte den Auftrag bekommen, die Summe langsam zu steigern. Aber er befürchtete, bei ausgedehnterer Dauer dieser Verhandlung zum Verrückten oder zum Totschläger zu werden; darum rückte er gleich mit dem Höchstangebot heraus.

Wettermäntel Radler-Umhänge Pelerinen Gummi-Bieder

Balatum u. Stragula
Läufer von 82 Pf. an per Meter | Teppiche o. Kte. von 3.60 RM. an | vom Stück 2 Mtr. breit 1.20 RM. qm
Hugo Nehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3

Familien-Anzeigen

Psalm 97, V. 11

Statt jeder besonderen Meldung.

Plötzlich und unerwartet nahm Gott der Allmächtige am 25. April 1939 meinen innigstgeliebten Mann, unseren herzensguten, treusorgenden Vater,

den Ingenieur

Adolf Eisentraut

zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer
Elsa Eisentraut geb. Barth
Adolf und Hermann

Halle a. S., Delitzscher Str. 29, den 28. April 1939.

Auf Wunsch des Verstorbenen hat die Beisetzung am heutigen Tage in aller Stille stattgefunden. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Unerwartet verschied am Morgen des 25. April Herr Ingenieur

Adolf Eisentraut

im Alter von 56 Jahren. Er hat uns als evangelischer Christ wie als deutscher Mann mit aller Hingabe und Sorgfalt beim Aufbau unserer jungen Gemeinde im Kirchenausschuß geholfen. In dankbarer Würdigung seiner treuen Mitarbeit wird er uns unvergessen bleiben.

Die Christusgemeinde Halle-Ost
Ruhmer, Pfarrer.

Am 27. April verschied nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, meine liebe Braut

Helene Rudolph

im 26. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Familie Albert Rudolph
Wilhelm Herberg

Halle (Saale), den 28. April 1939.
Ritterstraße 12.

Die Trauerfeier findet am 29. April, 12½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. (h

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 26. April 1939 nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere immer treusorgende Mutter und Tochter

Henriette Böhme
geb. Reichstein.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Karl Böhme und Söhne.

Weßmar, den 26. April 1939.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. April, 13 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Familien-Anzeigen gehören in die Hallischen Nachrichten!

Nachruf.

Unerwartet starb nach kurzer Krankheit unser hochverehrter Betriebsführer, Herr

Walter Temler

Er war uns stets ein korrekter Vorgesetzter und wir werden seiner in Ehren gedenken.

Die Angestellten des „Rosengarten".

Ammendorf, den 28. April 1939

Allen denen, die beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen in so viel Liebe und Verehrung seiner gedachten, unseren allerherzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Ida Bognitz

Sie leben länger
wenn Ihr Blutkreislauf, Blutdruck, Stoffwechsel in Ordnung bleibt,
Arterienverkalkung
ferngehalten wird.
Ein erprobtes Mittel aus echtem Chlorophyll, nach den Forschungen Prof. Dr. Bürgis. Packung 1.50 und 3.40 ist
Blattgrün Wagner-Arteriosal
Drogenh. O. Ballin jun., Leipziger Straße 63.

Berücksichtigen Sie bitte unsere Anzeigenkunden

Steingut
Töpfe, Schüsseln preiswert
A. Knabe
Gr. Nikolaistr. 2

Durch die HN werben heißt: erfolgreich werben!

Zum Sauerkraut eine feine Polnische 120 ₰
warm gemacht ist ein Genuß!
Eisbein . . . . 75 ₰
Schweinskopf . . . 40 ₰
Ia. Caßler 106 ₰
Caßler-Kamm . . . . .
Caßler-Koteletten . . . . 112 ₰
Schweine-Schnitzel . . . 120 ₰
Schweine-Koteletten - - 102 ₰
Kuh-Euter . . . . . 30 ₰
Rinder-Herzen . . 65 ₰
Ganz hochfeinschmeckende
Sardellen-Leberwurst 100 ₰
Reines Schweinegut
A. K.-Rotwurst
A. K.-Sülzwurst 90 ₰
A.K.-Mettwurst
A.K.-Bratwurst
A.K. Jagdwurst 100 ₰
A. K.-Knoblauchwurst . . . 90 ₰
A. K.-Zungenwurst . . . 140 ₰
A. K.-Kochschinken
A. K.-Schlackwurst . . . 160 ₰
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Damen-Mäntel
Kostüme, Kleider u. Blusen, Herren-Mäntel, Slipons, Herren- u. Knaben-Anzüge, Unterwäsche für Damen u. Herren
gering. An- u. bequem. Abzahlung
Gustav Gäde, Hindenburgstr. 5, I

Bekanntmachungen

Verdingung

über: a) Erd- und Steinsetzerarbeiten zum Ausbau der östlichen Seite der Paul-Berck-Straße zwischen Robert-Koch-Straße u. Hafenbahn. Angebote sind bis zum Eröffnungstag 6. Mai 39, 10 Uhr, abzugeben.
b) Lieferung von Pflasterkies und Pflastersand für die Straßenunterhaltungsarbeiten im Rechnungsjahr 1939.
Angebote sind bis zum Eröffnungstag, 8. Mai 1939, 10 Uhr, für beide Arbeiten im Ratshof, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage. (e24

Halle, den 27. April 1939.
Städt. Bauverwaltung.

Versteigert wird am 11. Mai, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung, Wohnhaus Hallesche Straße 11 in Landsberg, Kreis Delitzsch mit Anbau und Hof, Schlachthaus mit Stall, unvermessen, Nutzungswert 570,— RM. (h
Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 7.

Zwangsversteigerungstermin am 2. Mai 1939 betr. Wohnhaus Häuslerstelle 62 in Brachstedt ist aufgehoben. (h
Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 7, den 27. April 1939.

MÖBEL
Ueberraschend
große Auswahl gediegener Einrichtungen, Einzelmöbel, Couchs und Polstersessel mit Garantie
im Möbelhaus
Schönbrodt
Steinweg 17

Schleifarbeiten
Außen- und Innenschliff auf neuer Unger-Präzisions-Rundschleif-Maschine, Spitzenhöhe 125, gr. Schleiflänge 650, sowie Spitzenhöhe 85, gr. Schleiflänge 400, übernimmt
Dicker & Werneburg
G. m. b. H., Halle (Saale). (h

und Ersatzteile
Bequeme Teilzahlung!
Fahrrad-Busse
Delitzscher Straße 23
Ecke Freiimfe der Straße
Moderne Reparatur-Werkstatt

Damenhüte
neueste Formen, geschmackvolle Umarbeitungen, Umpreßhüte.
Louise Straubel, Hindenburgstr. 31, Eing. Kraufenstr.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Polstermöbel
Eig. Polster-Werkstatt.
Otto Mätschke, Gr. Klausstr. 32/33.
Bedarfsdeckungssch. Freier Transp.

Nach erfolgter Ausbildung auf unseren Fachschulen Berlin und München übernehme ich mit dem heutigen Tage die Praxis meines verstorbenen Mannes, des Heilpraktikers

Dr. Otto Flamm

Das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auch mir zu schenken, da ich nach seinen Grundsätzen arbeiten werde.

Else Flamm
Heilpraktikerin
Kneippbehandlung / Homöopathie
Spezialbehandlung von Beinleiden
Halle a. S., Barfüßerstr. 7, II. / Ruf 361 87.

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0010
DFG

„Ich bin unbestechlich!" wiederholte Flip.

Mr. Snope griff in die Tasche, zog einen Füllfederhalter und einen Blankoscheck mit der Unterschrift Mr. Nuytlands heraus und schrieb die Zahl 10 000 ordnungsgemäß in Ziffern und Buchstaben hinein. Dann überreichte er Flip den Scheck.

Flip steckte ihn ein. „Es wird von meinen weiteren Einkommensverhältnissen abhängen, ob ich diese Summe als ein Geschenk oder ein Darlehen betrachten werde", sagte er.

Dem armen Thomas Snope sträubten sich die Haare. „Sie sollen das Geld als Kaufsumme in einem ehrlichen glatten Geschäft ansehen, Mr. Petersen!"

„Als Kaufsumme? Wofür? Was wollen Sie dafür gekauft haben?" fragte Flip erstaunt.

„Ihre vollständige journalistische Diskretion in der Angelegenheit der Miß Portia!"

„Die ist unverkäuflich, Mr. Snope. Ich sagte bereits, daß ich unbestechlich bin."

Mr. Snope wankte. „Machen Sie mich nicht unglücklich, Mr. Petersen!"

„Aber mein lieber Mr. Snope", sagte Flip und klopfte ihn auf die Schulter, „regt es Sie als Sekretär Mr. Nuytlands so sehr auf, wenn jemand unbestechlich ist? Oder glauben Sie mir nicht, wenn ich Ihnen sage, daß diese 10 000 Dollar ohne jeden Einfluß auf meine Entschlüsse sind?"

Mr. Snope suchte nach Worten. Flip ging an sein Telephon und ließ sich mit Gibson verbinden. Dann reichte er Snope den Hörer.

„Fragen Sie Mr. Gibson Timney, ob ich mich nicht schon zwei Stunden, bevor Sie überhaupt in Sicht waren, zur völligen Diskretion betreffs Miß Nuytlands verpflichtete."

Endlich begriff Snope. Er dienerte am Telephon und bedankte sich bei Gibson überhöflich für die Auskunft. Dann hängte er ein und wischte sich den Angstschweiß von der Stirn. Das Mühlrad in seinem Kopf begann sich langsamer zu drehen.

Dann kam Mrs. Pottings mit dem echten Black and White.

Es wurde noch geradezu gemütlich. Mr. Snope wurde nach der Erledigung der schwierigen Sache das Opfer einer Erleichterungsreaktion und erklärte Flip beim zehnten Glas Whisky, daß er ihn eigentlich immer geschätzt habe, und nach dem zwölften bat er um Flips Freundschaft.

Und als sie die Flasche völlig geleert hatten — es war eine sehr große Flasche gewesen —, fiel Flip seinem „lieben alten Sekretär" um den Hals und schwor, daß er für ihn und die gesamte Familie Nuytland nur die Gefühle innigster Zuneigung hege.

7. Kapitel

Um diese Zeit war es, daß der junge französische Flieger Pierre St.-Tysse seinen hervorragenden und glänzend verlaufenen Flug über den Stillen Ozean — Sydney-Verakruz — im Flughafen von Verakruz beendete. Er hatte die Strecke in einer neuen Type eigener Konstruktion in Begleitung seines Assistenten zurückgelegt und wurde in Verakruz mit Begeisterung empfangen. Mit besonderer Begeisterung allerdings von dem französischen Konsul in Mexiko und dessen Tochter. Denn der krönende Abschluß von Pierre St.-Tysses Flug sollte seine Trauung mit eben dieser Konsulstochter sein.

Nach der Hochzeit beabsichtigte das junge Paar über den Golf nach Florida zu fliegen, um dort in einem der schönen Seebäder die Flitterwochen zu verleben.

Es verlief auch alles programmäßig. Nach der Trauung in der alten Jesuitenkirche in Verakruz und nach anschließender Feierlichkeit im Munizipalitätsgebäude wurde das Fliegerehepaar auf den Flugplatz geleitet und ging unter allgemeinen Segenswünschen an Bord.

Das Flugzeug St.-Tysses, das mit einer neuen Kombination von Rad- und Schwimmergestell versehen war, also sowohl landen als auch wassern konnte, startete glatt und schlug nach einer Ehrenrunde über den Flugplatz die östliche Richtung ein.

Bald waren sie über dem Meer. Claire saß hinter ihrem Gatten und schwelgte in Augengenüssen.

Mehrere Stunden verlief der Flug glatt und störungsfrei. Dann wurde St.-Tysses Maschine kurz hintereinander von zwei, durchaus nicht sehr starken Fallböen getroffen. St.-Tysse nickte nur vor sich hin; er behielt die Maschine spielend leicht in der Gewalt, denn er hatte diese Böen nach einem Blick auf die verschiedenartige Farbe des Meerwassers tief unter sich erwartet.

Er blickte sich lächelnd um, um zu sehen, was Claire zu dieser ersten kleinen Schaukelei sagen würde, und entdeckte mit Schrecken, daß seine kleine kühne Fliegerin leichenblaß und mit verdrehten Augen vorn überhing.

Er rief sie an; sie antwortete nicht. Er wagte nicht bei diesem Flug das Steuer für einen Augenblick aus der Hand zu geben, was er sich sonst schon mal gestattete. So verständigte er sich mit dem Assistenten. Auch Emile hatte das Benehmen der jungen Frau kopfschüttelnd mitangesehen; erwartete aber, daß sie sich schnell erholen würde, da der Flug wieder sanft und glatt weiter verlief.

Auf einen Wink Pierres bemühte sich Emile um Claire, flößte ihr Kognak ein und versuchte ihr gut zuzureden. Aber Claire reagierte nur schwach und sank wieder in ihren Sitz zurück. Emile beugte sich zu Pierre:

„Der Hopser vorhin hat sie flugkrank gemacht!" brüllte er dem Flieger ins Ohr. „Sie hat nichts weiter — aber die Flugkrankheit hat sie gründlich!"

Dem Flieger drückte es fast das Herz ab, als er seine kleine Claire blaß und verkümmert im Sitz liegen sah. „Vielleicht geht der Anfall vorüber!"

„Natürlich!" sagte Emile ein wenig rauh, „aber erst an Land in Florida!" — Er war ein noch herzhafterer Gegner der Frauenfliegerei als sein Chef und Kollege.

„Aber das ist doch fürchterlich für das arme Kind, wenn wir sie so mitschleppen müssen!" stöhnte Pierre ratlos.

Emile zuckte die Achseln.

Pierre sah auf das Meer, das fast bewegungslos im Sonnenglanz lag.

„Ob wir niedergehen?" fragte er, „damit sie sich erholen kann?"

Emile machte kein begeistertes Gesicht. „Wie wir 'runterkommen, wissen wir", brüllte er, „aber wie wir wieder abkommen, wissen wir nicht!"

Pierre grübelte verbissen vor sich hin. Er langte hinter sich und versuchte, Claire ein wenig zu streicheln.

Dann wandte er sich plötzlich entschlossen zu Emile.

„Versuche ein Schiff anzufunken! Bitte um Position und gib unsere; vielleicht haben wir Glück!" — — —

(Fortsetzung folgt.)

Damen Sämtliche Hygiene-Artikel in der Spezial-Abteilung Gummi-Bieder

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, 20 bis 22¾ Uhr
Madame Sans-Gêne
Lustspiel v. Victorien Sardou
Sonnabend 20 bis geg. 23¼ Uhr
In neuer Inszenierung!
Hamlet
Tragödie von William Shakespeare
Zahlung der fälligen Dienstag- und Mittwoch - Stammkarten bis 5. Mai erbeten.

Wintergarten
Im Kaffee allabendlich das heitere **Kabarett**
Im Festsaal morgen Sonnabend und Sonntag ab 8 Uhr die große
Tanzveranstaltung!
Montag in allen Räumen: Feier zum Tag der nationalen Arbeit

Restaurant Zur guten Quelle
Bergstraße 4
Zum Preis-Schießen
Sonnabend, 29. April
ladet ein Herrenklub Hallensia

Hamburger Büfett
Markt 23
Heute, Freitag, 28. April
Gr. Abschieds- und Ehrenabend des Marimba-Orchesters H. Coronado
Sonntag, 30. April
Einmaliges Gastspiel der Kapelle Wagner - Bitterfeld
Sonntag und Montag, ab 11 Uhr
Frühschoppen - Konzert
Kapelle Lohmüller
Ab Montag, den 1. Mai
Willi Becker mit seinen Damen
Stimmung — Bühnenschau Humor

Baumblütenfest in Kloschwitz
am Sonntag, 30. April 1939
von 3 Uhr an **Gr. Ballmusik**
Hierzu ladet ergebenst ein
Gastwirt Otto Richter
Verbindung Halle-Hettstedter Bahn bis Beesenstedt / Autolinie Halle — Brucke (a

Süßmost-Ecke
gegenüber Stadtbad.
Eröffnung Anfang Mai!

Leuchtturm
Sonnabend und Sonntag der beliebte Tanz
Am 1. Mai gr. öffentlich. Festball
Kleinere Betriebe können daran teilnehmen. Tischbestellungen erbeten. Telephon 230 27.
Kein Eintrittsgeld. Kein Tanzgeld.
Postomnibus am Riebeckplatz: 13.25, 15.45, 18.15, 20.00, 23.40 Uhr. Fahrpreis nur 20 Pf.

Aus Ihrem Stoff
Anzug oder Mantel, einschl. guter Zutaten v. 30.— bis 55.— Mk. Ia Sitz.
Meye Gr. Märkerstr. 22 am Markt

C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Unser größter Erfolg!
die mit Spannung erwartete
Meisterschöpfung **Willy Forst's**
nach dem berühmten Roman von Guy de Maupassant
Bel Ami
(Der Liebling schöner Frauen)
Noch nie war Willy Forst als Regisseur einfallsreicher — als Darsteller faszinierender
Mit bezaubernder Eleganz zeichnet er das entfesselte Paris der Jahrhundertwende und läßt um „Bel ami", dem vielgeliebten und vielgelästerten Helden unzähliger Abenteuer und Skandälchen, ein Sittenbild von hinreißender Wirkung erstehen!
Des Führers Geburtstag und die große Parade der Wehrmacht
Nicht für Jugendliche!
W. 4, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20

Gr. Ulrichstr. 51
2. Woche!
Hans Albers
in dem gewaltigen Filmwerk
Wasser für Canitoga
Ein Film von grandiosen Ausmaßen der technischen Gestaltung und mit Szenen einmaliger Eindringlichkeit.
Des Führers Geburtstag und die große Parade der Wehrmacht
Jugendliche üb. 14 J. zugelassen!
Besondere Anfangszeiten: Werkt. 3.30 5.45 8.20

Schauburg
Ab heute Freitag!
Ein Triumph beispielloser Schauspielkunst
Gustaf Gründgens
in dem überwältigenden Film
Tanz auf dem Vulkan
mit
Sybille Schmitz
Ralph A. Roberts
Gisela Uhlen, Theo Lingen
Hans Leibelt, Will Dohm
Des Führers Geburtstag und die große Parade der Wehrmacht
Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20

Ufa Alte Promenade
Heute und morgen abds. 11 Uhr
2 Sonder-Spätvorstellungen

LIEBE
Das Schicksal einer Ehe
Die Presse schreibt über diesen ungewöhnlichen Film:
Es ist eine Meisterschaft der Franzosen, Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Delikatesse zu behandeln.
Wegen des großen Zuspruchs, den dieser Film überall aufzuweisen hat, bittet man, die Karten möglichst im Vorverkauf zu entnehmen.
Sonderprogramm: Türck-Düsseldorf

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei. Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Zu haben in den Apotheken u. Fach-Drogerien

Werdet Mitglied der NSV.!

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1
Heute bis Montag einschl.

Ein Ufa-Film
mit Renée Deltgen, Vera v. Langen, Gustav Dießl, Hübner, Franck, Nielsen Bahn, Arnheim, Alcantra Klüsner, Jürgensen, Scharf, Süßenguth.
Idee und Drehbuch Ernst v. Salomon, Dr. Franz Eichhorn, Eduard v. Borsody
Brasilien - Expedition Dr. Franz u. Edgar Eichhorn, Dr. O. A. Bayer
Musik: Werner Bachmann
Herstellungsgruppe Dr. Ernst Krüger
Spielleitung Eduard v. Borsody.
Umgeben von den tödlichen Gefahren des brasilianischen Urwaldes, begleitet von einem Verfemten, verfolgt von fanatischen Indianerhorden, so kämpft sich der Held dieses Filmes durch ein Abenteuer, das unglaublich anmuten würde — wenn es die Geschichte nicht bestätigt hätte.
Täglich 4.00 6.10 8.20
Sonntag 2.30 Jugendvorstellung mit Pat und Patachon

Café Bauer
2 Kapellen!
Im roten Salon
Gesellschaftstanz!

TROLI
Ab heute bis Montag
Gustav Fröhlich — Franziska Kinz
in
Frau Sixta
Ein Gustav-Ucicky-Film der Ufa nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Zahn.
Ein unvergleichlich schöner Film.
Ufa-Kulturfilm - Fox-Wochenschau
Sonntag 2—4 Uhr: Jugendvorstellung
Die sieben Raben
Anfangszeiten:
Wochentags: 6.00 8.30 Uhr
Sonntag: 2.00 4.00 6.15 8.30 Uhr

② **Gute Verdauung** ist das A und O der Gesunderhaltung.
Pflegen Sie sie mit den bewährten echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen**
1-Monats-Pckg. 1 RM. • Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog.

Saubere
Zeitungsmakulatur
sowie unbedruckte Rollenreste verkaufen
Hallische Nachrichten

DAS GROSSE EREIGNIS!
CIRCUS FRANZ ALTHOFF
HALLE (S.) ROSSPLATZ
Eröffnung DIENSTAG 2. Mai 8.15 ABDS.
Ab Mittwoch, 3. Mai täglich
2 Vorstellungen
3.30 nachm. und 8.15 abends
KINDER ZAHLEN in den Nachmittagsvorstellungen auf allen Plätzen Abends ab I. Platz (unter 12 Jahren) HALBE PREISE
VORVERKAUF: Zigarrenhaus Otto Schlüter, Adolf-Hitler-Ring Ecke Leipziger Str., Ruf 25561, bei der Mitteldeutschen National-Zeitung Riebeckplatz, Fernruf 27631 und ab 10 Uhr vorm. an den Circuskassen, Fernruf 31227
TIERSCHAU täglich ab 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. den ganzen Tag.
Auto, Motor- und Fahrräder können im Circus eingestellt werden!

Handwerker-Anzeigen
Alle Haararbeiten
Damen-, Herren-Perücken, eig. Anfertigung. Niedermann, Gottesackerstr. 12.

Verschiedenes
Gutes, dauerhaft. Gummiband f. Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nchf. Gr. Steinstr 84.

Alleinstehend. Herr,
Mitte 30, Vertret. mit eig. Wagen, sucht freundschaftlichen Verkehr m. natur- und musikl. Persönlichk. Angeb. u. St. 1169 HN-Steintor.

Neue Möbel lagern billig!
Zu erfragen Fischerplan 5.

Achtung!
Ziegenlämmer
im ganzen und zerteilt diese Woche besond. preiswert empfiehlt
Robert Anton
Streiberstr. 16 und Wochenmarkt. Telephon 227 72.

Zum **Muttertag** dem 21. Mai 1939
Verkaufsartikel
f. Wiederverkäuf.! Lfd. Nachbestellg. Machen Sie einen Versuch. Sie werd. zufrieden sein!
M. Ziegenhorn, Bad Frankenhausen/Kyffhäus.

Mey's Stoffkragen
1 Dtd 2.40. Niederlage bei H. Schnee Nchf. Gr Steinstr 84

Heiraten
Eheanbahnung
Frau Horstmann Merseburgerstr.31 Kostenl. Beratung Vertr. i. 30 Städt.

Verloren Gefunden
Grüner Wellensittich
entflogen. Gegen Belohn. abzugeb. Schillerstr. 1, II.

Grüner Wellensittich
entflog. Bringerlohn. Standestr. 6, Tel. 285 80. *

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Kloster Langheimer Urbräu
Lichtenfels-Bayern
Zu beziehen durch:
W. Bauer, Merseburg, Karlstr. 88.
A. Blasczak, Ammendorf.
M. Dassig, Merseburg, Basedowstr.
M. Duroid, Gr. Steinstraße 29.
H. Euchler, Dölau, H.-Göring-Str. 1.
R. Flohr, Turmstr. 4.
K. Geiling, Schillerstraße 33.
R. Haase, Zörbig, Ad.-Hitler-Str. 5
W. Hause, Albrechtstraße 43.
R. Hesse, Merseburg, Sand 3.
V. Heyer, Boelckestraße 28.
F. Hoffmüller, Büschdorf.
G. Hofmann, Ammendorf.
E. Träger, Ammendorf.
R. Hommen, Nietleben.
H. Horn, Spören.
K. Huth, Große Brunnenstr. 31.
A. Hüttner, Triftstraße 5.
P. Kaiser, Huttenstraße 51.
F. Keil, Thomasiusstr. 34.
Wilh. Knöchel, Böllberg 4.
M. Kohlstedt, Ludw.-Wucherer-Str. 73.
Rich. Kohr, Turmstr. 4.
P. Könnicke, Brachstedt.
A. Kotzerke, Gen.-Maercker-Platz 2.
A. Krankenhagen, Körnerstr. 10.
J. Kranz, Nietleben.
Kurt Kranepuhl, Schkopau.
H. Kutscher, Krokusweg 14.
K. Langer, Gr. Brauhausstr. 31.
G. Lau, Gr. Steinstraße 68.
Lampe, Beuchlitz.
H. Lengner, Schkopau.
K. Müller, Fritz-Reuter-Str. 8.
W. Liebe, Paul-Berck-Straße 138.
Otto Lösche, Ammendorf.
R. Preusche, Steinweg 18.
W. Rindelhardt, Goethestraße 19.
R. Rompf, Pestalozzistr. 45.
W. Rompf, Raffineriestraße 6.
Rosenhahn, Wörmlitz.
H. Salfelder, Gr. Steinstraße 83.
Carl Siebert, Merseburg.
Sonnenberger & Co., Filialen.
Schade u. Füllgrabe (Filialen).
W. Schneider, Büschdorf.
M. Steinbeiß, Liebenauer Str. 111
H. Steinmetz, Nietleben.
Verbraucher-Genossensch. Osmünde, Verkaufsstellen.
Verbraucher-Gen. Zwintschöna, Verkaufsstellen.
E. Viehweg, Hardenbergstr. 4.
F. Wilk, Vogelweide 2.
Winter, Brunos Warte.
E. Weber, Wettiner Straße 34.
L. Zenker, Schillerstraße 40.

Aha! Das neue Bier ist da!
Vollbier **Vitaminator** Nährbier
Alkoholarm. Extraktreich.
Probieren, dann urteilen!
Zu haben in vielen Lebensm.-Geschäften. Wo nicht erhältlich, direkt vom:
Bayrischen Biervertrieb **Arthur Weigert, Halle a. S.,** Geiststraße 32, Ecke Hermannstr. Ruf 234 08.

Verchromen
Chrom-Becker Gr. Märkerstraße 6

Werbt für Eure Zeitung!

Zum **Frühlings-Anfang**
empfehlen wir
Damen-Mäntel 20.-, 24.-, 31.-, 45.-, 49.-, 68.-
Damen-Hänger 25.-, 38.-, 48.-, 52.-
Damen-Sportjacken 12.-, 14.-, 18.-, 23.-
Damen-Wettermäntel
Damen-Kostüme elegant und farbenfreudig 37.-, 44.-, 55.-, 68.-
Damen-Kostüme einfarbig blau, grau u. gestreift 39.-, 48.-, 59.-, 72.-
Blusen und Kleider
Kostümröcke
Teilzahlung
¼ Anzahlung / Rest in Wochen- oder Monatsraten.
Carl Klingler Inh.: Alfred Georgi
Halle (Saale), Leipziger Straße 11
Eingang Kleiner Sandberg.

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig
Sonnabend, 29. April
5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern.
6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: „Wohl bekomm's!"
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Der Wunderdoktor, Schelmenspiel.
10.30: Wetter, Tagesprogramm, Glückwünsche.
10.45: Sendepause.
11.40: Erzeugung und Verbrauch.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert. Dazwischen (13.00) Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließ. Musik nach Tisch.
15.20: Allerlei von Meister Pfriem. Ilse Obrig erzählt.
15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Wir tanzen.
19.00: Egerländer Dorffrühling.
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.15: Komm mit zum Tanz. Ein fröhlicher Abend.
22.00: Nachrichten.
22.15: 6. Reichsberufswettkampf 1939
22.30: Wetter, Sport.
22.45: Wir tanzen in den Sonntag.

Deutschlandsender
Sonnabend, 29. April
6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetterbericht.
6.10: Frühkonzert (Aufnahmen).
7.00: Nachrichten.
7.10: Frühkonzert (Fortsetzung).
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.00: Der Wunderdoktor. Schelmenspiel.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Normalfrequenzen.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten; anschließend Wetterbericht.
12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag (Fortsetz.)
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Adalbert Lutter und Willi Glabe spielen, Ind.-Schallpl. Anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Eine kleine Melodie.
17.10: Musik am Nachmittag (Fortsetzung).
18.00: Johannes Brahms — Edvard Grieg (Aufnahme).
19.00: Sport der Woche.
19.15: Bunte Auslese (Aufnahme).
20.00: Kurznachrichten und Wetterbericht.
20.15: Unter der Sonne Spaniens.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22.15: Aus Köln: 6. Reichsberufswettkampf.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Aus Wien: Und morgen ist Sonntag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0011
DFG

Fußballgäste aus Hamburg

Kamen die Fußballgäste von Ruf, die wir jüngst in Halle begrüßen konnten, die Wiener Admira, aus der Ostmark, so schließt sich morgen ein Fußballbesuch aus dem Norden, von der Waterkant, an. Eimsbüttel Hamburg darf eines herzlichen Empfanges gewiß sein, denn er gilt auch im Reich der Mitte als einer der besten Repräsentanten des Nordmark-Fußballs. 1933/36 war die Glanzzeit der Mannschaft, in der sie ununterbrochen Meister ihres Gaues war. Schob sich dann auch der ruhmreiche Hamburger SV. wieder einmal vor, so traten die Eimsbütteler deswegen doch nicht in den Schatten, denn von 1937 bis zu diesem Jahre war die Mannschaft stets der hartnäckige Konkurrent des HSV. und stets Tabellenzweiter. Auch heuer steht sie dicht hinter dem Meister HSV. — mit weitem Vorsprung vor den übrigen

Deutsche Extraklasse in Halle Morgen Sonnabend 17.45 Uhr Zooplatz

Eimsbüttel — 96

neun Mannschaften —, und die Punktzahl von 31:9 und das Torverhältnis von 72:28 spiegeln eine sehr beachtliche Leistung in den 20 Punktspielen wider.

Rohwedder, Rohde und Panse sind die bekanntesten Eimsbütteler, die schon fünf-, drei- und einmal den Dreß der Nationalelf trugen, davon Rohde erst kürzlich wieder. Alle drei werden, wie uns der VfL. Halle 96 mitteilt, morgen mit in Halle sein; und wenn wir die Mannschaftsaufstellung betrachten, scheint überhaupt nur der blonde Stührck zu fehlen. Die Eimsbütteler wollen gegen die 96er stellen: Böhlke; Lüdecke, Timm; Rohde, Schindowski, Kleikamp; Ahlers, Ballauf, Manja, Panse, Rohwedder — das wäre allerstärkste Besetzung, die eine fußballerisch gute Leistung und spannenden Spielablauf verbürgte. Am letzten Sonntag spielte die Mannschaft — um ihre jüngste Form hier aufzuzeigen — auf eigenem Platz gegen den SC. Planitz 3:3.

VfL. Halle 96, der Thormann noch ersetzen muß, will seine Elf wie folgt gruppieren: Geißler; Wieschollek, Müller; Fritzsche, Pfeil, Kammerl; Werkmeister, Hoffmann, Gabbert, Meinen, Neubauer.

Davispokalspieler trainieren

unter der Leitung von Nüßlein

Die deutsche Davispokal-Mannschaft, die bereits Ende der kommenden Woche in Wien gegen die Schweiz ihr erstes diesjähriges Davispokaltreffen zu erledigen hat, ist zur Zeit auf der Anlage des Berliner Rot-Weiß-Clubs zu einem intensiven Training unter Leitung von Hans Nüßlein zusammengezogen. Den Kern unserer diesjährigen Mannschaft bilden Heinrich Henkel, Roderich Menzel und Georg von Metaxa, neben denen auch noch der Wiener Hans Redl und der gerade aus Italien zurückgekommene Berliner Rolf Göpfert am Training teilnehmen, das übrigens durch prächtiges Tenniswetter begünstigt wird und auch seine Anziehungskraft auf die Berliner Tennisgemeinde nicht verfehlt hat.

Hans Nüßlein seit Jahren der Welt bester Tennislehrer, nimmt unsere Spieler hart heran und schenkt ihnen nichts. Vormittags und nachmittags wird eifrig geübt, so daß jeder der fünf Spieler mindestens drei Stunden am Tag zwischen den weißen Linien steht und mindestens eineinhalb Stunden lang mit Nüßlein allein spielt. Natürlich wird bei diesem ersten Training noch kein Wert auf Wettspiele gelegt, es gilt vielmehr in erster Linie, kleine technische Fehler, wie sie auch selbst die besten Spieler noch haben, auszumerzen. Der lange Roderich Menzel zum Beispiel, der in diesem Jahre zum ersten Male in der deutschen Davispokalmannschaft mitwirkt, mußte immer wieder mit Nüßlein Rückhandschläge üben, weil sein Rückhand im Verhältnis zum Vorhand noch nicht die richtige Fahrt und Härte hat. Dann wurde auch taktisch geübt, also z. B. auf einen scharfen Vorhand sofort mit einem Rückhand-Croß antworten usw., und schließlich wurden auch Aufschlag und Rückschlag geübt.

Allgemein ist festzustellen, daß unsere Spieler sich schon in recht guter Form befinden. Besonders Heinrich Henkel scheint den Winter gut „überstanden" zu haben, und auch Georg v. Metaxa macht einen recht vorteilhaften Eindruck. Gespannt darf man sein, ob es Hans Redl oder Rolf Göpfert in diesem Jahre gelingen wird, endgültig Anschluß an das Dreigestirn Henkel-Menzel-v. Metaxa zu bekommen.

Während Nüßlein mit den Davispokal-Spielern noch bei der Arbeit war, erschienen auf dem großen Meisterschaftsplatz die vier Amerikaner McNeill, Harris, Robertson und Anderson zum Training. Die Amerikaner, die gerade aus Athen gekommen sind tragen von heute bis Sonntag einen Trainingskampf gegen die deutsche Davispokal-Mannschaft aus.

Schäfer wieder Europameister

Ein Erfolg unserer Amateurringer — Johansson besiegte Schweikert

Das herausragende Ereignis der Donnerstagvormittagkämpfe bei den Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringen in Oslo war die Begegnung zwischen Ludwig Schweikert und dem schwedischen Ringerkönig Ivar Johansson, der den Titel im Mittelgewicht zu verteidigen hat. Es war ein Kampf zweier wahrer Meister, aus dem Ivar Johansson als der körperlich stärkere mit 3:0 Punkten als Sieger hervorging. Nach zehn Minuten Standkampf schien es gleichauf zu stehen. Durch das Los wurde dann Schweikert dazu bestimmt, zuerst auf die Matte zu gehen; der Deutsche hielt sich dabei glänzend, so daß der Schwede kaum Vorteile herausholen konnte. Andererseits konnte Schweikert aber dann mit Johansson, als dieser am Boden war, nicht viel anfangen. In den letzten vier Minuten erst sicherte sich Johansson einen Vorsprung, der ihm den einstimmigen Sieg einbrachte. Eine weitere deutsche Niederlage gab es im Bantamgewicht. Hier unterlag Pulheim-Köln, der gleich im Anfang wegen Verlassens der Matte verwarnt worden war, mit 1:2 Punkten gegen den Schweden Kurt Pettersen. In sehr überzeugendem Stile fertigte im Federgewicht der junge Deutsche Ferdinand Schmitz den Ungarn Toth, der wegen Beinstellens eine Verwarnung bekam, mit 3:0 Punkten ab.

Am Donnerstagabend fiel die erste Entscheidung. Fritz Schäfer-Ludwigshafen, der Vorjahrsmeister im Weltergewicht, verteidigte seinen Titel mit Erfolg. Im entscheidenden Gang traf er auf seinen alten Widersacher Svedberg-Schweden. Schäfer siegte überlegen mit 3:0. Obwohl er von seinem Vortagskampf mit Virtanen etwas mitgenommen war, griff er unentwegt an und sicherte sich bereits in der dritten Minute durch schönen Ueberwurf die Führung, die er nicht mehr abgab. Auch in den letzten Minuten war der Deutsche ständig im Angriff. Den zweiten Platz im Weltergewicht sicherte sich Puusepp-Estland, der den Türken Atik mit 3:0 abfertigte.

Von den übrigen Deutschen hat nur noch der Federgewichtler Schmitz-Köln gute Aussichten. Im Leichtgewicht ist Nettesheim-Köln am Donnerstag ausgeschieden, obwohl er Toots-Estland mit 3:0 besiegen konnte. Der Kölner rang auch an diesem Abend ausgezeichnet. Er hat in Oslo den besten Eindruck aller Leichtgewichtler hinterlassen. Im Mittelgewicht kann Unteroffizier Schweickert-Berlin noch einen Platz retten. Mit drei Verlustpunkten geht er in die Entscheidung. Die Meisterschaften werden am heutigen Freitag mit den Nachmittags- und Abendkämpfen abgeschlossen.

Auf den hallischen Hockeyfeldern

Germania-Jahn Magdeburg beim THC. — Lehrgang unter Leitung von Ilse Thouret

Halle nicht mehr in der Hockey-Gauliga — das ist, wie bekannt, leider nach Abschluß der Spielserie die Bilanz. Um so dankbarer muß man den Bezirksklassenvereinen sein, daß sie alles aufwenden, um die Spielstärke ihrer Mannschaften durch Verpflichtung starker Mannschaften zu heben. Nach der Nachtigalleninsel haben für Sonntag 11 Uhr THC. I — Germania-Jahn Magdeburg I ein Freundschaftsspiel vereinbart. Früher gehörten die Germanen zu den ständigen Partnern unserer Vereine. Nach dem Ausscheiden des ATC. wird man nun auch diese Elf nicht allzu oft in unseren Mauern sehen. Die Gäste verfügen über eine sehr gute und schnell kombinierende Besetzung, die vor allem sich auch im Schußkreis mit dem erforderlichen Nachdruck einzusetzen weiß. Die Schwarzgrünen stehen hier vor einer sehr schweren Aufgabe.

Bezirksmeister Merseburger HC. greift am Sonntag in Magdeburg erstmalig in die Gauliga-Aufstiegsspiele ein. Der 1. Sportverein Jena und VfL. Neustadt-Magdeburg sind die anderen Bewerber auf den freigewordenen Platz. Am letzten Sonntag holte sich Jena mit 4:1 von VfL. Neustadt die ersten Punkte, der nun alles aufbieten wird, wenigstens die Heimspiele zu gewinnen. Hoffentlich haben die Merseburger ihre beste Besetzung zur Stelle.

Der TSV. Leuna spielt in Dessau gegen einen Ligaverein, der erst an den letzten zwei Sonntagen bewiesen hat, daß seine Mannschaft gerade jetzt in bester Form ist.

Auf dem ATC.-Platz findet am Sonntag ein Hockey-Lehrgang für Frauen statt, den Frau Ilse Thouret-Hamburg leitet und zu dem die hallischen Spielerinnen hoffentlich restlos zur Stelle sein werden. Ilse Thouret schrieb einmal folgende Selbstbiographie:

„Schon von frühester Jugend an hatte ich eine besondere Vorliebe für jede Art von Sport. Da unser Haus an der Alster lag, war selbstverständlich Wassersport Trumpf! Im Kanu war ich besonders zu Hause. So gewann ich dann 1921 in Frankfurt a. M. die deutsche Kanumeisterschaft im Einzel und Doppel. Die beste Grundausbildung und Eignung für andere Sportarten vermittelte mir später das Turnen in der Hamburger Turnerschaft von 1816. Als 17jähriges Mädel kam ich zum Hockeysport. Als mein Mann 1928 an den Folgen einer Kriegsverletzung, die er sich als U-Boots-Kommandant zuzog, starb, mußte ich für meine Mädels sorgen. Durch Unterstützung des damaligen Verbandssportlehrers Hoke kam ich in den Verband Deutscher Sportlehrer und fand bald darauf in einigen Hamburger Hockeyklubs eine Anstellung als Lehrkraft. Dadurch büßte ich leider meine Amateureigenschaft als Hockeyspielerin ein, nachdem ich in einigen repräsentativen Spielen erfolgreich mitgewirkt hatte. Die Sommermonate ließen mir etwas Zeit, mich nebenher dem Motorsport zu widmen, dem bald meine Liebe gehörte. Im Jahre 1931 versuchte ich mich zum ersten Male auf dem Motorrade auf einer Veranstaltung. Derartige motorsportliche Wettbewerbe, bei denen ich als Frau unter gleichen Bedingungen mit meiner männlichen Kokurrenz kämpfen mußte, verlangen mehr als irgendeine mir bekannte Kampfsportart. In den folgenden Jahren konnte ich von nationalen und internationalen Veranstaltungen schöne Erfolge mit nach Hause bringen. Vor kurzem erhielt ich das vom Führer gestiftete Deutsche Motorsportabzeichen in Gold verliehen."

Für die am 28. April beginnende Radrundfahrt durch Italien, an der in diesem Jahre keine deutschen Berufsfahrer teilnehmen, hat der italienische Regierungschef Benito Mussolini auch in diesem Jahre wieder einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt. Der Duce stiftete eine Summe von 20 000 Lire.

Damit die Vorarbeiten für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki mit größerer Konzentration als bisher fortgeführt werden können, hat das Organisations-Komitee das Amt eines Generalsekretärs geschaffen und Oberstleutnant Karikowski auf diesen Posten berufen.

*

Ein Freundschaftsspiel mit AS. Rom hat die Frankfurter Eintracht für Mitte Juni nach Frankfurt a. M. abgeschlossen. Am 28. Mai spielt Eintracht gegen Sparta Prag, deren Mannschaft dann am 29. Mai beim VfR. Mannheim zu Gaste ist.

*

Für den am 7. Mai zur Durchführung gelangenden 32. Großstaffellauf Potsdam-Berlin, jene einzigartige Werbeveranstaltung der deutschen Leichtathletik, wurden 135 Mannschaften mit rund 5200 Läufern und Läuferinnen gemeldet.

Der Sport am 1. Mai

Vom Reichssportamt wird hinsichtlich sportlicher Veranstaltungen am 1. Mai folgendes bekanntgegeben:

„Sportliche Großveranstaltungen am Tage der Nationalen Arbeit, dem 1. Mai d. J., fallen aus, sofern sie nicht auf Wunsch der zuständigen Dienststellen in die an diesem Tage stattfindenden allgemeinen Festveranstaltungen eingegliedert werden. Die Vereinsveranstaltungen, Gesellschaftsspiele, Rundenspiele usw. können am 1. Mai durchgeführt werden, sofern sie zeitlich nicht mit den am 1. Mai stattfindenden allgemeinen örtlichen Feiern zusammenfallen."

Der bekannte Fußballspieler Wünsch (VfB. Mühlburg, früher Karlsruher FV.) wurde wegen schwerer Verstöße gegen die sportlichen Gesetze bis zum 20. April 1940 vom Spielverkehr ausgeschlossen.

Was gibt's auf dem Turf?

Auteuil

1. R.: 1. X Deux (Lock), 2. Miß Rodosto (A. Bates), 3. Djenine (Maubert). Tot.: Sieg 42 (Einl. 58), Platz 19, 21. 2. R.: 1. Bronzino (Robin), 2. Le Grand Saut (Tremeau), 3. Calorina (A. Bates). Tot.: Sieg 46, Platz 19, 21, 27. 3. R.: 1. Alejo (A. Bates), 2. Prince Arthur (Kalley), 3. Quadrantal (Pelat). Tot.: Sieg 189, Platz 33, 17, 14. 4. R.: 1. Montferrand (Pelat), 2. Chez Gaby (Dubus), 3. Barbillon (Plaine). Tot.: Sieg 62 (Einl. 123), Platz 25, 31. 5. R.: 1. Quinola (Duveau), 2. Scotch (A. Bates), 3. Furlico (Dubus). Tot.: Sieg 69 (Einl. 65), Platz 23, 16. 6. R.: 1. Chambourg (Lock), 2. Roi Chevalier (A. Bates), 3. Slave Island (Bonaventure). Tot.: Sieg 30, Platz 14, 14, 15.

Voraussagen für Le Tremblay, 29. April

1. Gomito — Stall Bariller. 2. L'Oiseau Roc — Passepasse II. 3. Canzoni — Xamalfi. 4. Sirlan — Swan Song. 5. Turbulent — Mac Kann. 6. Czarina — Salvetat.

Sport-Bekanntmachungen

Kreis 7 Jahn im NSRL. Leichtathletik

Ich mache hiermit nochmals auf den am 7. Mai stattfindenden Großstaffellauf Merseburg—Halle aufmerksam. Im Nachsatz zu meinem Rundschreiben teile ich mit, daß der Lauf für alle Klassen in Halle an der Artilleriestraße, Ecke Merseburger Straße, abgezweigt wird. Der Lauf geht von hier aus durch die Artilleriestraße, Vogelweide, Paul-Berck-Straße mit dem Ziel im Stadion. Der letzte Wechsel befindet sich an der Ecke Bugenhagenstraße, von dort muß der letzte Läufer zum Haupttor in die Horst-Wessel-Kampfbahn einbiegen, links die Laufbahn herum bis zur Mitte der Tribüne, etwa 430 Meter. Meldeschluß am 1. Mai bei Hermann Koch, Leuna, Webergasse 7. Zum Dienstag, 2. Mai, werden die beteiligten Vereine gebeten, zwecks Besprechung einen Vertreter 20 Uhr nach dem Rest. Gildenhaus zu senden.

Koch, Kreisfachwart.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Giebichensteiner Turnverein: Leichtathletik: Am Sonntag ab 9 Uhr wieder Uebungsstunde auf dem Platze. Wir erwarten recht zahlreiche Beteiligung, vor allem die Staffelläufer müssen unbedingt erscheinen. — Handball: Am Sonntag, 30. April, vorm. 11 Uhr: 1. Mannschaft — Wacker I (GTV.-Platz). 2. Mannschaft und Aeltere treffen sich ab 9 Uhr zur Uebungsstunde. — Faustball: Am Sonntag ab 9 Uhr Uebungsstunde für alle Faustballspieler.

Hall. Turn- und Sportverein 1861, e. V.: Am Sonnabend, 29. April, findet im Gildenhaus „St. Nikolaus", Große Nikolaistraße, die Jahreshauptversammlung statt. Beginn 20,15 Uhr. Ich erwarte alle Vereinsangehörigen.

Der Vereinsführer.

Eintracht Halle: Vereinskameraden und Anhänger! Sonntag spielt unsere 1. Mannschaft gegen Holleben Aufstiegsspiel 16 Uhr Eintrachtplatz, vorher 2. Mannschaft. — Unsere Trainingstage sind festgesetzt: Mittwochs Fußball für Jugend und Herren; Sonnabends Leichtathletik und Gymnastik; erscheint vollzählig zu den Uebungstagen.

Spielvereinigung Olympia 08: Sonnabend, 29. April, 20,30 Uhr Mitgliederversammlung. Am Sonntag, dem 30. April spielen 1., 2. und Jugendmannschaft gegen die gleichen Mannschaften von Löbejün auf unserem Platze. Beginn 13 Uhr.

Fahrrad-Zubehör kauf bei Gummi-Bieder

Ungeschminkte Wahrheit ...

Der nüchterne Alltag, das berufliche Leben fordern sie. So werden Enttäuschungen vermieden. Zum Beispiel jetzt beim Sommeroel – es muß das „richtige" sein – autobahnfest – hitzebeständig ... Das sind ungeschminkte, eindeutige Feststellungen.

SHELL AUTOOELE

bewahrheiten diese Feststellungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0012

Ergebnis des Leistungskampfes

Die im Gau ausgezeichneten Betriebe

Im folgenden werden die im Leistungskampf der Betriebe 1938/39 im Gau Halle-Merseburg ausgezeichneten Firmen aufgeführt. Die Reihe beginnt mit den neu ausgezeichneten Betrieben.

Robert Max Adam, Bitterfeld.
Allianz und Stuttgarter Verein, Versicherungs AG., Fil. Dir., Halle/S., Universitätsring 2.
Amtsgericht Zeitz.
„Arado" Flugzeugwerke GmbH., Werk Wittenberg.
Bayerische Stickstoffwerke AG., Werk Piesteritz.
Betonwerk Lauffig, Inh. Karl-Heinz Teigeler in Lauffig.
Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Zweigstelle Naumburg.
Brauerei Krostitz AG., Krostitz.
Braunkohle-Benzin AG., Bau- und Montageleitung Zeitz in Tröglitz.
Dr. Fritz Lauterbach, Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt.
Erbhof Hermann Dippe, Rittergut Plotha.
Elektrowerke AG., Grube Golpa.
Elektrowerke AG., Kraftwerk Zschornewitz.
Gaswerk Eisleben.
Moritz Gleichner, Dampfsägewerk und Holzhandlung, Wittenberg.
W. Gollum, Eisen- u. Blechwarenfabrik, Sachsenburg.
Grube Leopold AG., Bitterfeld.
Grube Paul der Grubenverwaltung Deuben der A. Riebeck'schen Montanwerke AG., Luckenau.
Brauerei Otto Girth, Weißenfels.
Emil Gutknecht, Rittergut Wachsdorf.
Hallesche Formsandgruben Dr. Fritz Lauterbach, Gimritz.
Hallische Matratzenfabrik May & Co., Halle/S.
J. G. Farbenindustrie AG., Farbenfabrik Wolfen.
Kornhaus Torgau eGmbH., Torgau.
Otto Langeehr'sche Gutsverwaltung Stadtgut Mahla.
F. Lehmann früher Pfaffenberg, Halle/S.
Gottfried Lindner AG., Ammendorf.
Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Abtlg. Kupfer- und Messingwerke, Hettstedt.
Erwin Meier, Bad Liebenwerda.
Ed. Meißner, Rittergut Tölkau.
Fr. Mengel, Siedlungsgärtnerei, Lenna.
Mitteldeutsche Landesbank, Filiale Halle, Halle/S.
Nationalpolitische Erziehungsanstalt Naumburg.
Phönicia-Werke, AG., Elsterwerda.
Plessner Braunkohlenwerke GmbH., Plessa.
Postamt Merseburg.
Postamt Torgau.
Preußische Bergwerks- und Hütten AG., Saline Artern in Artern.
Schmidt & Brösel, Halle/S.
W. Schneider, Buchdruckerei und Buchhandlung, Inh. des Querfurter Tageblattes, Querfurt.
Stadt. Gesundheitsamt, Naumburg.
Papier- und Pappenfabrik F. M. Weber, Wehlitz.
Frhr. v. Wilmowsky'sche Rittergutsverwaltung Marienthal.
Zuckerfabrik Zeitz mbH., Zeitz.

Wiederverleihungen
mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen

Aktien-Malzfabrik Könnern-Saale, Könnern.
Aktien-Malzfabrik Sangerhausen, Sangerhausen.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Elsterwerda.
Ammoniakwerk Merseburg, Leuna-Werke.
Bergwitzer Braunkohlenwerke AG., Bergwitz.
Biermann & Semrau, Halle/S.
Braunkohlen- und Brikettindustrie AG. „Bubiag" Werksdirektion Mückenberg.
Heinrich Clare, Halle/S.
Deutsche Grube AG., Otto Tannenberg, Benndorf-Geiseltal.
Erbhof „Friedrichshof", Plotha.
Max Döhnert, Bäckerei, Zeckritz.
Engel & Vogel, KG., Halle/S.
C. Fleischer & Sohn, Möbelfabrik, Eilenburg.
Heinrich Franck Söhne, GmbH., Halle/S.
Goertz & Co., KG., Nietleben-Saalkreis.
Hall. Fahnenfabrik, Halle/S.
Rittergut Willerode.
Holsteinische Margarinewerke Wagner & Co., GmbH., Dommitzsch.
Hans Horstschäfer, Optikermeister, Bitterfeld.
J. G. Farbenindustrie AG., Werke Bitterfeld.
Weißenfelser Tageblatt, Leopold Kell, KG., Weißenfels.
Curt Köhler & Co., Halle/S.
Erbhof „Schroedershof", Meisdorf.
Landelektrizitäts GmbH., Ueberlandwerk Saalkreis-Bitterfeld, Halle/S.
Leichtmetallwerk Rackwitz.
Milka — Nährmittelfabrik, GmbH., Pratau.
Nordsee, Deutsche Hochseefischerei AG., Bremen-Cuxhaven, Halle/S.
Brauerei F. Oettler, Weißenfels/S.
F. A. Paternoster, Bitterfeld.
Portland-Cementfabrik Rudelsburg AG., Bad Kösen.
Postamt Ammendorf.
Postamt Naumburg.
Neuanlagen der Grubenverwaltung, Gruben der A. Riebeck'schen Montanwerke AG.
C. F. Ritter, GmbH., Halle/S.
Otto Rödiger, Tiefbauunternehmen, Bitterfeld.
Salzbergwerk Neustaßfurt und Teilnehmer, Bitterfeld.
Siebel-Flugzeugwerke Halle KG., Halle/S.
Siedlungsgenossenschaft „Eigene Scholle", Halle/S.
Städt. Krankenhaus, Zeitz.
Sternenbrauerei Schkeuditz, GmbH., Schkeuditz.
Otto Schärf, Tief- und Straßenbau, Torgau.
Schultheiß-Patzenhofer, AG., Niederlage Halle/S.
Rittergutsverwaltung Braunsroda b. Heldrungen.
Versicherungsanstalt der sächs. Gewerbekammern AG., Bezirksverw. Halle/S.
G. Vester, Spedition, GmbH., Halle/S.
Konservenfabrik Walter Wagner, Eisleben
C. F. Wentzel, Bosherhöhe, Fienstedt.
Wittenberger Tageblatt, Wittenberg.

Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb"

Kurt Ackermann, Bäckerei, Eilenburg.
Fritz Beßmann, Bäckerei, Wittenberg.
Karl Beyer, Mühle Gerstewitz.
Erich Fleischhauer, Fleischerei, Stersleben.
Walter Fleischhauer, Uhrmacher, Halle/S.
Willy Hepprich, Modewaren- und Bekleidungsgeschäft, Bad Schmiedeberg.
Karl Hacebi, Fleischerei, Weißenfels/S.
Gustav Jacobitz, Likörfabrik, Torgau.
Paul Kappe, Bäckerei, Hoyzweitzig.
Gustav Koegel, Fleischerei, Halle/S.
Rudolf Krüger, Schneidermeister, Halle/S.
Robert Lessing, Bäckerei, Klostermansfeld.
Otto Nebel, Schlosserei, Delitzsch.
Bruno Nordmann, Mühle, Tromsdorf.
Richard Otto, Holzwarenfabrik, Friesdorf.
Franz Pöstler, Bäckerei, Annaburg.
Walter Popp, Autoreparaturwerkstatt, Wittenberg.
Hugo Presch, Friseur, Leuna.
Friedrich Rien, Oberstadtmühle, Gräfenhainichen.
Ernst Rost, Manufaktur- und Modewaren, Torgau, Wittenberger Straße.
Paul Rudolph, Maler, Naumburg/S.
Heinrich Schade, Zentralheizungs-Werkst., Wittenberg.
Ernst Schubert, Mühle und Bäckerei, Krumpa.
W. Schumann, Bäckerei, Halle/S.
Otto Spiegel, Tischlerei, Naumburg/S.
Heinrich Stichling, Fleischerei, Kölleda.
Alfred Thiele, Schneiderei, Zeitz.
Franz Tittel, Juwelier, Halle/S.
Julius Wenzel, Inh. Ehrhardt Wenzel, Naumburg/S.

Neues aus aller Welt

Unvergeßlicher Tag in Santa Cruz

Erhebende Freundschaftskundgebung mit den deutschen Arbeiterurlaubern

Kurz nachdem das deutsche KdF.-Schiff „Robert Ley" in Santa Cruz de Tenerife, dem Ziel der Jungfernfahrt, angelegt hatte, statteten die KdF.-Fahrleitung und die Offiziere des Urlauberschiffes den Behörden von Santa Cruz einen Besuch ab. Sowohl beim Kommandierenden General wie auch beim Zivilgouverneur und beim Oberbürgermeister wurden herzliche Ansprachen gewechselt. Anschließend fand unter Führung des deutschen Konsuls eine Stadtrundfahrt statt.

Am Nachmittag erwiderten die Vertreter der spanischen Behörden den Besuch an Bord. Mit ihnen betraten 100 Vertreter der Bevölkerung das stattliche Schiff. Kapitän Falkenbach und Reiseleiter Trefz begrüßten die Gäste, die anschließend eingehend das Schiff besichtigten. Neben der technischen Vollkommenheit bewunderten sie vor allem die Lösung der sozialen Frage auf dem Schiff. Der Militär- und der Zivilgouverneur waren in erster Linie von der körperlichen und kulturellen Betreuung sowohl der Urlauber wie auch der Besatzung beeindruckt. Noch viel mehr aber waren sie von der gediegenen Einfachheit der Räume überrascht.

Den Abschluß des ersten Abends bildete eine Kundgebung in der Stierkampfarena, zu der die Urlauber gemeinsam unter Vorantritt der Bordkapelle und eines Fliegermusikkorps durch ein vieltausendköpfiges Spalier der Bevölkerung marschierte. Die Stadt war dazu festlich geschmückt worden. Alle Fenster waren illuminiert, und überall sah man die deutsche und die spanische Flagge. Die Arena war mit einem großen hellbeleuchteten Führerbild geschmückt. Wundervolle Volkstumsdarbietungen zu Pferde, dörfliche Tänze und ländliche Feiern in Trachten leiteten über zu dem Aufmarsch der Jüngsten der Falange und hinterließen einen bleibenden Eindruck. Zwischendurch wechselte Marschmusik der Fliegermusiker mit Heimatliedern einer HJ.-Spielschar ab. Ununterbrochene Sieg-Heil-Rufe auf den Führer und auf den Befreier Spaniens beendeten einen Tag, den die Arbeiterurlauber für ihr ganzes Leben in dankbarer Erinnerung behalten werden.

Ehrung für Kapitän Ritscher

Der Führer zeichnet die antarktische Expedition und ihren Leiter aus

Der Führer hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, den Leiter der soeben aus dem Arbeitsgebiet zurückgekehrten Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39, Regierungsrat Kapitän Ritscher, in Anerkennung seiner Leistung zum Oberregierungsrat befördert und die erfolgreiche Arbeit aller Teilnehmer durch folgendes Telegramm hervorgehoben: „Herr Kapitän Ritscher, Deutsche Antarktische Expedition, Hamburg. Den Teilnehmern an der Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39 danke ich für die Meldung von ihrer Rückkehr in die Heimat. Ich verbinde damit meine herzlichen Glückwünsche zu der erfolgreichen Durchführung der der Expedition übertragenen Aufgaben. Adolf Hitler."

Oberregierungsrat Kapitän Ritscher ist von dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, als Leiter für diese Expedition zur Verfügung gestellt worden, da er in seltener Weise Seebefahrenheit und Kenntnis arktischer Verhältnisse mit fliegerischer Erfahrung verbindet. Von Haus aus Kapitän der Handelsmarine, tat er während des Krieges in Flandern Dienst als Flugzeugführer und Kommandeur des Feldflugwesens des Marinekorps und blieb nach dem Kriege zunächst der Fliegerei treu, wobei seine reichen Erfahrungen dem Aufbau des Marineliegerwesens in der Marineleitung nutzbar gemacht werden konnten. In den letzten Jahren war er Referent in der Nautischen Abteilung des Oberkommandos der Kriegsmarine. Wenn die Expedition mit so durchschlagendem Erfolg durchgeführt worden ist, so ist diese sneben der Sachkunde, Einsatzbereitschaft und dem unermüdlichen Fleiß aller Expeditionsmitglieder bis herab zu dem jüngsten Besatzungsmitglied in erster Linie der Verantwortungsfreudigkeit, Entschlußkraft und straffen Führung des Oberregierungsrats Kapitän Ritscher zu danken. Nicht zuletzt fällt hier ins Gewicht die menschliche Einwirkung und die ausgleichende Einflußnahme des Leiters, ohne die eine harmonische Zusammenarbeit, wie sie in vorbildlicher Weise die Expedition gezeigt hat, nicht erwartet werden kann. Trotz bester Vorbedingungen ist hieran schon manche Polarexpedition gescheitert.

Zum Tode verurteilt

Die Strafe für einen grauenhaften Mord

Das Königsberger Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den 24 Jahre alten Angeklagten Albert Neumann aus Ragnit wegen Mordes zum Tode. — Neumann hat in der Nacht zum 3. Oktober vorigen Jahres auf der Straße zwischen Königsberg und Cranz den Milchkontrolleur Ewald Lehmann ermordet, weil Lehmann ihn auf einem Erntefest wegen seiner Schulden gemahnt und ihn beschimpft hatte. Der Angeklagte hat nach dem Fest Lehmann aufgelauert und ihn niedergeschlagen. Dann schleifte er Lehmann auf die Mitte des Fahrdammes und tötete ihn, indem er seinen Kopf mehrfach auf die Asphaltdecke schmetterte und ihn mit Fußtritten bearbeitete. Der Mörder legte sein Opfer schließlich auf die Straße, um einen Verkehrsunfall vorzutäuschen.

Leipzig C 1 • Grimmaische Ecke Reichsstraße
Telefonischer Anruf unter Nr. 71351

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0013

Ein ruheloser Abenteurer

Die Geschichte eines betrügerischen Glücksritters

Ein ruheloser Abenteurer und Glücksritter, der 48jährige Hans Demuth, mußte sich vor dem Berliner Schöffengericht wegen zweier Betrügereien verantworten, die er im Jahre 1933 in Berlin verübt hatte. Damals war der Angeklagte, der sich stolz als Flugzeugkonstrukteur und Erfinder bezeichnete, gerade nach Verbüßung einer Strafe wegen umfangreicher Scheckschwindeleien aus dem „Kittchen" gekommen.

„Sie haben sich doch früher auch van der Mühlen genannt", stellte der Vorsitzende bei der Prüfung der Vorstrafenakten fest, „wie kamen Sie denn dazu?" — Nach seiner recht phantastisch klingenden Schilderung will der Angeklagte in Amerika, wo er sich tatsächlich lange aufgehalten hat, einen alten Goldgräber namens van der Mühlen getroffen haben, der angeblich gerade kein Geld hatte, um den fälligen Pachtzins für seine Goldminen zu bezahlen. D. will, wie er weiter erzählte, eingesprungen sein, und der Goldsucher habe ihn darauf zum Teilhaber angenommen und adoptiert. Die Goldsucherei brachte ihm, wie D. sagte, so wenig ein, daß er sich nach Mexiko und dann nach New York wandte, wo er sich wieder als „Flugzeugkonstrukteur" niederließ. Nachdem er angeblich bei einem Börsenkrach sein ganzes Vermögen eingebüßt hatte, faßte er den Entschluß, in der alten Welt sein Glück zu versuchen. In Berlin beging er dann die vorhin erwähnten Scheckbetrügereien und wurde „eingebuchtet". Im Oktober 1933 traf man ihn dann wieder, als er gerade aus dem Gefängnis entlassen war. Obwohl sein ganzes Vermögen nur 10 RM. betrug, stieg der Hochstapler doch in einer vornehmen Pension am Bahnhof Zoo ab und erzählte hier dem Inhaber, er sei im Auftrage der Reichsregierung von Amerika nach Deutschland berufen worden, um eine epochemachende und von ihm erfundene Flugzeugverbesserung vorzunehmen. Der „Erfinder" aus Amerika trat so sicher und gewandt auf, daß alle auftauchenden Zweifel an der Wahrheit seiner Erzählungen verschwanden. Eines Tages war er dann unter Hinterlassung einer Schuld von 75 RM. „ausgezogen", und bald kam dann noch heraus, daß er den Verein der Auslandsdeutschen um ein Darlehen in Höhe von 250 RM. geprellt hatte. Fahndungen nach dem Angeklagten blieben erfolglos, bis man ihn dann Ende vorigen Jahres in München festnehmen konnte.

Wie sich jetzt noch herausstellte, hatte D. Ende 1933 eine Berliner Stenotypistin kennengelernt, die ein Vermögen von 12 000 RM. besaß. Dieses Geld ist inzwischen von dem Angeklagten restlos verpulvert worden auf Reisen und für seine „Erfindungen". Die Neuvermählten waren nach Paris übergesiedelt. — „Was hat Ihr Mann denn da getrieben?", fragte der Vorsitzende die als Zeugin geladene Frau des Angeklagten, die jetzt die Scheidung gegen ihren Mann eingereicht hat. „Er ist dauernd umhergelaufen und hatte Besprechungen mit allen möglichen Stellen. Eine feste geregelte Arbeit hatte er aber niemals". — Später gingen die Eheleute in die Schweiz und auch hier entwickelte der Angeklagte „die gleiche emsige Tätigkeit" wie in Paris. Danach gab der Abenteurer in Madrid eine Gastrolle.

„Dort fing die Sache mit dem goldenen Faß an", bemerkte die Zeugin auf eine Frage des Richters nach einer Tätigkeit ihres Mannes in Spanien. — „Das war eine ganz große Sache, Herr Rat", fiel der Angeklagte ein, „der Schlager auf gastronomischem Gebiet, ein Haus in Form eines Fasses mit goldenem Anstrich, in dem sich ein Barbetrieb befinden sollte." — „Wie kommen Sie als angeblicher Flugzeugkonstrukteur plötzlich dazu, das Gastwirtschaftsgewerbe unsicher zu machen?" fragte der Richter den Angeklagten. „Oh", so erwiderte dieser, „ich habe auch gastronomische und architektonische Studien getrieben." Die Sache mit dem goldenen Faß zerschlug sich in Madrid, weil der Krieg ausbrach, und D. wollte nunmehr das Londoner Vergnügungsleben mit seiner Idee befruchten.

„Zum goldenen Faß von London" sollte der monumentale Barbetrieb heißen, den er ins Leben zu rufen gedachte. Aber es wurde nichts aus dem „goldenen Faß", im Gegenteil: der Flugzeugkonstrukteur und gastronomische Architekt mußte auf ein halbes Jahr ins Gefängnis in London, weil er sich trotz Ausweisungsbefehl weiter in der britischen Hauptstadt herumgedrückt hatte.

Der Angeklagte kam wieder nach Deutschland, erfüllt von neuen Ideen, und wurde hier wegen der beiden Betrügereien an der Zoo-Pension und dem Verein der Auslandsdeutschen in Haft genommen. Der Staatsanwalt bezeichnete den Angeklagten als einen Hochstapler ersten Ranges und beantragte eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren gegen ihn. Mit Rücksicht auf seine verminderte Zurechnungsfähigkeit — der Angeklagte ist früher nach einem ärztlichen Gutachten als Psychopath bezeichnet worden — ließ das Gericht aber noch einmal Milde walten und verurteilte D. zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis.

Erlöst von **Hühneraugen** Hornhaut - Warzen durch das millionenfach bewährte Mittel **Schmerz laß nach** Tube 50 Pfg. Das hilft auch Dir. Vorrätig in Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften.

Kinderbett zu verk. zwischen 1—3 Uhr. (b Männicke, Pfännerhöhe 1.

Kinder- Damen- **Strümpfe** Herr.-Socken Unterzeuge Seidenwäsche nur für Wiederverkäufer Kurz-u. Wollwaren-Großhandlung **Freund & Müller** Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Sommersprossen Das Ende der Sommersprossen. Niemand braucht sich mehr über Sommersprossen und Hautunreinigkeiten zu ärgern. Kaufen Sie sich noch heute Pohli-Creme und Pohli-Seife und Sie werden rasch von dem lästigen Uebel befreit. Die Pohli-Kur schafft außerdem einen prächtigen, zarten Teint. Preise bereits ab 90 Pfg. Erhältlich: Drog. Berthold, Am Steintor 13. Drog. Ballin jr., Obere Leipziger Straße 63. Drog. Krütgen, Königstraße 24—25. Parfümerie Kormann, Steinweg 19.

Ein Trost! Wirst du erst älter mit der Zeit und schafft Dir die Verdauung Leid, Dr. Burchards Perlen wirken angenehm. 50 St. 85 Pf., 120 St. M. 1,80. Reformhaus Süd, Gesundheitswaren, Steinweg 20.

Schlafzimmer Speisezimm., Küchen, Schränke, Vertikos, Nähmaschinen, Kommod., Tische, Stühle, Waschtische, Betten mit Aufl., Spiegel, Nachtschr., **Sofas, Wäsche,** Anzüge, **Radios** u. alle Gebrauchsgegenstände kaufen Sie billig bei (h **O. Weitze, Grafeweg 1.**

Kinderwagen zu verk. Kunze, Rubererweg 15a.

Küchenschrk. u. Tisch zu verk. Friedrichstr. 54, II

Kinderwagen, elfenbf. Günther, Kronprinzenst. 28a.

Spiegelbild der Wirtschaft ist der Handelsteil der HN!

Grundstücke Kaufgesuche

Haus, Rosengarten-Siedlung, zu kaufen gesucht. Angebote L. 1428 HN-Leipzigerstr. †

Gutes Zinshaus sof. zu kauf. ges. W. Kleine, Cecilienstr. 4.

Suche Wohnhaus im Preise von 4—6000 M. in der Umgeb. von Halle. Angeb. u. T. 8997 HN-Ulrichstr. (a

Fahrzeuge Verkäufe

Württembergia, 200 ccm, fahrbereit, steuerfrei, verkauft Juwien, Sennewitz 41.

Fahrzeuge Kaufgesuche

AJS-Motorrad, 350 ccm, Modell 26/30, Motor kann defekt sein, zum Ausschlachten zu kaufen gesucht. Otto Sparing, Zappendorf über Halle. (a

Gut erhalten. Motorrad, möglichst BMW, steuerfr., zu kauf. gesucht. Angebote mit Ang. d. Baujahres u. V. 639 HN-Ulrichstr. *

Verkäufe

Schreibmaschine, kleine, gebrauchte, billig verk. Schub, Leipzigerstr. 73.

Gebr. Herren- u. Damenrad billig. Fa. Bley, Mansfelderstr. 28

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5.

Kindersportwagen, gut erhalten, verkauft Herms, (‡ Marienstr. 8, III.

Besteck-Kasten, 105 Teile, 800 gestempelt, preisw. zu verkaufen. Anfr. u. L. 1435 HN-Leipzigerstr. †

farbig 25 ₰ Es ist ja so billig, das altbewährte **Erdal**

Billige **Fahrräder** Herrenrad . 36.75 RM. Damenrad . 39.75 RM. Herren-½Ballonrad 39.50 RM. Damen-½Ballonrad 42.50 RM. **Stein-Record-** Herren-½Ballonrad 44.00 RM. **Stein-Record-** Damen-½Ballonrad 48.00 RM. **Möve-Markenräder** von 65.00 RM. an Tretstrahler 2.50 bis 3.00 RM. mehr. Auf Wunsch Ratenzahlung! Ersatz- und Zubehörteile kolossal billig! Fahrrad- u. Gummi-**Stein** Leipziger Str. 93 neben Café Zorn.

Kinderwagen, gut erhalt., verk. Leuchter, Cansteinstr. 3, II. r.

Gutes Herrenfahrrad, 4 Stühle, 1 kl. Waschtisch z. verk. Oehmichen, Kirchnerstr. 10, II.

Unterbett, neuwertig, Tischwäsche, echte Halskette, Großmann, Vogelweide 28.

Nähmaschine, gebr., billig zu verk. Hans Gallitz, Lauchstädterstr. 8, part. rechts. †

Schreibtische, echt Eiche, besond. preiswert verk. (b Möbelhandlung Kohlemann, Landwehrstr., Ecke Niemeyerstr.

Bett mit Matratze, gebr. kl. Waschtisch, Küchentisch, weiß, verk. Sonnabend ab 17 Uhr, Sonntag vormitt. E. Pieper, Jacobstr. 38, II. l. nicht I. Etage.

Bei Regenwetter den praktischen **Regenumhang 2.75 Möller** Leipziger Str. am Markt, Möllerhaus

Großer Posten gebraucht. Damen- u. Herrenräder. Fa. Wurmstich, L.-Wuchererstr. 41

Jugendl. Mantel und Kostüme verkauft Günther, Halberstädterstr. 4.

Schreibmaschinen von 135.— an **Prophete** Mannische Straße 13-14

Kinderwagen, gut erhalten, billig zu verkauf. Hofmann, Am Kirchtor 20.

schwarz 20 ₰ Es ist ja so billig, das altbewährte **Erdal**

Bücherschrank Kldrschrk., Stühle, Sofa, Vertiko, Kommod., Betten, Federb., Waschkom., Trumeau, Flurg., Sessel, Schlafzim., Küche, gebr., bill. Möbel-Korntreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Die moderne Küche .. ist ein wichtiger Bestandteil des häuslichen Glückes! **Unsere Küchen** sind so beschaffen — daß **jede** Frau **gern** darin weilt — da sie sehr **schön** und sehr **praktisch** — aber **garnicht teuer** sind! **Möbel-Becker** Leipziger Str. 20

Solche Mäntel müssen auch Ihnen Freude machen! „Das Haus am Markt" bringt für jeden Geschmack und für jede Figur **stets das Richtige!** HERMANN **Krauss** Das große Fachgeschäft für gute Herren- und Damenkleidung

„Mit *diesem* Lack habe ich nur gute Erfahrungen gemacht!" sagt der Malermeister. „Ducolux hat alle guten Eigenschaften, die man überhaupt von einem Lack erwarten kann. Schon nach 2 Stunden wird Ducolux, der synthetische Lack, staubtrocken und nach 12 Stunden hornhart. Dabei behält Ducolux seinen Hochglanz, ist strapazierfähig und verkratzt nicht nicht so leicht."

Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird es gern tun, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.

Erhältlich bei dem Fachhandel. Bezugsquellen weist unsere Bezirksvertretung nach: Hans Nause, Halle-Trotha, Magdeburger Str. 69 Fernruf 24664

Groß und klein wird immer geputzt mit dem guten **Erdal**

Fahrräder 42.- 45.- 50.- 54.- 58.- 66.- sowie **Markenräder** Diamant Göricke u. Herkules Bequeme Zahlweise **Recke** Königstraße 83

Büfett u. Kredenz, Eiche, Auszugtisch 12.—, Polsterstühle 6.—, rund. Tisch 26.—, Kleiderschränke in all. Größ. 36.—, Besenschränke, Holz- Metall- **Betten** **Schlafzimmer** mit Matr. 185.—, Waschkommoden, **Küche** lasiert kpl. 95.— alles gut erh. und wirklich preiswert Möbel-Rusche, Gr. Klausstr. 7.

Kaufgesuche

Gebr. Möbel kauft Fr. Tempel, Gr. Klausstr. 26.

Gut erhalten. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Angebote Post Holleben.

Kindersportwagen, gut erhalt., mod., kauft. Angebote L. 1421 HN-Leipzigerstraße. (†

Gut erhalten. Büfett, Kredenz, evtl. dazugehör. Stühle, Korbgarnitur zu kaufen gesucht. Angeb. u. U. 678 HN-Ulrichstr. *

Kleiner Kleiderschrk., in nur gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis U. 658 HN-Ulrichstr. *

Tiermarkt

Bernhardiner in nur gute Hände billig abzugeben * Fernruf 363 43.

Rasse-Tauben Verkauf Kauf Tausch Taubenzentrale Halle, Brunoswarte 25

Mittleres Pferd zu verkaufen. H. Weiskopf, Oberröblingen a. See, Brunnengasse 7.

Inserieren heißt interessieren

Futterschweine gibt ab Wörmlitz, Hauptstraße 7.

Pferd (Oldenburg.) verk. Ammendorf-Beesen, Milchstraße 147. *

Junge Gänse gibt laufend ab Reinhardt, Dieskauerstr. 13, Marktstand Moritzkirche.

Offene Stellen Männliche

Junger Mann aus der Lebensmittelbranche für Büro und Speicher **gesucht.** (a **Ländl. Spar- u. Darlehnskasse** Nauendorf (Saalkreis).

Hilfsarbeiter Maschinenformer stellen sofort ein **Magdeburg & Werther** Eisengießerei, Paul-Riebeck-Straße 20. (h

Radfahrer (in) sofort gesucht. (h **Zeitungs-Zentrale,** Riebeckplatz 2.

Junger Mann 18—20 Jahre alt, intelligent und zuverlässig, zur Bedienung des Telephons (Dauerstellung) für unsere Gaststätten „Haus Broskowski" für sofort gesucht. **Pottel & Broskowski,** „Am Leipziger Turm". (h

Tiefbauarbeiter für Ausschachten von Wasserleitungs-Rohrgräben eventl. im Akkord, **sofort gesucht. Ernst Vieweg,** Tiefbau, Geiststraße 48.

Ferkel, Läufer- u. Futterschweine aus bestem Zuchtgebiet (Hoyaer Rasse) stehen in groß. Auswahl **ab heute** zum Verkauf. Liefere frei Haus. **Hermann Richter,** Halle-Trotha, Magdeburger Str. 80. - Telefon 237 52

Bücherrevisor sucht Stellung als Buchhalter, Rechnungsführer oder dergl.; übernehme auch Buchstelle. (a Angeb. u. T. 8817 HN-Ulrichstr.

Wagenpfleger für mehrmals wöchentl. gesucht. Cröllwitz, Schwuchtstr. 10, Tel. 224 33. (b

Hausdiener, tüchtig, zuverläss., zum baldigen Antritt gesucht Hotel grüner Baum, Halle (S.), Am Riebeckplatz.

Geschirrführ., dessen Frau mitarbeitet, sucht sof. oder 15. 5. 1939 Ottomar Strauß, Möstdinsdorf Stat. Stumsdorf.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr u. von 14.00 bis 18.00 Uhr, Sonnabend von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Veranstaltungen

„Wir rufen die Freude", der 14. frohe Sonntag-Nachmittag, 7. Mai, 15 Uhr, Thaliatheater. Blädel und Blädel die bekannten Münchner Humoristen sagen an, Charlott Irèn, das deutsche Sportmädel u. a. m. Karten zum Preise von 0,80 RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Reisen — Wandern

Sonderzug nach Thale am 7. Mai. Teilnehmerpreis 2.90 RM. Abfahrt gegen 6.30 Uhr, Rückkehr gegen 23 Uhr. Teilnehmerkarten in der Kreisdienststelle erhältlich.

Urlaubsfahrt 1/39 vom 3. bis 9. Mai nach dem Rhein — Oberlahnstein.

Seefahrt 1/39 vom 5. bis 11. Mai mit D. „Stuttgart" nach Norwegen. Für beide Fahrten werden noch Anmeldungen in den Ortsgruppen, Betrieben, sowie in der Kreisdienststelle entgegengenommen.

Fahrkartenausgabe. Die Fahrtunterlagen für die UF. 1/39 nach dem Rhein können ab sofort gegen Rückgabe der Einzahlungsquittung in der Kreisdienststelle bis spätestens Sonnabend, den 29. d. Mts., 10 Uhr, abgeholt werden. Nach diesem Termin kann ein Anspruch auf die Fahrtunterlagen nicht mehr erhoben werden.

Volksbildungsstätte

Dorotheenstraße 1.

Achtung! Film! Sonntag den 30. April, vormittags 11 Uhr, Hörsaal 18 der Universität: „Kautschuk". Gebühr 60 Pfg., Hörer 50 Pfg.

Donnerstag, den 4. Mai: „Der Staatsgedanke des Liberalismus und der nationalsozialistische Staat". Redner: Gauhauptstellenleiter Horst Herold. Gebühr: 40 Pfg., für Hörer 20 Pfg.

Freitag, den 5. Mai: Elisabeth Loofs: „Dichter in ihren Handschriften" (mit Lichtbilder). Gebühr 40 Pfg., Hörer 20 Pfg.

Achtung! Kulturfahrten! Schlachtfelderfahrt und Fahrt in den Harz müssen aus technischen Gründen auf einen späteren Termin verlegt werden! Einleitungsvortrag am 3. Mai wird ebenfalls verschoben. Neue Termine siehe Tagespresse.

Voranzeige! Mittwoch, den 17. Mai, 15 Uhr: „Besichtigung der Freyberg-Brauerei". Gebühr 20 Pfg., Hörer frei.

Sport

Morgen Sonnabend. Schwimmen: Stadtbad, 19—20 Uhr.

Sportfechten: Henriettenstraße 26, 19—20 Uhr.

Betr.: Betriebssportappell. Die Broschüren (Ausschreibungen) für den Betriebssportappell sind eingegangen. Der Preis beträgt 20 Pfennig je Stück. Die Betriebssportwarte, Uebungswarte und Kampfrichter sollen im Besitz dieser Broschüre sein. Sie sind zu den festgesetzten Dienststunden gegen Barzahlung in der Kreisdienststelle, Gr. Ulrichstraße 26, und Prinzenstraße 12, erhältlich.

Betr.: Betriebssportappell 1939. Alle Betriebe, die am Leistungskampf beteiligt sind, werden aufgefordert, sich am Betriebssportappell zu beteiligen. Anmeldeformulare können schriftlich beim Sportamt angefordert werden, oder im Sportamt „Kraft durch Freude", Prinzenstraße 12, in Empfang genommen werden.

Die Broschüren (Ausschreibung) sind gegen Zahlung von 20 Pfg. in der Kreisdienststelle, Große Ulrichstraße 26, und Prinzenstraße 12, III, erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0014

Ja!!!
so ein

Geschäftsrad

wäre richtig. Immer könnte ich pünktlich sein, und der Meister hätte keinen Aerger mehr.

Geschäftsrad

in modernster Ausführung, Transportkorb mit verstellbarer Galerie, daher für alle Lasten passend. - Das große Firmenschild wird kostenlos beschriftet

schwarz emailliert blanke Teile verchr. **98.75**
bunt emailliert blanke Teile verchr. **102.75**
mit Tretstrahlern

Möller

Leipziger Str. am Markt
Möllerhaus

Offene Stellen
Männliche

2 Vulkaniseure

perfekt in Runderneuerungen u. Reparaturen, per sofort gesucht. (a

B. Nowoczyn
Wittenberg, Bez. Halle, Dessauer Straße 57d.

Fahrer

für Lieferwagen
in Dauerstellung sofort gesucht.
Paul Fuchs, Gr. Brunnenstr. 69.

Dreher
Schleifer
Hilfsarbeiter

zum Anlernen für Bohr- und Schleifmaschinen für **sofort gesucht.**

Thiem & Töwe
Hordorfer Straße 4a

Krankenbesucher

für unsere Betriebskrankenkasse (als Nebenbeschäftigung) sowie

Aelterer Mann

(Invalide od. Rentenempfänger) für leichte Arbeiten für halbe Tage gesucht. (i
Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Tüchtiger Damen- und Herrenfriseur gesucht. Salon Babe, Vogelweide 17.

Aelterer Mann (sehr rüstiger Rentner, Pensionär oder sonstige unabhängige Persönlichkeit), der v. Donnerstag bis Sonnabend tagsüber freie Zeit u. eigenes Fahrrad hat, für die Auslieferung v. Zeitschriften in Halle gesucht. Es wollen sich nur ernsthafte Bewerb. um diese Nebenbeschäftig. melden u. L. 1441 HN-Leipzigerstr. †

Aelter. Herr, evt. Rentner, mit leicht. Büroarbeit. vertraut, f. einige Vormittagsstund. ges. Ang. N. 573 HN-Ulrichstr. (b

Jüngerer Geschirrführ. sofort gesucht. (a Apel, Bageritz über Halle.

Mann oder Frau für Gartenarbeit ges. Theilemann, Kirschweg 1. *

Hausschneiderin, erfahren, gesucht. Angeb. mit Preis unter S. 656 HN-Ulrichstraße. *

Strebsamer Frau, die unabhäng. u. zuverlässig ist und eigenes Rad hat, wird Dauernebenverdienst durch Ausliefern von Zeitschriften Donnerstags bis Sonnabends geboten. Bewerbg. um diese Verdienstmöglichkeit unt. L. 1440 HN-Leipzigerstr. (†

Jg. unabhäng. Frau oder Mädchen für Lebensmittelgeschäft gesucht. * Angeb. mit Lohnansprüchen unter B. 662 HN-Ulrichstraße. *

Jugendliche
Bürohilfskraft

für leichte Arbeiten u. Schalterverkehr sofort gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschrift unter U. 478 an die HN-Ulrichstraße erbeten.

Kantinen-Gehilfin

für Militärkantine per sofort oder später gesucht.
Angebote mit Angabe von Alter und früherer Beschäftigung unt. D. 504 an HN-Ulrichstraße. (h

Sehr ordentl. ehrliches
Herd- u. Küchenmädchen
auch älteres, zum 1. Mai **gesucht.**
Bahnhofswirtschaft Bad Dürrenberg

Offene Stellen
Weibliche

Fachkundige Verkäuferin. Fleischermeister Nietsch, Leipzigerstr. 77. †

Gute Hausschneiderin für elegante Garderobe gesucht. * Angebote mit Referenzangaben erbeten unt. J. 609 HN-Ulrichstr. *

Tüchtige
Stenotypistin

sauber und gewissenhaft arbeitend, von hallischem Unternehmen zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche u. Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter M. 572 an HN-Ulrichstraße.

Schulfreie Anfängerin m. gut. Allgemeinbildung f. Lebensmittel gesucht. Angebote M. 612 HN-Ulrichstraße. (b

Jung. Mädel od. alleinst. Frau für Eisverkauf z. 1. Mai 39 gesucht. Eisdiele, Gröbzig (Anhalt).

Mädchen für Haus- und Feldarbeit gesucht Kurt Winkler, Reideburg, Leipzigerstr. 11.

Alleinmädch., über 20 Jahre, 1. oder 15. 5. ges. Hirsch, † Kirchnerstraße 10

Stellen-Gesuche
Männliche

Mittlerer Beamter i. R. Anfang 40, seit Jahren als Reisebeamter in ungekündigt. Stellung, sucht Vertrauensstellung. Angeb. T. 8777 HN-Ulrichstraße. *

Vermietungen
Zimmer

Leere Stube, Keller, Bodenkammer sof. frei Zwingerstr. 6, Hof I. rechts.

Leeres Zimmer 13.—. Trödel 11.

Zwei leere Zimmer an berufstätig. Frl. verm. Dorotheenstraße 16, I. r. (†

Sommersprossen

werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg. ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme, Tuben 50 u. 80 Pfg.
Erhältlich in Fachgeschäften, best. Parf. F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 4/5. Parfümerie Weidner, Geiststraße 28, Parfümerie Kormann, Steinweg 19. Burg - Drogerie Rasch, Reilstraße 1, Drog. Rocktäschel, Lutherplatz 6, Drog. Knöfler, Merseburger Str. 104, Drog. R. Arndt, Steinweg 46.

Sauberes möbl. Zimmer an berufstätig. Herrn zu vermieten * Weidenplan 29, II

Zimmer, gut möbliert, mit Badbenutz., Nähe Lutherplatz z. vermieten. Schulze, Turmstr. 44.

Zimmer, möbl., an berufstätigen Herrn frei Am Steintor 5, III. rechts. (

2—3-Zimmer-Wohnung sofort oder später gesucht. 2-Zimm.-Wohng. z. Tausch vorhanden. Ang. F. 666 HN-Ulrichstraße. *

Staatsangestellter sucht 2½—3-Zim.-Wohnung zu sofort oder später. † Angebote L. 1434 HN-Leipzigerstr.

Die
HN-Leser
berücksichtigen
bei ihren
Einkäufen
die
HN-Inserenten

Miet-Gesuche
Zimmer

Jung. Mann sucht leeres separ. Zimmer. Angeb. St. 1150 HN-Fil. Steintor. (

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer sucht Behördenangestellter Nähe Steintor. Angeb. unter O. 654 HN-Ulrichstraße. *

Suche möbl. Zimmer für Angestellten, mögl. Nähe Geiststraße. Angebote erbittet Reimer, Geiststraße 19.

WEDDY-PÖNICKE
A. G.

empfiehlt in großer, vielseitiger Auswahl zu niedrigen Preisen:
Damen-, Herren- und Kinderwäsche
Kleiderstoffe, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe
Haus- und Gartenkleider, Kinderkleidung
Haus-, Bett- und Tischwäsche
Gardinen, Bettstellen, Stepp- und Daunendecken
Garten-Möbel - Garten-Decken - Garten-Schirme

Aelt. Mädch. f. Pensionshaush. für sof. od. später ges. Frau Dräger, Bad Schmiedeberg Rehbahnweg 2. (a

Suche junges Mädchen (evtl. Pflichtjahrmädel) für Geschäftshaush. zum 15. Mai. (b Oehlschläger, Artilleriestr. 90.

Mädchen v. auswärts, anständig, ehrlich, nicht unter 18 J., 1. oder 15. Mai gesucht. Köcker, Luisenbad, Halle Mansfelderstr. 33

Aufwartung tägl. einige Stunden früh für Geschäftshaush. ges. Königstr. 26, prt.

Aufwartung sucht Hebnemann, Neunhäuser 1,III.

Hausmädchen gesund und fleiß., nicht unter 16 J., welches schon in Stellg. war, zum 1. Juni gesucht. Nitius, Halle, Lerchenweg 8.

Haus- oder Tagesmädch. zum 15. Mai ges. Fleischermeister Koch, Halle (S.), Gütchenstraße 15.

Tagesmädch. für Geschäft und Haushalt z. 1. 6. 1939 ges. Lebensmittelgeschäft, Pfännerhöhe 11.

Aufwartung für mehrere Vormittage wöchentl. ges. Südstr. 47, II. rechts. *

Jüngeres Tagesmädch. zum 1. Mai ges. Pletzke, Halle, An der (b Johanneskirche 2.

Solides Tagesmädch., 16—18 Jahre alt, sehr kinderlieb, für sofort gesucht. Sehnert, (b Schwetschkestr. 38.

Jg. Gärtnergehilfe sucht Stellung in Topfpflanzenbetrieb. Angebote L. 1425 HN-Leipzigerstraße. (†

Junger Friseur, 18 Jahre, sucht Stellg. zum 3. 5., wo auch Gelegenheit geboten, sich im Damenfach w. auszubilden. Angebote an (a H. Müller, Braunsdorf, Bedraerstraße 11.

Stellen-Gesuche
Weibliche

15j. Mädchen sucht Stellung in Privathaushalt. Landj. abgeleistet. Angebote an (a Frau Anna Lenk, Amsdorf bei Halle (S.), Angerstr. 12.

Ostermädchen, kräft., fleiß., sucht Stellung, Privathaushalt. (a Liselotte Keller, Unterteutschental.

Dame sucht Vertrauensposten in größer. Betrieb, Heim, Hotel, Fabrik od. ähnliches. Angebote A. 641 HN-Ulrichstraße. *

Gebildete Dame, 30 J., tadellose Erscheinung, beste Umgangsformen, geschäftsgewandt, arbeitsfreud., zuverlässig, haushaltstüchtig, sucht Wirkungskreis als Empfangsdame, Sprechstundenhilfe, Hausdame oder dergl., gute Zeugnisse vorh. * Ang. unt. E. 565 HN-Ulrichstr.

Perfekte Stenotypistin mit eig. Schreibmaschine sucht Heimarbeit. Angeb. O. 674 HN-Ulrichstraße. *

Saubere Frau mit langj. Zeugnissen sucht Büro od. Laden reinig. Angebote D. 644 HN-Ulrichstr. *

Suche für meine Tochter, höh. Schule, kfm. Kenntnisse, sofort Pflichtjahrstelle. Angebote H. 668 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen
Wohnungen

Freundliche Stube, Kammer, Küche, Stall, Kell., schöne Aussicht, an der Strecke Halle—Eisleben, 1 Min. vom Bahnhof, an ält., vernünftige Leute sofort zu vermiet., 20 Mk. monatlich. Angebote T. 8837 HN-Ulrichstraße. (a

Zwei leere Zimmer an berufst. Dame zum 1. Juni 1939 zu vermieten. Paulusviertel. Angeb. u. O. 614 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Kleines möbliertes Zimmer 1. Mai zu vermieten (a Lessingstr. 15, I. l.

Zimmer, möbl., für Herrn Gr. Wallstr. 13. *

Schönes Zimmer, 2 Bett., frei Dieskauerstraße 12, pt. lks.

Möbliertes Zimm. Parkstr. 18 III. links. †

Möbliertes Zim. 1. Mai frei Schwetschkestr. 34,p.

Zimmer mit 2 Betten für zweiten Herrn frei Alter Markt 4, III. links. *

Möbliertes Zimmer z. 1. 5. zu verm. Nähe Boelckestr. Anfragen M. 472 HN-Ulrichstr. (b

Möbliertes Zimmer, separ., frei Alter Markt 4, III. r. *

3—4-Zimm.-Wohnung bis 90 RM. von jung. Ehep. ges. Angebote F. 646 HN-Ulrichstr. *

Wir suchen für 2 Angestellte eine
4-5-Zimmer-Wohnung
Miete bis 80 RM.,
eine 3-4-Zim.-Wohnung
Miete bis 65 RM. Lage möglichst Norden. (h
Außenstelle der Hauptvereinigung der Deutschen Fischwirtschaft. Mühlweg 8.

Jg. Ehepaar sucht kl. Wohnung od. 2 leere Zimm. 1. oder 15. Mai. Angebote C. 643 HN-Ulrichstr. *

Berufstätige Frau sucht Schlafstelle od. möbliert. Zimmer. Angeb. unt. L. 1436 HN-Leipzigerstr. (†

Universitätsprofessor sucht für 1. 5. möbl. Zim. Nähe Universität. Prof. Dr. Streller, Leipzig N 22, Kanalstr. 2b. *

Möbliertes Zimmer mit od. ohne Verpflegung von kfm. Angest. v. 1. Mai gesucht. Angebote unter N. 673 HN-Ulrichstraße. *

Werbung muß wahr und klar sein!

Freundlich möbl. Zimmer, ruh. Lage, Bahnnähe, sof. gesucht. Angebote L. 1433 HN-Leipzigerstr. †

Kaufmann sucht zum 1. 5. möbliert. Zimm. Nähe Mühlweg, Cröllwitz oder Heidehäuser. Ang. O. 534 HN-Ulrichstraße. *

Handwerker, Dauermiet., sucht möbliert. Zimm. z. 1. 5. od. später. Angebote L. 1439 HN-Leipzigerstr. †

Die jungen Mütter haben den Wahlspruch.
Den Kinderwagen kauf ich mir, beim Kinderwagenfachmann Lühr
z. Z. vorrätig:
über **300 Kinderwagen**
über **300 Kindersportwagen**
Korb-Lühr, Halle
Unt. Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.
An der Korb-Lühr-Normaluhr

Möbliertes Zimmer mit Schreibtisch z. 1. 5. frei Kl. Ulrichstr. 30, III. l.

Bahnnähe gut möbl. Zimm. evtl. mit Klavier zu vermieten. * Angebote P. 535 HN-Ulrichstr.

Gut möbliert. Zimm. (Schrbt., Klavier) frei. Klotz, † Charlottenstr. 22.

Möbliertes Zimmer zu verm. Weidenplan 9, I.

Zimmer für Herrn Martbastr. 7, III.

Saubere Schlafstelle frei Julius-Kühn-straße 1, III. l. *

Miet-Gesuche
Wohnungen

Junges Ehepaar, ein Kind, sucht 15. 5. oder 1. 6. 2½-Zimmer-Wohnung, Preis 35 Mk., in Halle oder näh. Umgeb. Ang. unt. L. 1437 HN-Leipzigerstr. †

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Miet-Gesuche
Läden, Magazine

Größere Garage

für 3 Lastwagen, Nähe Pfännerhöhe, Merseburger Str., **zu miet. gesucht.** Angebote unt. T. 8797 an HN-Ulrichstraße. (h

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Ehepaar, Angestellter, mit 6jährig. Kind, sucht einf., saub. möbl. Schlafzim., 25—30 Mark, mit Kochgel. Ruhige Mieter. Angebote an die HN-Filiale Alsleben a. S. (a

Farben - Tapeten - Zschaege
das große Fachgeschäft im Norden Halles - Ruf 33757
BALATUM Schillerstr. 41 Ecke Humboldtstr. STRAGULA

Unser tägliches Kochbuch

Sonnabend, den 29. April.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Reisbrei mit Dörrobst.
Zubereitung ist bekannt.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Gedämpftes Hammelfleisch mit Kartoffeln, Salat.
Aus einer mageren Hammelkeule schneidet man 1½ Zentimeter dicke Scheiben, klopft sie und reibt sie mit Salz ein. In heißem Fett läßt man die Scheiben andünsten, fügt noch einige Pfefferkörner, Zwiebelwürfel und, wenn das Fleisch leicht angeschmort ist, etwas kochenden Rotwein darüber. Dann läßt man das Gericht gar werden. Die Soße wird mit etwas Mehl gebunden.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Roastbeef zu Blumenkohl.
Das Fleisch wird gut vorbereitet und in wenig heißem Fett auf beiden Seiten gebraten. Blumenkohl wie bekannt.

Abendgericht: Bratwürste zu Kartoffelsalat.

Drucksachen aller Art liefert die **Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten**

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag Jubilate, den 30. April 1939.
U. L. Frauen: Sonnabend, 29. 4., 20 Andacht, Zeim; Sonntag 10 Vorfeier f. d. Nationalfeiertag d. Arbeit, Hasse (Stadtsingechor) (A.). — **St. Ulrich:** Sonnabend, 29. 4., 20 Nagel; **Sonntag** 10 Luntowski; Mittwoch 20 (B.) Kl. Märkerstr. 1, Luntowski. — **Christusgemeinde:** 10 Ruhmer. — **St. Moritz:** 8 Keller, 10 Moebius; **Dienstag** 20 (B.) im Sitzungszimmer d. Kirche, Keller. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom (ref. Gemeinde):** 8 Wind, 10 Gabriel; Dienstag 20 (B.) Mitte, Lang; Mittwoch 20 (B.) Nord, Wind. — **Laurentius:** Sonnabend, 29. 4., 20½ Wochenschlußandacht, Schulze; Sonntag 10 Eröffn.-(G.) d. Konfirm.-Unterrichts, Gabriel-Duda; **Dienstag** 18 (B.) Hannabund, Breite Str. 29; **Mittwoch** 20 (B.) Duda, Henriettenstr. 18, 20¼ (B.) Gabriel, Breite Str. 29. — **Stephanus:** 8 Hoppe, 10 Eröffn.-(G.) d. Konfirm.-Unterrichts, Foertsch. — **St. Georgen:** 8 Hiller, 10 Usener. — **Gesundbrunnen:** 10 Otto; Donnerstag 20¼ (B.). — **Paulus:** 8 Holtz, 10 Schneider, 20 Gemeinschaftsstunde; Dienstag 20 (B.) Holtz. — **Heilandskirche:** 10 Einführung d. Konfirmanden, Schröter; Dienstag 20¼ (B.). — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne; Mittwoch 20¼ (B.) Schroeter. — **St. Johannes:** 8 Mantey, 10 Schellbach; Dienstag 20 (B.) Lauchstädter Str. 28, Schellbach; Donnerstag 20 (B.) Gemeindehaus, Gueinzius. — **Luther:** 10 Hoppert; Mittwoch 20 (B.) Hoppert. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Roenneke. — **Stadtmission:** 20¼ (B.) Finck. — **Alters- und Pflegeheim:** ½9 Finck. — **Bartholomäus:** 8 Steinhoff, 10 Roenneke; Freitag 20 (B.) Brachmann. — **Petrus:** 10 Koch. — **St. Briccius:** 10 Steinhoff. — **Diemitz:** 9½ Herold; Dienstag 20 (B.) — **Magdalenenkapelle:** 10 Meßner, 14¼ Christenlehre; Mittwoch 20 (B.) W. Brachmann. — **Klinikkapelle:** 10½ Meyer. — **Franckesche Stiftungen:** Sonnabend, 29. 4., 19 Wochenschlußandacht. — **Wörmlitz-Böllberg:** Wörmlitz: 9 Einführungs-(G.) d. Konfirmanden.

Wir bitten bei Bedarf um Ihren Anruf!

Aale, Forellen, Schleie und Hechte **Krahmer** Fischerplan 3 . . . . Ruf **26205**
Abel's Autovermietung für Selbstfahrer Prinzenstr. 8, Ruf **34203**
Altpapier Rohprodukten **P. Mende** Alter Markt 11 **22409**
Anzeigenwerbung erfolgreich in den Hallischen Nachrichten. Auskünfte unter **27981**
Auto-Omnibus-Vermietung **Banse** Beesener Str. 250, Ruf **25297**
Auto-Reifen Vulkanisier-Werkstatt Gebr. Meye Merseburger Str. 106, Ruf **26124**
Autoreparaturen Lüttig Hordorfer Str. 2, Ruf **35842**
Auto-Verwertung Gr. Lager in gebr. Autoteilen Schnorr & Co., Canenaer Weg **34204**
Bier in Fässern u. Flaschen **Selmair** an Wiederverkäufer | Reideburger Str. 22 Ruf **32787**
Bremsen-Dienst Knorr-Druckluft, Oeldruck Große Brauhausstraße 24/28 **23383**
Dacharbeiten aller Art Erich **Wicht** Wielandstr. 28 . . . . Ruf **21887**
Drucksachen fertigt schnell und preiswert die HN-Druckerei . . . . . . Ruf **27981**
Fahrrad-Möller Nähmaschinen, Fahrräder, Rundfunk | Leipziger Str. 102, Ruf **26323**
Farben Drogen-Reinigungsmittel für den Hausbedarf bei **Helmbold & Co.** Leipz. Str. 104 Mersb. Str. 168 **26094**
Fenster-Scheiben Moebius Dessauer Str. 5, Ruf **216 11**
Fremdsprachen im Film, Lehrmethode Hartnack Kaufm. Privatschule, Geiststr. 41 **Baer** **23528**
Glaserarbeiten Bilder-Einrahmungen **Adam** Gr. Klausstr. 1 u. 2 . . . . . Ruf **22563**
Grudeofen Jeden Dienstag nachm. 4 Uhr Vortrag Aug. Domke Halle, Taubenstr. 9 **25866**
Gummi -Schläuche, -Stiefel, Treibriemen, Förderbänder Schmidt & Brösel . . . . . . Sammelnummer **27696**
Herde Öfen Thaiß & Thiele Gr. Steinstr. 9, Ruf **26910**
Klischees Hans **Kühle** Große Ulrichstraße 16 . . . . Ruf **32566**
Kohlen Glückauf-Kohlenkontor Inh. Franz Freiberg Verlängerte Königstraße Anruf **27676**
Licht- u. Kraftanlagen An der Hauptpost Verlangen Sie Kostenanschlag im Fachgeschäft H. Ernst Tyrroff jun. **34216**
Malerarbeiten Herold Gr. Ulrichstr. 18 . . . . Ruf **32081**
Möbel billig, gut **Myzyk** Böllberger Weg 4 und 12 **356 41**
Pferdedecken Schlafdecken und Planen Seilerwar.-Großhandlg. Hensel & Kaps Ruf **25873**
Pferdedecken wollene und wasserdichte **M. Wehr** Ob. Leipzig. Str. 81, Ruf **22647**
Photo-Atelier Pieperhoff Adolf-Hitler-Ring 15 Ruf **26254**
Schreibmaschinen | kleinste Monatsraten | auch leihweise Anrechnung b. Kauf | Rabka-Vertrieb Ob. Leipziger Str. 70/71 **23690**
Schuhgroßhandl. Alb. Fritsche Taubenstraße 25 **26839**
Verchromen Vernickeln Verzinnen **F. Haaßengier** Barfüßerstraße 2 **21196**

Feuer **02** | Überfall **01** | Unfall **27751**
Gilt nur für den Gemeindebezirk Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904280/fragment/page=0015